Nr. 304.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 29. Dezember 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Aufruhr auf den Karolinen.

Vier deutsche Beamte ermordet.

Über die Ermordung von vier deutschen Kolonialbeamten wird amtlich mitgeteilt:

Nach einem von dem stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, Regierungsrat Dr. Oßwald aus Jap, Karolinen, eingetroffenen Telegramm sind am 18. Oktober der Bezirksamtmann Regierungsrat Böder, Sekretär Brauckmann, Stationsbeamter Hollborn, Wegebautechniker Häfner und fünf eingeborene Bootsjungen auf Dschokadsch von Dschokadsch-Leuten ermordet worden, die sich seitdem im Aufstand befinden. Der Beweggrund scheint Unzufriedenheit mit Wegebauten gewesen zu sein. Die sogenannte Kolonie war bedroht und wurde mit treugebliebenen Eingeborenen verteidigt. Die Nachricht traf am 30. November mit dem Dampfer „Germania“ in Rabaul ein. Der stellvertretende Gouverneur ging sofort mit neunzig Polizeisoldaten, dem Sekretär und dem Polizeimeister nach Ponape und fand alle übrigen Europäer wohlbehalten. Ernste Angriffe auf die Kolonie hatten und haben seitdem nicht stattgefunden. Am 13. Dezember trafen weitere siebzig Soldaten ein, am 19. Dezember S. M. S. „Cormoran“. Die Zahl der Aufrührer beläuft sich auf 200 bis 250, sie haben angeblich etwa neunzig Gewehre und andere Schußwaffen, wieviel Munition ist unbekannt. Bisher herrscht übrigens in Ponape völlige Ruhe und die Einwohnerschaft verhält sich zum größten Teil loyal. Nach einem weiteren Telegramm ist inzwischen noch das Kriegsschiff „Planet“ (Vermessungsschiff) von Neu-Guinea nach Ponape abgegangen.

Ponape ist die größte Insel der Karolinengruppe. Sie hat 150 Kilometer Umfang und 20 Kilometer Durchmesser. Die sie umgebenden Korallenriffe bilden ausgezeichnete Häfen, deren bedeutendsten Roakiti, Ponatik und Metalamin sind. Die Insel zählte einst über 15 000 Einwohner, doch verringerte sich diese Zahl nach dem Ausbruch der Blattern im Jahre 1850 auf ein Fünftel. Die Insulaner sind gut gebaute, kräftige Menschen, die sich hauptsächlich mit Branntweinerzeugung aus Bananen beschäftigen. Der Regierungssitz befindet sich in Santiagohafen. Im Sommer zeigte sich der Kreuzer „Scharnhorst“ vor Ponape mit dem ausgesprochenen Zweck, den als unlustig gegenüber der deutschen Herrschaft geltenden Eingeborenen Respekt vor der deutschen Macht beizubringen. Diese Absicht ist leider, wie die obige betrübende Meldung zeigt, nur unvollkommen gelungen. Die deutsche Flagge weht seit dem Jahre 1899 auf Ponape. In diesem Jahre trat Spanien die Karolinen mit den Palauinseln und Marianen für 17 Millionen Mark an Deutschland ab. Die Kulturarbeit konnte nur langsam fortschreiten. Die Bevölkerung ist im allgemeinen friedlich, nur die Bewohner von Ponape machen eine Ausnahme. Ernstliche Unruhen brachen dort im Jahre 1908 aus, doch gelang es, sie durch das Erscheinen des Kanonenboots „Jaguar“ zu ersticken. Sie wurden damals zumteil auf den durch die evangelische und katholische Mission geschaffenen Gegensatz unter den Eingeborenen zurückgeführt, doch schien der eigentliche Grund in den merkwürdigen Grundstücksverhältnissen zu liegen. Über diese, die wohl auch diesmal an ihrem Teil mit zu dem Aufstande beigetragen haben dürften, gibt eine amtliche Denkschrift vom Jahre 1909 folgende Auskunft: „Der gesamte Grund und Boden auf Ponape gehört einigen wenigen Häuptlingen. Die Untertanen besitzen ihre Grundstücke nur als Lehen, für die sie Naturaltribut entrichten müssen und die ihnen jederzeit vom Häuptling entzogen werden können. Diese Unsicherheit und schwere Belastung des Besitzes hemmt natürlich die Arbeitsfreudigkeit, die Kultur, den Fortschritt der gesamten Bevölkerung, die Bestellung großer fruchtbarer Landstrecken. In einer Versammlung verpflichteten sich nun die Häuptlinge schriftlich, den Lehensuntertanen ihren Besitz nicht mehr zu entziehen. Das Ziel, Umwandlung der Lehen in freies Eigentum der Besitzer, wird aber nur nach und nach, vielleicht durch eine planmäßige Ablösung der alten Rechte, zu erreichen sein. Ein zu schnelles Vorgehen oder gar eine einfache Anordnung würde ohne Zweifel zu einem Fehlschlage führen.“

Zwei weitere Kriegsschiffe sind nach Ponape beordert worden, nämlich der in Tsingtau stationierte Kreuzer „Emden“ und der kleine Kreuzer „Nürnberg“ von der ostasiatischen Station haben den Befehl erhalten, sich von Hongkong sofort nach Ponape zu begeben, um an der Bestrafung der schuldigen Eingeborenen und an der Wiederherstellung der Ordnung auf dieser Karolineninsel teilzunehmen. Die beiden Kreuzer dürften in acht Tagen am Schauplatz der Unruhen eintreffen. Der kleine Kreuzer „Emden“ wurde als Ersatz für den Aviso „Pfeil“ auf der Danziger Reichswerft erbaut und lief dort am 26. Mai 1908 vom Stapel. Er hat eine Wasserverdrängung von 3600 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 24.5 Knoten. Seine Länge beträgt 111, seine Breite 13.5 und sein Tiefgang 4.8 Meter. Seine artilleristische Armierung besteht aus zwölf 10.5-Zentimeter- und vier 5.2-Schnelladekanonen und vier Maschinengewehren, wozu noch zwei Torpedorohre kommen. Der Kreuzer „Emden“, der seit dem Frühjahr unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Vollerthun steht, gehörte zu dem Geschwader, das im letzten Sommer eine höchst anerkennenswerte Fahrt von Südamerika nach Tahiti und Samoa ausführte. Von dort begab er sich dann in die chinesischen Gewässer und wurde in Tsingtau stationiert. Der kleine geschützte Kreuzer „Nürnberg“ stammt aus dem Jahre 1906, ist 110 Meter lang, 13.3 Meter breit bei einem Tiefgange von 4.8 Meter und hat ein Deplacement von 3470 Tonnen, 12 000 Pferdekräfte und eine Geschwindigkeit von 23 bis 24.1 Knoten. Seine Armierung besteht aus zehn 40 Kaliber langen 10.5-Zentimeter-Geschützen, acht 55 Kaliber langen 5.2-Zentimeter-Geschützen, vier Maschinenkanonen usw., zwei Torpedolancierrohren, die unter Wasser liegen.

Die Bevölkerung von Ponape ist unruhig und unzuverlässig und neigt von jeher zu Aufständen. Die Spanier hatten seit der Besetzung der Insel 1887 wiederholte Aufstände zu bekämpfen gehabt, die ihnen einige hundert Soldaten und Offiziere und an 2 Millionen Mark kosteten, ohne daß ihnen jemals die völlige Unterwerfung der Eingeborenen gelungen wäre.

Als Beweggrund für die jetzige Bewegung unter den Eingeborenen wird deren Unzufriedenheit mit den Wegebauten angegeben. In der Denkschrift, die dem Reichstage über die Entwicklung der Ostkarolinen i. J. 1908 09 unterbreitet worden ist, wird über die Wegebauten gesagt: Einer der Hauptgründe, die es der Regierung seither unmöglich machte, auf die Eingeborenen einzuwirken, war der Mangel eines Wegenetzes. Aller Verkehr Wegebau begonnen werden. Im Januar und erfolgte über See. Es mußte daher mit dem Fabruar 1909 wurde mit der Melanesiertruppe ein 20 Kilometer langer Weg quer durch die Insel nach Kiti aufgehauen, der es ermöglicht, in sechs Stunden eine Polizeimacht nach jener unruhigsten Landschaft zu senden. Am 2. März durchquerte ein Landungskorps von S. M. S. „Jaguar“, dem sich der Bezirksamtmann anschloß, auf diesem neuen Wege zum ersten male die Insel. Das Material für eine Telephonverbindung mit Kiti ist bereits am Ort. — Die Unzufriedenheit der Eingeborenen über die Wegebauten entspringt wohl weniger dem Unwillen, daß sie zu diesen Arbeiten persönlich herangezogen werden, als der Erkenntnis, daß die Wegebauten dazu bestimmt sind, sie in ihrer bisherigen Unabhängigkeit zu beschränken.

Zu der Hiobspost aus Dschokadsch schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Dschokadsch oder Jokog ist eine kleine Insel, welche Ponape nicht weit von dem Sitze der Regierungsstation entfernt vorgelagert ist. Unter „Kolonie“ wird die Ansiedlung der Europäer auf Ponape verstanden, die noch aus spanischer Zeit her mit einer Steinmauer umgeben ist. Zurzeit der spanischen Herrschaft bestand ein fast immerwährender Kriegszustand, eine spanische Besatzung hatte den Ort wiederholt gegen Eingeborenenangriffe zu verteidigen. Als 1899 Ponape zusammen mit den übrigen Karolinen-Inseln von Deutschland erworben wurde, gelang es dem geschickten Auftreten des Vizegouverneurs, späteren Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea, Dr. Hahl, Verhandlungen mit den Eingeborenen anzubahnen und friedliche Zustände auf der Insel herbeizuführen. Späterhin kamen allerdings nicht selten Zwistigkeiten zwischen den Eingeborenen vor, welche die Entwicklung zu gefährden und die Interessen der Weißen in Mitleidenschaft zu ziehen drohten. Zum Zwecke der Befriedigung der Eingeborenen wurde daher vor einigen Jahren mit der Anlage von Wegen begonnen, die die zumteil nur auf dem Seewege zugänglichen Niederlassungen der Eingeborenen für den Landverkehr erschließen und damit einer besseren Aufsicht durch das Bezirksamt unterstellen sollten. Ein Teil der Eingeborenen hatte sich gegenüber diesen Wegebauten ablehnend verhalten; bereits 1908 drohten Unruhen, denen durch die Entsendung eines Kriegsschiffes und einer größeren Zahl Polizeisoldaten aus Neuguinea vorgebeugt wurde. Anfang dieses Jahres zeigten sich die Dschodaschleute widerwillig, doch war es den Bemühungen des Bezirksamtmanns, der wiederholt Dschokadsch persönlich aufgesucht und mit den Eingeborenen verhandelt hatte, immer gelungen, der auftauchenden Schwierigkeiten in friedlicher Erörterung Herr zu werden. Im Juni d. J. wurde das Verhältnis zu den Dschokadschleuten besonders gespannt, jedoch wurde damals der Ausbruch von Unruhen durch die persönlichen Verhandlungen des Bezirksamtmanns mit den Häuptlingen verhindert; das bald darauf erfolgende Anlaufen des ostasiatischen Geschwaders schien einen nachhaltigen Eindruck auf die Eingeborenen hervorzurufen und die Ruhe für absehbare Zeit zu sichern. Von den Dschokadschleuten wurde zu Ehren der Anwesenheit der Kriegsschiffe ein großes Fest mit Tanz veranstaltet, auch zeigten sie sich für die Folge willig zu den Wegebauarbeiten, die stets gegen Bezahlung erfolgten. Nach der vorliegenden telegraphischen Meldung kann es sich wiederum nur um einen friedlichen Besuch des Bezirksamtmanns in Dschokadsch gehandelt haben, der jedenfalls ohne Mitnahme von Soldaten erfolgte. Es scheint ein heimtückischer Überfall von Seiten der Eingeborenen erfolgt zu sein, die mit der Fortführung der Wegebauten unzufrieden waren. In dem Regierungsrat Böder verliert die Kolonialverwaltung einen ihrer ältesten Beamten, der sich in Kamerun, Togo und Ostafrika in langjähriger Wirksamkeit bewährt hatte und als ruhiger, in der Behandlung von Eingeborenen besonders erfahrener Mann bekannt war. Böder, der zuletzt Bezirksamtmann in Daressalam gewesen war, befand sich erst seit Ende 1909 in Ponape; er hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern, von denen das jüngste erst vor einigen Monaten in Ponape geboren ist. Der Sekretär Brauckmann war ein jüngerer Beamter, der indessen bereits zeitweise den Bezirksamtmann zu vertreten hatte und dabei gleichfalls Ruhe und Besonnenheit an den Tag gelegt hatte.

Politische Tagesschau.

Der Professorenstreit an der Berliner Universität

ist, soweit es sich um die sachlichen Differenzen handelt, am Sonnabend durch Vermittlung des preußisch Kultusministeriums nach zehntägigen schwierigen Verhandlungen beigelegt worden. Die zwischen den Professoren Sering, Schmoller und Wagner einer- und Bernhard andererseits abgegebenen Erklärungen werden demnächst veröffentlicht. Die persönlichen Differenzen zwischen den Professoren Sering und Bernhard, die bekanntlich zu einer Duellforderung führten, werden durch den Ausgleich zwar nicht berührt, werden aber vermutlich nun auch ihre friedliche Erledigung finden.

Eine Ueberraschung für Berlin.

Der Stadt Berlin ist eine böse Weihnachtsüberraschung zuteil geworden. In aller Stille sind nämlich Treptow und Rixdorf miteinander wegen einer Eingemeindung in Unterhandlungen getreten. Treptow soll in Rixdorf aufgehen. Berlin scheint von der Sachlage erst in zwölfter Stunde unterrichtet worden zu sein, denn der Magistrat hat eine Anfrage dieserhalb an Treptow gerichtet. Es wäre für Berlin ein schwerer Schlag, wenn rings um die Reichshauptstadt auch im Osten ein Städtering entstehen sollte, wie bereits im Westen.

Rücktritt des Berliner Oberbürgermeisters

Wiederholt war das Gerücht aufgetaucht, daß Oberbürgermeister Kirschner-Berlin dessen Amtsperiode im kommenden Jahr abläuft, nicht gesonnen sei, sich wieder wählen zu lassen. Diese Absicht wurde jedoch stets wieder nachträglich in Abrede gestellt. Wie die „Nat.-Ztg.“ nunmehr von zuverlässiger Seite erfährt, hat vor kurzem der Oberbürgermeister eine Äußerung getan, aus der seine Amtsmüdigkeit in einer jeden Zweifel beseitigenden Weise hervorgeht. Er erklärte vor einigen Wochen mit großer Bestimmtheit in einer Sitzung, wo über eine wichtige kommunalpolitische Angelegenheit Groß-Berlins in Anwesenheit einiger Vertreter der Regierung verhandelt wurde: „Zu einer Wiederwahl wird es im Jahre 1911, so weit sie meine Person betrifft, nicht kommen, da ich nicht beabsichtige, mich wieder wählen zu lassen. Die Stelle des Oberbürgermeisters wird eben ausgeschrieben werden müssen.“ Wie die „Nationalztg.“ weiter erfährt, ist das Motiv, welches Kirschner bewegt, von seinem Posten zu scheiden, die Erkenntnis, daß er der übergroßen Last seiner Arbeit nicht mehr gewachsen sei. Natürlich sind auch sofort die Konjekturen in Tätigkeit getreten. So will eine Korrespondenz wissen, „daß der ehemalige Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg in erster Reihe der Männer steht, die für die Nachfolge des Herrn Kirschner in Frage kommen.“

Die Nationalliberalen in der Provinz Pommern

wollen in allen dortigen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellen. In mehreren Wahlkreisen geraten sie damit in Konflikt mit der fortschrittlichen Volkspartei, denn es kommen auch solche Wahlkreise inbetracht, in denen die Fortschrittler das Übergewicht über die Nationalliberalen haben. Es hat nach allem den Anschein, als ob die freisinnig-nationalliberalen Bündnisverhandlungen für Pommern ohne Ergebnis verlaufen sind.

Vernichtung des Mittelstandes.

Der sozialdemokratische „Konsum-, Bau- und Sparverein, Produktion in Hamburg zählte am Schlusse des ersten Halbjahres 1910 über 46 500 Mitglieder, sein Umsatz wird in dem zu Ende gehenden Jahre über 12 Mill. Mk. betragen. Er beschäftigt in seinen Betriebs- und Verkaufsstätten über 800 Arbeiter nnd Angestellte. Die Grundstücke, die er besitzt, stellen einen Wert von über 5 Millionen Mark dar. Er besitzt und betreibt u. a. Zigarrenfabriken, eine Seifenfabrik und eine Papierwarenfabrik. Aus diesen Zahlen geht mit erschreckender Deutlichkeit hervor, wie an der Vernichtung des Mittelstandes gearbeitet wird.

Die sozialdemokratische Parteipresse in Deutschland.

Die deutsche sozialdemokratische Parteipresse hat am Schlusse des Jahres 1910 im ganzen über 1160000 Abonnenten, die sich auf 78 Blätter verteilen. Im Jahre 1904 betrug die Abonnentenziffer nur rund 600000; sie hat sich also in sechs Jahren verdoppelt.

Prinz Max von Sachsen

hat in Rom die ihm vorgelegten Thesen unterschrieben und seine Widerruf vollzogen. Von einer Veröffentlichung des Widerrufs soll abgesehen werden. Das amtliche „Dresdener Journal" hatte eine Erklärung veröffentlicht, in der gesagt war, die kritischen Bemerkungen und Vorschläge des Prinzen seien nicht einwandfrei, und die Zurückziehung des Artikels des Prinzen in der Zeitschrift „Rom und der Orient" sei opportun gewesen. Angesichts dieser Erklärung war die Frage aufgeworfen worden, wie die sächsische Regierung dazu komme, in einer rein iternen Angelegenheit der katholischen Kirche ein solches Urteil abzugeben. Das „Dresdener Journal" stellt jetzt fest, daß die Erklärung überhaupt nicht von der sächsischen Staatsregierung, sondern vom Ministerium des königlichen Hauses herrühre, und daß die Staatsregierung von der Erklärung vor ihrem Erscheinen überhaupt keine Kenntnis gehabt habe.

Aus Portugal.

Das Lissaboner Amtsblatt veröffentlicht zwei Dekrete, durch welche das Gesetz über die Zivilehe und das Gesetz betreffend die Legitimierung unehelicher Kinder publiziert werden. — Der Untersuchungsrichter hat gegen mehrere ehemalige Gouverneure und Administratoren des portugiesischen Crédit foncier, unter ihnen die früheren Minister Pimentel Pinto und Antonio Candido sowie mehrere ehemalige Senatoren und Deputierte Haftbefehle unterzeichnet. Die Angeschuldigten sind nach Hinterlegung von Kautionen auf freiem Fuße belassen worden. Die fur Luciano Castro, der sich gleichfalls unter den Angeklagten befindet, festgesetzte Kaution beträgt zehn Millionen Frank, die von vier befreundeten Kapitalisten garantiert sind.

Die Nachwirkungen der russischen Studentenunruhen.

Aus Petersburg wird der „Frankfurter Zeitung" gemeldet: Auf Beschluß des Ministerrates sollen aus sämtlichen Hochschulen die Urheber und Anführer der letzten Unruhen relegiert werden. In Petersburg ist diese Maßnahme bereits bei 17 Studenten angewendet worden. Der Ministerrat verfügte ferner, daß Studentenversammlungen unter keiner Bedingung zuzulassen sind. — In einigen Hochschulen beschlossen die Studenten, von Versammlungen abzusehen.

Tod im Sitzungssaale.

Aus Sofia wird gemeldet: Als am Dienstag der frühere Minister Pajakoff das Sobronje-Gebäude betrat, um Erklärungen zu dem Antrag abzugeben, die früheren Minister Petrow, Gadeff, Pajakoff usw. in den Anklagezustand zu versetzen, erlitt er einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. — Eine weitere Meldung besagt: Der Tod Pajakoffs ereignete sich zu Beginn der Sitzung der Sobranje, als der Antrag auf Versetzung der früheren Minister in den Anklagezustand begründet wurde, da diese sich verantworten sollten. Nachdem bereits mehrere frühere Minister an den für sie reservierten Tischen Platz genommen hatten, wurde der Präsident der Sobranje davon verständigt, daß Pajakoff beim Betreten des Sitzungssaales vom Schlage gerührt worden sei. Infolgedessen vertagte sich die Sobranje bis Donnerstag.

Fortschritte der Bagdadbahn.

Eine Depesche des Walis von Konia meldet, daß die Schienenlegung der Strecke Bulgurlu—Adana der Bagdadbahn bis Ulukischla fertiggestellt ist.

Zur Verfassungsbewegung in China.

Der Reichsausschuß ist durch das zweite kaiserliche Edikt zufrieden gestellt. Das Haus hat mit dreiviertel Mehrheit beschlossen, die am 24. d. Mts. angenommene Denkschrift, in der ein verantwortliches Kabinett verlangt wird, zurückzuziehen. Es herrscht allgemeine Genugtuung darüber, daß eine Krise vermieden ist.

Das Grenzgebiet zwischen Algier und Marokko

ist, wie Pariser Blättern aus Tager gemeldet wird, in zwei Zonen eingeteilt worden, von denen die nördliche das Gebiet vom Meer bis Taurirt, die südliche das Gebiet von Tanrirt bis zur Sahara umfaßt. Die nördliche Zone wird der Zivilverwaltung unterstellt und erhält ein aus Kolonialtruppen gebildetes Besatzungskorps, die südliche Zone soll der Militärverwaltung unterstehen. — Der Stamm der Djichs macht die Gegend von Dyr und Beni Abbes unsicher. Die Militärbehörde hat eine Patrouille von 150 Schützen entsandt, um die Sicherheit dort wiederherzustellen.

Haiti und San Domingo bekriegen sich.

Infolge eines Grenzstreites sandten San Domingo und Haiti Truppen an die Grenze. Am Sonntag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Truppenabteilungen der beiden Mächte, bei dem mehrere Mann gefallen sind. — Wer die Zustände dieser Negerstaaten kennt, insbesondere die jämmerliche Verfassung der schwarzen Soldateska, muß wundern, daß überhaupt die Gewehre losgegangen sind und noch mehr darüber daß gar einige Schüsse getroffen haben.

Der neugewählte Präsident von Chile

Ramòon Barros Luco hat am Freitag sein Amt angetreten. Das neue Kabinett besteht aus: Maximiliano Ibanez Inneres, Rafael Orrego Auswärtiges, Raimondo del Rio Finanzen, Domingo Amunategui Justiz, General Pinto Coucha Krieg und Saldez Vergara öffentliche Arbeiten.

In dem sogenannten Nasik-Verschwörungsprozeß,

der am 15. September d. J. begonnen hat, ist am Sonnabend in Bombay das Urteil gefällt worden. Acht Angeklagte wurden freigesprochen, 26 andere zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer, Savarkar zur Deportation auf Lebenszeit und zur Einziehung seines Vermögens verurteilt. Die Frage der Auslieferung Savarkars zwischen Frankreich und England schwebt bekanntlich augenblicklich vor dem Schiedsgericht im Haag.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1910.

— Von der Indienreise des Kronprinzen wird aus Jaipur vom 27. Dezember gemeldet: Der Kronprinz nahm gestern Abend an einem Festbankett im Palast des Maharadscha teil. Heute besuchte der Kronprinz das Observatorium und besichtigte die Eingeborenentruppen. Dem Maharadscha hat der Kronprinz den ihm verliehenen Kronenorden 1. Klasse überreicht. Nachdem der Kronprinz so Gelegenheit gehabt hat, zwei der wichtigsten Einzelstaaten Indiens zu besuchen und sich mit deren Verhältnissen vertraut zu machen, wird er heute Abend 11 Uhr die Weiterreise nach Agra antreten.

— Der bisherige russische Generalkonsul in Stettin, Staatsrat v. Hamm, wurde zum russischen Generalkonsul in Berlin ernannt.

— Als Nachfolger des am 1. Januar aus dem Dienste scheidenden Wirklichen Geheimen Oberbaurates Launer vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, der bekanntlich eine Autorität im Theaterbau ist, wurde der „Post" zufolge der Regierungs- und Baurat Fürstenau von demselben Ministerium, der in weiteren Kreisen durch den gelungenen Bau der Akademie in Posen bekannt geworden ist, in Aussicht genommen.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Der Wahlkreisvorstand der Zentrumspartei im Wahlkreise Höxter-Warburg soll nach Blättermeldungen darauf verzichten wollen, den Abgeordneten Prof. Dr. Martin Spahn wieder als Kandidat vorzuschlagen. — Im Reichstagswahlkreise Traunstein beabsichtigt die Zentrumspartei den Vorsitzer der Handwerkskammer von Oberbayern Kommerzienrat Nagler in München als Kandidaten aufzustellen. — Im Wahlkreise Allenstein-Rössel sind seitens der Zentrumspartei als Kandidaten vorgeschlagen worden Landgerichtsrat Austen, Pfarrer Krix und Rittergutsbesitzer Orlowski.

— Die Jahreskonferenz der preußischen Oberpräsidenten findet am 5. Januar im Ministerium des Innern statt.

— Der Senat von Bremen hat den Bürgermeister Dr. Marcus zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt.

— Die in Frankfurt a. O. erscheinende „Brandenburgische Landeszeitung" ist den „Berl. Neuest. Nachr." zufolge von den märkischen Konservativen erworben worden, die sie als konservatives Organ ausgestalten wollen.

— Die Maul- und Klauenseuche ist laut Polizeibericht auf dem Schlacht- und Viehhof in Frankfurt a. M. am 26. d. M. amtlich festgestellt worden. Vom Regierungspräsidenten ist die Sperre für den Schlacht- und Viehhof verhängt worden.

Karlsruhe, 27. Dezember. Der Großherzog hat, wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, dem preußischen Justizminister Dr. Beseler das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub verliehen.

Arbeiterbewegung.

Wie die Münchener „Neuest. Nachr." aus Hausham melden, ist die Belegschaft des Bergwerks am Dienstag Morgen wieder eingefahren und hat die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Schneiderstreik in Wien. Zweitausend Stückmeister und zehntausend Gehilfen des Schneidergewerbes haben beschlossen, am 1. Januar die Arbeit einzustellen, da die Konfektionäre eine Lohnerhöhung verweigern. Nach der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, veranstalteten etwa tausend Teilnehmer Straßenkundgebungen vor den Konfektionshäusern Csoters und Gerngroß. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 27. Dezember. (Volkszählung.) Nach der am 1. Dezember vorgenommenen Volkszählung zählt unsere Stadt einschl. 26 Militärpersonen 12056 Einwohner gegen 11040 Einwohner im Jahre 1905.

Marienwerder, 27. Dezember. (Ein seltenes Naturspiel) ist auf der Besitzung des Herrn R. Schachschneider in Kl.-Krebs vorgekommen. Dort sind von einem Mutterschwein im Laufe eines Monats zweimal je sechs Ferkel zur Welt gebracht worden. Die zuletzt geborenen sind allerdings unter normaler Größe und z. T. schon eingegangen. Den noch lebenden steht wahrscheinlich dasselbe Schicksal bevor, da sie von ihren älteren Geschwistern von der Mutternahrung abgedrängt werden.

Straschin, 27. Dezember. (Zum Brandunglück.) Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte des Krollschen Geschäftshauses hat man die Überreste des Handlungsgehilfen Buttgereit, nämlich einen Beinstumpf und Teile des Unterleibes, aufgefunden. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht völlig aufgeklärt und wird wohl kaum ermittelt werden können, da der Urheber des Brandes tot ist. Da in dem Kellerraum mehrere elektrische Lampen sich befanden, so erscheint es fast ausgeschlossen, daß Buttgereit, wie man zuerst aus seinen Äußerungen nach Ausbruch des Brandes entnehmen konnte, ein brennendes Licht oder eine Petroleumlampe in den Keller genommen hat. Man neigt zu der Ansicht, daß Buttgereit sich mit einer brennenden Zigarette in den Keller begeben oder sich im Keller erst beim Abfüllen des Spiritus eine Zigarette entzündet hat, wobei der Alkohol sich entzündet haben muß. Herr Kroll erleidet einen bedeutenden Schaden, da er seit mehreren Jahren keine Nachversicherung eingegangen ist und sein Geschäft bedeutend erweitert hat. Von dem Feuer ist nur der Gastraum und Pferdestall verschont geblieben.

Danzig, 27. Dezbr. (Der kommandierende General von Mackensen) begibt sich Ende dieser Woche mit dem Kommandeur der Leibhusarenbrigade Generalmajor von der Goltz sowie den Kommandeuren der beiden Leibhusarenregimenter, Oberst Clifford Cocq von Brenael und Oberstleutnant Krahmer, nach Berlin zur Teilnahme an dem üblichen militärischen Neujahrsempfang vor dem Kaiser.

Danzig, 28. Dezbr. (Todesfall.) Gestern Morgen starb in Langfuhr, wo er seinen Ruhewohnsitz hatte, der frühere, zuletzt älteste Amtsgerichtsrat in Danzig, Geh. Justizrat Sage. Der Verblichene kam bei Einführung der Justizorganisation von 1879 nach Danzig und hat dann ein Vierteljahrhundert lang als Richter beim hiesigen Amtsgericht gewirkt. Vor etwa 6 Jahren erhielt er den Charakter als Geh. Justizrat und 1905 trat er in den Ruhestand.

Insterburg, 26. Dezember. (Mord und Selbstmord.) Am 24. d. Mts. abends hörte der Briefträger Otto Powileit im Stadtpark drei Schüsse fallen. Er meldete dieses der Polizei und Feuerwehr. Die letztere suchte den Park ab und fand im Pavillon am kleinen Teich zwei erschossene Personen, die als die 16 Jahre alte Modistin Gertrud David, Tochter des städtischen Wächters David, und als der 19 Jahre alte frühere Schweizer Bernhard Fuhr festgestellt wurden. Beide unterhielten seit Sommer d. Js. ein Liebesverhältnis. Da der Vater des Mädchens auf Lösung des Verhältnisses drang, schrieb Gertrud ihrem Liebhaber einen Absagebrief. Fuhr hat allem Anschein nach das Mädchen in den Stadtpark gelockt und es meuchlings durch zwei Schüsse in den Kopf getötet und sich dann selbst erschossen. Die Leichen wurden nach dem Kämmereihof geschafft. Sie sind heute von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden.

Gnesen, 24. Dezember. (Verschiedenes.) Die Scharlachepidemie, die bereits nachzulassen schien, hat nach Eintritt des flauen und nassen Wetters sich wieder verschärft; es sind zahlreiche Neuerkrankungen gemeldet worden. Dem Arbeiter Grajkowski sind innerhalb weniger Tage zwei Kinder an Scharlach gestorben, drei seiner Kinder liegen schwer krank darnieder. Die Epidemie herrscht hier bereits gegen neun Monate. — Es besteht die Absicht, das hiesige Krankenhaus „Bethesda" durch den Anbau eines zweiten Flügels zu erweitern. Die Mittel sollen durch eine Kollekte in der Provinz aufgebracht werden. — Kaufmann Cohn verkaufte sein am Markt belegenes Hausgrundstück für 98500 Mark an den Kaufmann Krußka. — Das Wieschener Kaufhaus erwarb für 28000 Mark das Ottosche Grundstück im benachbarten Piaski. — Gutsbesitzer Hahn in Winiary verkaufte einen Teil seines Sees für 11000 Mark an die Stadt Gnesen, welche dort eine Badeanstalt erbauen wird.

Labes, 27. Dezember. (Bei einer Schlägerei) der Knechte des dem Generallandschafts-Syndikus v. Köller-Stettin gehörigen Gutes Carow wurde am Sonnabend der Schäferknecht Nickel durch einen Messerstich in die Lunge lebensgefährlich verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Dezember 1910.

— (Neujahrskollekte.) Am Neujahrsfeste wird in allen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Kollekte zum besten der Diasporaanstalten in Bischofswerder gehalten werden.

— (Katholische Pfarrstelle.) Der Vikar Sarnowski in Oliva hat vom Oberpräsidenten die staatliche Berufung auf die katholische Pfarrstelle in Quaschin (Kreis Neustadt) erhalten.

— (Höhere Lehranstalten in der Provinz.) Die Provinz Westpreußen hat 15 Gymnasien, darunter ist nur das in Danzig städtisch, die anderen sind staatlich. Die Orte sind Danzig, Culm, Dt. Eylau, Dt. Krone, Elbing, Graudenz, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Neustadt, Pr. Stargard, Schwetz, Straßburg, Thorn. Realgymnasien sind 4 vorhanden, und zwar 2 in Danzig, 1 in Zoppot und 1 in Dirschau. Oberrealschulen zählt die Provinz 3, und zwar in Danzig, Elbing und Graudenz. Alle drei sind städtisch. Die fünf Progymnasien verteilen sich auf die Orte Berent, Löbau, Neumark, Pelplin und Pr. Friedland. Die beiden Realprogymnasien sind in Briesen und Culmsee. An Realschulen besitzt die Provinz 5, und zwar in Danzig, Culm, Mewe, Riesenburg, Tiegenhof. Die 15 höheren Mädchenschulen verteilen sich auf die Orte Danzig, Zoppot, Berent, Dirschau, Marienburg, Elbing, Graudenz, Thorn, Marienwerder, Konitz. Es folgen dann 12 Lehrerseminare, und zwar in den Orten Danzig, Berent, Dt. Krone, Elbing, Graudenz, Löbau, Marienburg, Neustadt, Pr.-Friedland, Thorn, Tuchel. Präparandenanstalten sind 13 vorhanden, die sich auf die Orte Danzig, Dt. Krone, Elbing, Graudenz, Jastrow, Löbau, Marienwerder, Pr.-Stargard, Schlochau, Schwetz, Thorn verteilen. Außerdem sind noch 9 Seminarnebenkurse und 4 außerordentliche Präparandenkurse in der Provinz verteilt.

— (Jagdkalender für Januar.) Der Abschuß folgender Wildarten ist im Januar gestattet: männliches Rot- und Damwild, weibliches Damwild sowie Kälber von Rot- und Damwild, Dachse, Hasen bis zum 15. Januar, Auerhähne, Auerhennen, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel.

— (Eine Vorstandssitzung der Westpreußischen Weidenverwertungsgenossenschaft) findet am 29. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landesökonomierats Steinmeyer-Danzig in der Weidenschälfabrik in Graudenz statt.

— (Zu unserem Artikel über Verjährung von Forderungen) tragen wir noch nach, daß die Einreichung der Klage beim Gericht bereits genügt, die Verjährung zu unterbrechen. Daß der Zahlungsbefehl auch zugestellt sein muß, ist nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr erforderlich.

— (Männerturnverein Thorn-Mocker.) Am 26. d. Mts. veranstaltete der Verein im Soldatenheim (Rüster) seine Weihnachtsfeier. Unter einem prächtig ausgeschmückten mächtigen Weihnachtsbaum versammelten sich die Turner und Turnerinnen wie eine große Familie. Der Weihnachtsmann, dargestellt vom Turnwart Bach, überreichte den Damen und Herren die zahlreich eingegangenen Geschenke, mit passenden dazu gedichteten Versen, welche große Heiterkeit erregten; bei nicht fleißigen Turnern schwang der Weihnachtsmann die Rute. Der Abend verlief in rechter Weihnachtsstimmung. — Das Turnen der Damenriege beginnt am Mittwoch, den 4. Januar, abends 8 Uhr im Turnlokale (Bürgergarten). Anmeldungen sind an den Turnwart Bach, Lindenstr. 6, zu richten.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Der Spielplan für diese Woche hat eine kleine Änderung erfahren und lautet nun wie folgt: Donnerstag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr die erste Wiederholung der am 1. Feiertag mit so großem Beifall aufgenommenen komischen Oper „Fra Diavolo", in 3 Aufzügen von Auber. Freitag, den 30. Dezember, abends 8 Uhr als volkstümliche Vorstellung zu halben Kassenpreisen „Zigeunerliebe", romantische Operette in 3 Akten von Lehar. Sonnabend, den 31. Dezember, (Silvester) geschlossen. Sonntag, den 1. Januar 1911 (Neujahr) Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Viktor E. Neßler, und abends 7½ Uhr Novität „Der Rodelzigeuner", Operette in 3 Akten von Leo Kastner, Musik von Jos. Snaga.

— (Ringkampf-Konkurrenz.) Gestern Abend, am neunten Tage der Konkurrenz, traten zunächst Fritz Müller-Deutschland und Huber-Österreich zum Kampfe nach der amerikanischen catch as catch can-Regel an. Den Sieg trug bereits im ersten Gange, nach 8 Minuten, der Deutsche davon, indem er den Gegner aus der Brücke hob, ihn an den Beinen und unter dem Halse faßte und so glatt auf die Schultern fallen ließ. Einen interessanten Kampf lieferte das nächste Paar: Hugo Schmidt, Meisterringer von Ost- und Westpreußen, und Oskar Luppa-Böhmen. Durch Anwendung aller möglichen, erlaubten Griffe suchte der muskulöse, sehr lebhafte Preuße dem Böhmen beizukommen, der wie immer ruhig und besonnen arbeitete; der Kampf wurde nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen. Im Kampfe zwischen Christensen-Schweden gegen Spindler-Thorn sicherte sich ersterer nach 16 Minuten durch einen wuchtigen Untergriff von hinten den Sieg. Gleichfalls mittels eines Untergriffes von hinten brachte der Italiener Paganini, ein sehr hitziger Draufgänger, nach 5 Minuten seinem Gegner, Pittlinski II, die Niederlage bei.

— (Unfall.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr gingen die Pferde eines Fuhrwerks der Holzhandlung von Ferrari, als dieses vor dem Begdonschen Kolonialwarengeschäft auf dem neustädtischen Markt hielt, plötzlich durch, vermutlich durch die heranbrausende Elektrische scheu gemacht. Das Gefährt raste durch die Jakobsstraße, unterwegs ein Rad verlierend, zum Weichseltor am kleinen Bahnhof, wobei die Kohlensäcke platzten und die Kohlen auf der Straße verstreut wurden. Bei der Durchfahrt durch das Tor stieß der Wagen heftig gegen die Mauer und wurde zertrümmert. Die Pferde wurden dann auf dem Ferrari'schen Holzplatz an der Weichsel von dem Kutscher eines anderen Fuhrwerks angehalten.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurde ein Firmenschild. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 2,46 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,86 Meter auf 2,78 Meter gefallen.

Aus Russisch-Polen, 26. Dezember. (Zahlungseinstellungen.) Der Tücherfabrikant B. Gradstein, welcher in Lodz eine Reihe von Jahren die Fabrikation betrieben hat, ist infolge mißlungener Geschäftsoperationen in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Seine Passiva betragen 450000 Rubel. — Desgleichen mußte die Lodzer Wollwarenfabrik Biedergall und Gradstein, welche mit der oben genannten Firma eng verbunden war, ebenfalls die Zahlungen einstellen. Die Passiva betragen hier 150000 Rubel.

Briefkasten.

B., Culmer Chaussee. Wenn der Inhaber des Hutgeschäfts den ihm im Mai d. Js. zum Aufbügeln übergebenen Winterhut „weggeschenkt" hat, wie das Ladenfräulein sagt, „weil dieser nicht gleich abgeholt wurde", so ist er verpflichtet, Ihnen den Hut zu ersetzen. Der Geschäftsinhaber wäre nur berechtigt gewesen, den Hut, falls die Aufforderung, ihn abzuholen, unbeachtet gelassen, einem Speditionsgeschäft, zur Lagerung auf Ihre Kosten, zu übergeben.

M. W. Die Anfechtung des Testamentes wäre aussichtslos, da kein Erbe Anspruch darauf hat, mehr als das Pflichtteil — d. i. die Hälfte des hinterlassenen Erbteils — zu erhalten. Dem Erblasser steht es frei, wen von den Erben er will, auf das Pflichtteil, mit Bevorzugung anderer Erben, zu setzen.

Luftschiffahrt.

Absturz im Fallschirm. Der Ingenieur Heyn, der in Breslau mit einem von ihm konstruierten Fallschirm einen Absprung aus einem Lenkballon vorführen wollte, ist aus einer Höhe von ungefähr 150 Meter abgestürzt, wobei er tödlich

verletzt wurde. Er erlitt unter anderem einen Bruch der Wirbelsäule.

Ein neuer Höhenrekord. Der Luftschiffer Hoxsey erreichte nach einer Nachricht aus Los Angeles während eines Fluges eine Höhe von 11474 Fuß und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Lehrstuhl für Luftschiffahrt. Ein Lehrstuhl für Luftschiffahrt ist durch Entschließung des Kultusministeriums an der Technischen Hochschule München neu errichtet und dem außerordentlichen Professor für Physik und Meteorologie Dr. Robert Emden übertragen worden. Er wurde gleichzeitig mit der Vorstandschaft der Sammlung für Flugtechnik betraut.

Der preisgekrönte Banknotenfälscher.

Die Affäre der Münchener Banknotenfälscher wächst sich immer mehr zu einer Komödie der Irrungen aus und gäbe reichlichen Stoff für eine neue Diebeskomödie. Chronologisch betrachtet, fing die Geschichte damit an, daß in Zürich der Scheck einer kanadischen Bank, der in London ausgestellt war, unterschlagen wurde. Ein Unbekannter hatte sich das Geld in London — der Scheck lautete über 37000 Francs — auszahlen lassen und war damit verschwunden. Auf Requisition des geschädigten Bankhauses leitete die Postbehörde in Zürich eine umfangreiche Untersuchung ein. Es fiel auf, daß während dieser Untersuchung der Postbeamte Schop seinen Abschied erbat, weil er eine besser bezahlte Privatstelle bekommen hätte. Da auch noch andere Verdachtsmomente gegen Schop sprachen, u. a. hatte er sich durch reichliches Geldausgeben hervorgetan, schritt man zu seiner Verhaftung. Schop leugnete zunächst, legte dann aber ein Geständnis ab. Zu seiner Überraschung fand nun der Untersuchungsrichter in der Wohnung Schops über 280 Stück brasilianische Milreis-Noten über je 500 Milreis, die nach deutschem Gelde einen Wert von zirka 64000 Mark repräsentierten. In die Enge getrieben, gab Schop schließlich zu, daß die Noten aus unterschlagenen postlagernden Briefen stammten, die er sich seit längerer Zeit anzueignen pflegte. In einem solchen Briefe hatte er auch den Scheck gefunden, war um Urlaub eingekommen, nach London gefahren und hatte dort den Scheck zu Gelde gemacht. Ferner entdeckte man unter den Briefschaften Schops eine Karte von einem seiner Freunde, namens Michel, den die Postbehörde nach London geschickt hatte, um dort Sprachstudien zu treiben. In Wahrheit hielt sich Michel in Florenz auf und hatte hier einen Teil der Beute in Verwahrung. Auf telegraphische Anweisung der Züricher Behörden hin wurde er in Florenz verhaftet. Nunmehr treten die Banknotenfälscher in die Erscheinung. In den von Schop unterschlagenen postlagernden Briefen fand man die Adresse eines Züricher Rentiers Dolldt, der in der Nähe eine Villa bewohnte. Diesem Herrn Doldt teilte ein Mann namens Irl mit, daß er die gewünschten 300 brasilianischen Noten habe abgehen lassen, und daß er das vereinbarte Honorar von 20000 Mark in deutschen Hundertmarkscheinen zu erhalten wünsche. Die Züricher Polizei wandte sich darauf mit ihrer Entdeckung an die deutschen Behörden, die ermittelten, daß ein Graveur Irl in Pasing bei München wohnte. Es handelt sich um einen jungen Menschen in den 20er Jahren, der als äußerst geschickter Graveur und Kupferstecher bekannt war und eine gute Stelle bei der Landesaufnahme innehatte. Mehrere seiner Arbeiten sind sogar preisgekrönt worden. Man nimmt an, daß der junge Mensch noch einen Auftraggeber hatte, der die eigentliche Seele der Banknotenfälschungen war. Da ein Teil des Briefwechsels zwischen Doldt und Irl und namentlich die 300 Noten von Schop unterschlagen worden waren, hielten sich die beiden Betrüger für gegenseitig über das Ohr gehauen: Irl glaubte, Doldt wolle ihn um die vereinbarten 20000 Mark beschwindeln, während Doldt befürchtete, er werde nicht die bestellten Noten bekommen. Als sie daher verhaftet und vernommen wurden, verrieten sich die beiden Spießgesellen gegenseitig, sodaß die Angelegenheit verhältnismäßig geklärt erscheint; es bleibt nur noch zu ermitteln, wer hinter Irl gestanden hat, und wo sich die Fälscherwerkstatt befand. Der Rentier Doldt, der für 20000 Mark Noten im Werte von 64000 Mark kaufen wollte, hatte längere Zeit in Brasilien gelebt und sich dort Vermögen erworben. Er hatte wohl damit gerechnet, daß gerade brasilianische Noten nicht so leicht nachgeprüft werden können, zumal die Falsifikate so geschickt hergestellt sind, daß sie ebenfalls preisgekrönt zu werden verdienen. — Die Verhandlung gegen Doldt und Irl wird in München stattfinden.

Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Am Grunewaldsee in der Nähe von Paulsborn wurde Freitag Nachmittag ein junger Mann erschossen aufgefunden. Wie die polizeilichen Nachforschungen ergaben, ist der Tote ein Student Kurt Gehrike aus Friedenau. Er führte ein Portemonnaie mit 132 Mark bei sich. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

(Aus der Haft entlassen worden) ist der Oberbahnassistent Meyer in Blankenese, weil sich der gegen ihn erhobene Verdacht der Brandstiftung als unbegründet erwiesen hat.

(Die Silberhochzeit mit der dritten Frau) begeht am Sonntag der in Flensburg wohnende Pantoffelmacher J. E. Hausen. Auch die ersten beiden Ehen waren von längerer Dauer, da ihm jede Frau sechs Kinder bescherte. Der Jubilar steht im 80 Lebensjahre und ist noch täglich in seinem Berufe tätig; seine dritte Frau ist 81 Jahre alt.

Die Strafkammer Bernburg verurteilte) den Prokuristen Hoffmann der Saalberger Ziegelwerke, in Firma Hahndorf, wegen Unterschlagung von 79000 Mk. zu drei Jahren Gefängnis.

(Neuer Ausbruch des Aetna.) Nach einer Meldung aus Catania stößt der Aetna seit der Nacht zum Dienstag wieder Rauchwolken aus, aus denen Flammen zucken und ein leichter Bimssteinregen niedergeht.

(116000 Mark für eine Geige.) Jan Kubelik hat die „Emperror" genannte Stradivarius-Geige, die seit 100 Jahren nicht öffentlich gespielt worden ist, angekauft. Sie gilt für die schönste und beste Geige der Welt. Die Forderung betrug ursprünglich 200000 Mark. Kubelik handelte bis auf 116000 Mark herab.

(Schiffsunglück.) Aus Libau wird vom Dienstag gemeldet: In der vergangenen Nacht ist am Wellenbrecher das englische Segelschiff Anna Ottilia untergegangen. Vier Mann der Besatzung und der Kapitän werden vermißt, zwei wurden als Leichen geborgen, die übrigen wurden gerettet.

(Eine Bierwette) hat in Amerika viel Aufsehen gemacht. Ein „Oberst" Slupsky trank an 30 aufeinanderfolgenden Tagen je 20 Flaschen Bier und erhielt dafür 250 Dollars und einen neuen Anzug. Die Brauer sind über diese Leistung, die sie als Reklame für ihren Stoff ansehen, glücklich. In Bayern trank übrigens kürzlich ein Zecher aus Freude über den Abschluß des Bierfriedens 32 Liter auf einem Sitz.

(Unregelmäßigkeiten bei einer Newyorker Bank.) Seitens der Aufsichtsbehörde ist die Northern Bank in Newyork, welche mehrere Zweigstellen unterhält, infolge Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten geschlossen worden. Die Depositengelder betragen 6913000 Dollar.

Humoristisches.

(Ahnungsvoll.) „Gestatten Se, daß ich mich Ihnen vorstelle: „Jeiteles." — „So was hab' ich mir schon gedacht."

(Unheimliche Krankheit.) „I' weiß net, i' muß do' krank sein, weil i' jedesmal Herzklopf'n krieg, wenn mir a Schutzmann nachschaugt."

(Aus der zahnärztlichen Praxis.) „Warum gehen Sie nicht lieber zu dem Zahnarzt gegenüber? Das ist doch ein guter Bekannter von Ihnen!" — „Ach nein, da komm' ich gleich dran!"

(Der Fluch der Arbeit.) Stromer: „Schau nur, Ede, wie der reiche Direktor dort hinten in seinem Park sachgemäß Holz spaltet! Der wär sicher längere Zeit in einem Sanatorium oder im Zuchthaus."

Neueste Nachrichten.

Landtagsabg. Lancken-Loschen †.

Königsberg, 28. Dezember. Wie die „Ostpr. Ztg." meldet, ist der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Heiligenbeil—Pr.-Eylau, Landrat a. D. Rittergutsbesitzer von Lancken-Loschen, gestern im Alter von 78 Jahren gestorben.

Kaiser Wilhelmsgesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Berlin, 28. Dezember. Die Konstituierung der „Kaiser Wilhelmsgesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, deren Gründung bei der 100jährigen Jubiläumsfeier der Berliner Universität von allerhöchster Stelle in Aussicht genommen war, findet sicherem Vernehmen nach in der ersten Hälfte des Januar statt. Sie soll mit einem Vortrage des Professors Fischer in der Wohnung des Kultusministers verbunden werden, welcher auch der Kaiser beizuwohnen gedenkt. In den letzten Monaten sind im Kultusministerium noch eine Reihe weiterer Bereiterklärungen zur Beteiligung an dem großen Unternehmen aus verschiedenen Teilen der Monarchie und den verschiedensten Berufskreisen eingegangen.

Der Professorenstreik beigelegt.

Berlin, 28. Dezember. Am schwarzen Brett der Universität erschien heute eine Bekanntmachung, in der Professor Bernhard anerkennt, daß seine älteren Fachgenossen ihn in der Ausübung seiner Lehrtätigkeit nicht ungebührlich beschränken wollten, und in der er die gegen seine Fachgenossen ausgesprochenen Beleidigungen und die im Kolleg getanen Äußerungen zurücknimmt und ferner versichert, daß er zu den in der Presse erschienenen, ehrverletzenden anonymen Angriffen gegen seine Fachgenossen in keiner Weise in Verbindung stehe. Weiter nehmen in der Bekanntmachung die Professoren Wagner, Schmoller und Sehring die in ihrem Schreiben vom 23. Juli d. J. an Bernhard erhobenen Beleidigungen und Vorwürfe zurück mit der Versicherung, etwaigen in der Presse erschienenen, ehrverletzenden Angriffen fern zu stehen. Beide Parteien versichern, daß in keinem Stadium der Differenzen es sich um Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftlicher oder sozialpolitischer Beziehung gehandelt habe.

Überführung der verurteilten englischen Offiziere.

Leipzig, 28. Dezember. Heute früh 7 Uhr wurden die beiden vom Reichsgericht verurteilten englischen Offiziere Brandon und Trench nach den Festungen Wesel und Glatz übergeführt.

Zwei Aviatiker abgestürzt.

Paris, 28. Dezember. Der Aviatiker Loffont mit dem Passagier Pola stürzte heute Vormittag bei einem Fluge von Paris nach Brüssel aus einer Höhe von zwölf Metern ab. Beide waren sofort tot.

Drohender Streik in Frankreich.

Paris, 28. Dezember. Der Streikausschuß des allgemeinen Transportarbeiter-Verbandes hat gestern Abend beschlossen, den Gesamtausstand der Verbandsmitglieder vorzubereiten und gegen die Verurteilung des Syndikatssekretärs Durand zu protestieren.

Der wässerige Wein.

Epernay, 28. Dezember. Etwa 1500 Winzer verhinderten gestern in Hautville die Absendung einer Weinladung aus einer Kelterei, deren Besitzer im Rufe eines Pantschers stand. Sie zogen die Fässer von dem Wagen und ließen den Inhalt von etwa zehn Fässern auf die Straße laufen. Die zur Herstellung der Ordnung abgesandten Gendarmen wurden von der Menge mißhandelt.

Zur Houndsditcher Einbruchs-Affäre.

London, 28. Dezember. Blättermeldungen zufolge machte die Polizei im Zusammenhang mit dem Einbruchsversuch in Houndsditch eine überraschende Entdeckung. Der bei der Verfolgung getötete Einbrecher wurde als der seit neun Monaten in Stepney wohnende Händler Moruntceff erkannt. Polizeibeamte fanden in seiner Wohnung ein vollständiges Lager von Sprengstoffen, Patronen, anarchistischen Schriften und Revolvern vom gleichen Kaliber vor, wie sie bei Ausführung des Einbruchs verwendet worden sind. Die Polizei hofft, daß sie nach dieser Entdeckung in den nächsten Tagen auch die anderen Mitbeteiligten ermitteln kann.

Verhaftung eines Pariser Bankiers.

Paris, 28. Dezember. Hier ist der Bankier Gaillard, Direktor der Markthallenbank, verhaftet worden. Er hat angeblich drei Millionen Franken Schulden gemacht.

Aussperrung von 5000 Arbeitern.

Stockholm, 28. Dezember. Der Verein der schwedischen Schuhwarenfabrikanten hat heute beschlossen, daß alle Mitglieder des Vereins ihre Arbeiter am 2. Januar aussperren sollen. Ungefähr 5000 Arbeiter werden von dieser Maßnahme betroffen.

Die Kämpfe in Kleinasien.

Konstantinopel, 28. Dezember. Mehrere Blätter berichten von einem neuen Kampfe mit den Drusen bei Kesak. Die Drusen, die in die Flucht geschlagen wurden, verloren 450 Tote und Verwundete, 600 ergaben sich. Die türkischen Truppen hatten 84 Tote oder Verwundete.

Eingeborenen-Aufstand.

Johannisburg, 28. Dezember. Während der Feiertage haben im Randminengebiet verschiedene Kämpfe mit Eingeborenen stattgefunden, bei denen zwölf Eingeborene getötet und viele schwer verwundet wurden.

Unter Trümmern begraben.

Teneriffa, 28. Dezember. Während eines Unwetters stürzten auf der Insel Gomera, eine der kanarischen Inseln, mehrere Häuser ein. Zweiundzwanzig Bewohner, meist Kinder, wurden von den Trümmern erschlagen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. Dezember 1910.

Wetter: Frost.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 200 Mk.
per Dezember 199 Mk. bez.
per Januar—Februar 197 Br., 196½ Gd.
per April—Mai 198½ Br., 198 Gd.
inländ. hochbunter 713 Gr. 178 Mk. bez.
inländ. bunter 766—772 Gr. 196—200 Mk. bez.
inländ. roter 713—766 Gr. 175—198 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 726 Gr. 141½ Mk bez.
Regulierungspreis 141½ Mk.
per April—Mai 148 Br. 147½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 629—680 Gr. 144—160 Mk. bez.
transito 106 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 142—151 Mk.
transito 94 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,80 Mk. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,30 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,20—8,40 Mk. bez.
Roggen- 8,35—8,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	28. Dez.	27. Dez.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215,80	216,10
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	3,40	93,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	85,—	85,—
Preußische Konsols 3½ %	93,50	93,40
Preußische Konsols 3 %	84,20	84,85
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,60	90,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,50	84,80
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,90	92,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	95,—	94,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96,20	96,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	188.70	188,30
Deutsche Bank-Aktien	260,75	260,80
Diskonto-Kommandit-Anteile	194,75	194,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,25	125,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,25	130,50
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	263,90	266,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,90	222,75
Harpener Bergwerks-Aktien	184,40	185,90
Laurahütte-Aktien	171,40	170,60
Weizen loko in Newyork	99⅜	97¾
„ Dezember	207,50	205,—
„ Mai 1911	204,40	202,65
„ Juli	—,—	203,75
Roggen Dezember	148,—	—,—
„ Mai	155,—	—,—
„ Juli	157,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %.

Danzig, 28 Dezember. (Getreidemarkt). Zufuhr 55 inländische, 109 russische Waggons

Königsberg, 28. Dezember (Getreidemarkt) Zufuhr 48 inländische, 158 russische Waggons exkl 9 Waggon Kleie und 45 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 28. Dezember.

Auftrieb: 45 Ochsen, 15 Bullen, 39 Färsen und Kühe, 78 Kälber, 102 Schafe und 661 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 43—44 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 3 —40 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36 Mk., d) gering genährte jeden Alters 32 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. jüngere 37—40 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35 Mk., d) gering genährte — Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 35—37 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 31—34 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 26 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—59 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—54 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 45 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—26 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 48—50 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 47—50 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 46—49 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 44—47 Mk., e) gering entwickelte Schweine 43—46 Mk., f) Sauen 40—47 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindergeschäft ruhig. Kälberhandel flott Schaf- und Schweinemarkt mittelmäßig.

Magdeburg, 27. Dezember. Zuckerbericht Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,50—8,65. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,80—6,95. Stimmung: still. Brotraffinade I ohne Faß 18,87½—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,62½—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,12½—18,37½. Stimmung: still.

Hamburg, 27. Dezember. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee —. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,20. Wetter: Regen.

Bromberg, 27. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. 112 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 136 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 133 Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 120 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 129—132 Mk., Brauware 143—154 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 124—143 Mk., zum Konsum 147—155 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion

Berlin, 28. Dezember 1910.

Zum Verkauf standen: 458 Rinder, darunter 241 Bullen, 71 Ochsen, 176 Kühe und Färsen, 1376 Kälber, 1049 Schafe, 13711 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	80—100	1—132
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	62—67	104—109
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	55—60	90—98
d) geringe Saugkälber	40—52	76—84
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	38—41	75—82
b) ältere Masthammel	33—37	62—72
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	25—31	45—61
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
vollfleischige d. feineren Rassen u. deren b) Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	50—51	63—64
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	49—50	61—63
d) fleischige Schweine	47—50	59—62
e) gering entwickelte Schweine	46—48	57—60
f) Sauen	46—48	58—60

Vom Rinderauftrieb blieb nur wenig unverkauft. Kälberhandel glatt. Schafe wurden ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, bei weichenden Preisen.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. Dezember 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	765,5	—	halbbedeckt	—	0	758
Hamburg	764,0	NNW	heiter	— 3	0	756
Swinemünde	761,3	N	wolkig	1	2	752
Neufahrwasser	759,0	W	halbbedeckt	— 2	0	749
Memel	757,8	O	heiter	— 4	—	746
Hannover	764,8	NW	wolkig	— 3	1	758
Berlin	762,1	N	wolkig	— 2	0	752
Dresden	761,6	NW	Schnee	— 1	4	751
Breslau	760,2	NNW	bedeckt	— 1	0	750
Bromberg	759,9	W	wolkenlos	— 2	1	750
Metz	—	—	—	—	—	—
Frankfurt (Main)	762,7	NO	heiter	— 3	13	751
Karlsruhe (Baden)	761,9	NW	Schnee	— 2	17	750
München	759,7	W	Schnee	— 1	1	749
Zugspitze	517,6	SO	Nebel	—16	—	513
Scilly	768,8	W	wolkig	5	0	764
Aberdeen	759,4	SSW	bedeckt	1	3	764
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	767,2	NO	wolkig	1	1	758
Christiansund	756,5	SW	bedeckt	1	7	757
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	762,5	N	Dunst	— 3	5	757
Stockholm	755,6	W	wolkenlos	— 5	5	753
Haparanda	754,5	N	bedeckt	—15	0	749
Archangel	749,8	SW	bedeckt	— 8	1	745
St. Petersburg	752,2	ONO	bedeckt	— 3	1	750
Riga	—	—	—	—	—	—
Warschau	758,3	—	Dunst	— 3	3	752
Wien	754,9	N	Schnee	2	2	751
Rom	746,7	SO	bedeckt	7	8	747

Hamburg, 28. Dezember, 9⁵⁵ Uhr vorm. Hochdruckgebiet über 768 mm vor dem Kanal und über Mitteleuropa ausgebreitet; Depressionen unter 745 mm über dem Mittelmeer, unter 755 mm über Nordosteuropa, neu herangezogen, unter 730 mm über dem Nordmeer und südwestlich Island, wo starker Barometerfall. Witterung in Deutschland: leichte nördliche Winde, meist schwacher Frost, im Nordwesten heiter, hatte verbreitete Niederschläge.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 29. Dezember: Nachtfrost, tagsüber etwas milder, zunehmende Bewölkung, späterhin Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 28. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 2 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 765 mm.

Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste — 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	2,46	27.	2,42
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	28.	2,13	27.	2,18
	Chwalowice	26.	2,78	25.	2,86
	Zakroczyn	24.	1,75	23.	1,49
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	27.	5,44	26.	5,38
	U.-Pegel	27.	2,20	26.	2,16
Netze bei Czarnikau		27.	—	26.	—

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 18. bis einschl. 24. Dezember 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Bronislaw Gorny, S. 2. Fleischermeister Vinzent Smentek, T. 3. Arbeiter Johann Pawski, T. 4. Postschaffner Marian Rzeczewski, S. 5. Aufseher Karl Matthaei, T. 6. Fuhrmann Wladislaus Michalski, T. 7. Kutscher Josef Kaminski, S. 8. Arbeiter Anton Zielinski, T. 9. Arbeiter Johann Makowski, T. 10. Arbeiter Richard Bauer, T. 11. Arbeiter Karl Stahnke, S. 12. Arbeiter Andreas Schlabowski, T. 13. Arbeiter Martin Osinski, T. 14. Arbeiter Josef Lewandowski, S.

Aufgebote: 1. Fabrikarbeiter Marcell Wieczorkowski und Anna Dombrowski. 2 Maurergeselle Wilhelm Zeisler und Emma Lange. 3. Feldwebel Peter Grabowski in Ollek Kreis Thorn) und Helene Waliszewski. 4. Klempnergeselle Gustav Schulz und Emilie Korytkowski. 5. Kutscher Robert Ignatowski und Rosalie Urbanski.

Eheschließungen: 1. Kaufmann Louis Werdermann mit Marie Poniewasz, geb. Pawlikowski.

Sterbefälle: 1. Alexander Stawski, 2 J. 2. Marie Bruszkowski, 10 Mon.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 29. Dezember.

Evangel. Gemeinschaft, Coppernikusstr. 13, I, Abends 8 Uhr: Gebetstunde

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich hiermit Allen meinen

herzlichsten Dank.

Frau **Emma Mischko.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allseitig unsern

besten Dank aus.

Thorn, im Dezember 1910.

Familie v. Chelstowski.

Bekanntmachung.

Armengaben (als Ablösung der Neujahrsglückwünsche) werden auch in diesem Jahre von unserer **Stadthauptkasse** dankbar entgegengenommen und durch das Armen-Direktorium an Arme verteilt.

Thorn den 22. Dezember 1910.

Die Armenverwaltung.

Steckbrief.

Gegen den am 21. Juni 1885 in Reichthal, Kreis Namslau in Schlesien geborenen Handlungsreisenden **Karl Quak,** zuletzt in Mocker-Thorn, jetzt unbekannten Aufenthalts, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3 J. Nr. 905/10 sofort Mitteilung zu machen.

Thorn den 23. Dezember 1910.

Der königl. Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Freitag den 30. Dezember 1910, vormittags 10 Uhr,

werde ich hier 3 (Bromberger Vorstadt), **Kloßmannstr. 64,** Ecke Ulanenstr.:

Kolonialwaren, Konserven usw., Kontor- und andere Möbel

öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 30. Dezember 10, vormittags 10 Uhr,

werde ich in **Herzogsfelde** nachstehende Gegenstände zwangsweise versteigern:

1 Pferd, 1 Wagen (Britschke), 10 Mille Zigarren, 180 Fl. verschied. Weine, 20 Rollen Zeug, 10 Jacken, 10 Hosen, 1 Ladeneinrichtung, verschied. Möbelstücke, 2 Gießkannen, Streichhölzer, Pfefferkuchen, 1 Dezimalwage, 1 kl. Wagschale mit Gewichten, 1 Nähmaschine, 2 Schweine.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt und wollen sich die Käufer vor dem Grundstück des Besitzers **Gustav Lau in Herzogsfelde** versammeln.

Thorn den 28. Dezember 1910.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentlicher Verkauf.

Donnerstag den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Geschäftszimmer:

2 Waggons à 250 Zentner Mattenleinkuchen, bahnstehend Skalmierzyce,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Ich habe mich in Schulitz niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Rentz, Bahnhofstraße.

Rüdiger, prakt. Tierarzt.

Vom 23. Dezember ab einige Tage

geschlossen.

Lichtbildwerkstatt **Hanne Baade,** Wilhelmplatz 1.

Zu Silvester

empfehle:

Düsseldorfer Punsche, Rum, Arrak, Rotwein

sowie lebende

Birkenauer Karpfen.

Heinrich Netz,

Telephon 289 — | — gegründet 1872.

Welche Firma würde in meinem Hause, in einer verkehrsreichen Straße,

ein Geschäft

errichten. Angebote unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Welch älterer Herr

leiht einer jungen Frau 50 Mk.

zu 5 Proz. auf monatliche Ratenzahlung. Angebote unter **M. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Compagnon

mit 2 Mille Einlage für **Kinotheater** nach auswärts gesucht.

Anerbieten unter „**Kino**“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Mädchen als Mitbewohner sof. gesucht Baderstraße 7, 2, r.

---

25 Mk. tägl. Verdienst d. Verkauf m. Patent-Artikel für Herren.

Neuheiten-Fabrik Mittweida-Markersbach Nr. 2 a.

Offeriere:

Grog-Rum,

per Liter Mk. 1,75, 2,00, 2,25, 2,50

S. Abraham (J. Murzynski), Thorn, Gerechtestr. 16.

Frisch geschossene

Hasen,

auch abgezogen u. bratfertig gespickt,

lebende Spiegelkarpfen, fette Puten und Kapaunen, beste Düsseldorfer Punsch-Essenz

empfiehlt

A. Kirmes, Elisabethstraße,

Fernsprecher 256.

Ratten und Mäuse

werden am einfachsten und sichersten vertilgt durch

Rattenpest- u. Mäusetyphuskulturen

Ungefährlich für Menschen und Haustiere. Tausendfach erprobt. Rattenpest pro Fl. 1,50 Mk., Mäusetyphus pro Röhrchen 0,50 Mk. Nachnahmeversand.

Serum-Institut Pfeiffer, Thorn, Telephon Nr. 468.

Kernfettes Fleisch.

Roßschlächterei **Kohlschmidt,** Coppernikusstr. 8. Fernspr. 565.

Stellengesuche

Jüng. Mädchen sucht Stelle als Dienst- oder Aufwartemädchen von gleich oder 1. Januar. O. Bagazinski, Thorn-Mocker, Goßlerstraße 18.

Sauberes Mädchen,

das gut kocht, sucht **Aufwartestelle** für den ganz. Tag v. 1. 1. 11. Angeb. unt. **M. J.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Stellenangebote

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erhalten junge Leute nach 2 bi. 3monatl. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1500 Beamte verl. Prosp. gr. Dir. **P. Küstner,** Leipzig 104-Lind.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche sofort einen

Lehrling.

G. Sodtke, Bromberger- u. Parkstr.-Ecke.

---

5 Malerlehrlinge

stellen sofort ein

Gebr. Schiller, Malermstr., Kl. Marktstr. 9.

Oberschweizer

für 120 Kühe,

Hofmeister

mit Hofgänger zur Aufsicht bei den Rübenleuten zum 1. April **gesucht.** Meld. nimmt entgegen nach dem 10. Januar

Dom. Schwintsch bei Danzig.

Hausdiener

mit guten Zeugnissen wird eingestellt.

Carl Mallon.

Redegewandte Damen

werden zum Reisen für hier und außerhalb bei gutem Verdienst sofort gesucht.

Angebote unter **C. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine tüchtige

Buchhalterin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, sofort gesucht.

Meldungen unter **G. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“

Alleinstehende Person

(Witwe oder älteres Mädchen) für Hausarbeiten von älterem, kränklichem Herrn von gleich gesucht

Brombergerstr. 26, Vorderh., part.,

Alleinstehende Frau

zu einem einjährigen Kinde gesucht.

Mathias Smejkowski, gewerbsmäßiger Stellen-Vermittler, **Thorn,** Coppernikusstr. 24, 2, l.

Gebildete Dame

zur Pflege und Beaufsichtigung zweier Knaben für den Nachmittag gesucht.

Angebote unter **T. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tücht. Zuarbeiterin u. Lehrfräul.

verlangt Frau **M. Rindke,** Modistin, Altstädt. Markt 18.

Empfehle tüchtige Stütze. Suche Mädchen aufs Land, jungen Knecht bei hohem Lohn.

Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Suche und empfehle Kindermädchen, Hausmädchen, welche kochen können.

Witwe **Bertha Sawitzki,** **gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin,** Thorn, Neustädtischer Markt 14.

Gewandtes Stubenmädchen,

mit **Waschen und Plätten** vertraut, vom 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine saubere, **erfahrene** **Aufwärterin** für den ganz. Tag wird gesucht Seglerstraße 13, 2, l.

Vorschußverein zu Thorn

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

Am Sonnabend den 31. Dezember 1910

bleibt unsere Kasse wegen Inventuraufnahme

tagüber geschlossen.

Zum Ausschneiden. Zum Ausschneiden.

Kinematographen-Theater

„Metropol“,

Friedrichstraße 7.

Programm

von Mittwoch den 28. Dezember bis Freitag den 30. Dezember 1910.

1. Die größte Fähre, Natur. 2. Piefke als wandernder Straßenbrummer, humor. 3. Errötend folgt er ihren Spuren, humor. 4. **Eine Botschaft durch die Fluten, Drama.** 5. Pathe Journal, Tagesereignisse. 6. Moritz und sein Doppelgänger, humor. 7. **Weihnachtstränen, Drama.** 8. Das Mädchen mit den Schwefelhölzchen, Drama. 9. Wie Max eine Weltreise macht, humor. 10. Ein Wiedersehen, Drama. 11. Der moderne Rock, humor. 12. **Der Drang zur Bühne, Drama.** 13. Tontollini und Lea im Dienst, humor. 14. Wie du mir, so ich dir, Komödie. 15. Die Macht des Gewissens, Drama. 16. **David u. Goliath.**

Tonbilder.

16. Ich und du. 17. Sehnsucht. 18. Heimkehr. 19. Honeymon-Marsch. 20. Wiedersehen am heiligen Abend. 21. Mikado, Fantasie.

Jeden Mittwoch und Sonnabend vollständig neues Programm.

Glücks-Blei

zum **Giessen** in der

Silvester-Nacht.

Originale Neuheiten

à 10 Pf.

Justus Wallis,

Breitestr. 34.



Wegen Geschäftsverlegung

Grosser Räumungs-Ausverkauf

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Spezialbeleuchtungsgeschäft **Ph. Freundlich,**

— Neustadt. Markt 11. —

Hochzeitszeitungen	Visitenkarten	Fakturen
Tafellieder		Mitteilungen
Menu- u. Ballkarten		Briefbogen
		und Kuverts

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Thorn.

Suche Mädchen

bei sehr hohem Gehalt für Thorn und Umgegend, Pommern, Rügen. Frau **Cecilie Katarzynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18, 2 Tr.

Mädchen für alles,

das gut kochen kann, und ein

Kindermädchen

zum 1. Januar gesucht

Brückenstraße 40, im Laden.

Sauberes Aufwartemädchen

für die Morgenstunden kann sich sofort melden.

Krüger & Oberbeck, Breitestr. 46.

Aufwärterin für den ganzen Tag sof. gesucht

Mellienstraße 112 a, pt., r.

Suche v. sofort **junges Aufwartemädchen** für den ganz. Tag. Tuchmacherstr. 5, 3.

Zu verkaufen

Fast neuer Frack, mittelgroß, zu verkaufen **Brückenstr. 16, 1, r.**

Neun einen Zentner schwere

Schweine

hat abzugeben

Tresp, Schönwalde.

Sauber gereinigte und gut kochende

Golderbsen

gibt billig ab

Simon Sultan,

Baderstraße 1.

---

1 Pelz, Kleider- u. Wäscheschränke, Chaiselongue zu verkaufen **Gerberstraße 20.**

Zu kaufen gesucht

Gebr. Schreibtisch zu kaufen ges. Angeb. m. Beschreibung u. Preisang. unt. „**Schreibtisch**“ an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnungsangebote.

2 möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Seglerstraße 17, Laden.

---

2 möbl. Zimmer

vom 1. 1. 11 zu vermieten

Schulstraße 21, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. sof. zu verm. Talstr. 26.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Brückenstr. 13, 2.**

Mozart-Verein.

Frauenchorprobe

Donnerstag den 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Artushof.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Baptistengemeinde Thorn,

Heppnerstraße,

feiert am **Neujahrstage, nachm. 4 Uhr,**

die Einführung

des Predigers Herrn **Krampten.**

Jedermann herzlich willkommen.

Gasthaus zum deutschen Kaiser,

Stewken.

Silvester-Abend 8½ Uhr:

Familien-Kränzchen.

Punsch und Pfannkuchen.

Gramtschen.

Der Tanzunterricht

beginnt bestimmt Anfang Januar. Weitere Anmeldungen wie alles nähere bei

Herrn **Felske,** daselbst.

Heute, Donnerstag:

Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,

Laechel, Strobandstraße.

Gut möbl. Zimmer

(auf Wunsch mit Pension) in Gartenvilla, schönste Lage, unmittelbare Nähe der Stadt, am Culmer Durchbruch, ab 1. Dezember zu vermieten. **Kirchhofstr. 6, 1.**

Eine gut möblierte Wohnung,

2 Zimmer mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Gut möbl. Zimmer m. Kab. v. 1. 1. zu verm. Preis 33 Mk. Bankstr. 4, 2.

Die von der Verkaufs-Vereinigung für Baumaterialien bisher innegehabten

Kontor-Räume

(auch zu Geschäftszwecken sehr geignet) sowie auch eine

Wohnung

von 3 resp. 4 Zimmern sind per 1. 4. 1911, event. auch früher zu vermieten.

Zu erfragen

Culmerstraße 28, im Laden.

Laden,

in dem seit 5 Jahren die Filiale einer chemischen Reinigungsanstalt u. Färberei mit Erfolg betrieben, ist vom 1. 4. 1911 zu vermieten.

H. Schneider, Neust. Markt 22, 1.

Altstädtischer Markt 12:

Laden

mit angrenzender **Wohnung** (bisher Putzgeschäft) vermietet

Bernhard Leiser.

Eine 5 Zimmer-Wohnung,

Talstraße 43,

eine 6 Zimmer-Wohnung,

Parkstraße 13,

mit reichlichem Zubehör von sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen bei

M. Bartel, Waldstr. 43.

---

1 freundl. Wohnung, 3 Zim., Entree Küche u. Zubehör, neu renov., v. sof. zu vermieten **Gerberstraße 13 15, Gartenhaus.**

Wohnung, 4 Zimmer, Bade-Einrichtung und Zubehör vom 1. 4. 11 zu vermieten.

Johann Rucki, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Gas, Bad, Balkon, Mädchenzimmer und reichlicher Zubehör, sofort zu vermieten.

Neubau **Bergstr. 26, Jablonski.**

Herrschaftliche Wohnung,

6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Coppernikusstraße 5, 2. Etage, ist

1 Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör v. 1. April und 3. Et. eine **Wohnung** von 4 Zim. und Zubehör vom 1. April zu vermieten.

Zu erfr. **Schuhmacherstr. 1,** part., r

Vorderwohnung,

2 Stuben, Küche u. Zubeh., zum 1. 4. 1911 zu verm. **Neust. Markt 14.**

Wohnung,

2—3 Zimmer und Küche, von sofort oder 1. 4. 1911 zu vermieten

Bromberger Vorstadt, Hofstr. 7.

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, von sofort zu vermieten **Hofstraße 3.**

Herrschaftliche

6 Zimmer-Wohnung,

in schöner Lage, event. mit Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Schlossermeister Meinhard, **Fischerstraße 49.**

Stube im Hof

per 1. Januar zu vermieten

Elisabethstraße 10.

Näheres daselbst im Laden.

Großer Speicher

mit **Keller,** als Lagerraum oder auch zur Werkstatt geeignet, zu vermieten

Leibitscherstraße 36.

Guter Geschäftskeller

mit Wohnung ist vom 1. April 1911 zu vermieten **Seglerstr. 10,** im Laden.

Landwehr-Verein.

Freitag den 30. d. Mts., abends 8 Uhr,

findet im großen Saale des **Schützenhauses** für die Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste ein

Wurst-Essen

mit Vorträgen und Tanz statt.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Vorher, pünktlich 8 Uhr:

Weihnachtsbescherung der Militär-Waisenkinder.

Der Vorstand.

Altstädtischer, evang. Kirchenchor.

Donnerstag, 29. Dezember 1910, abends 8 Uhr:

Uebungs-Stunde.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 29. Dezember, 8 Uhr: Neu einstudiert. Zum 2. male.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Aufz. von Auber.

Freitag, 30. Dezember, 8 Uhr **Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.**

Zigeunerliebe.

Romantische Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Voranzeige.

Sonntag, nachm. (kleine Preise):

Der Trompeter von Säkkingen

Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel von Viktor E. Neßler.

Schützenhaus Thorn.

Große

Internationale Ringkampfkonkurrenz

Heute, Mittwoch, ringen:

Hugo Schmidt, Westpreußen, gegen **Gottfried Huber,** Oesterreich.

Paganini, Italien, gegen **Pittlinski I,** Polen.

Großer Entscheidungskampf.

Olaf Christensen, Schweden, gegen **Fritz Müller,** Deutschland.

Kaiser-Automat.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag:

Frische

Blut- und Leber-Wurst;

täglich:

Königsberger Fleck, billigen, kräftigen Mittagstisch.

Einf. möbl. Zim. f. 12 Mk. v. 1. 1. 11 zu vermieten **Heiligegeiststr. 18.**

M. Z. sogl. bill. z. vm. Altst. Markt 9, 3.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zum 1. Januar ges. Angeb. mit Preisang. unter **K. S.** an das „Kreisblatt“, Strasburg Westpr.

In der Culmerstraße oder Nähe des Altstädt. Marktes wird z. 1. April 1911

ein kleiner Laden

gesucht. Angebote bitte unter „**Laden**“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche vom 1. April 1911 eine

3-4-Zimmerwohnung,

mögl. Gartenanteil, Bromberger oder Culmer Vorstadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **A. L. 113** an die „**Freystädter Zeitung**“, Freystadt, Westpr., erbeten.

Ruhiger Mieter mit 1 Kind sucht

3—4-Zimmer-Wohnung

zum 1. 4. 11, evtl. auch früher. Wilhelm- und Neustadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter **P. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken

13–14000 Mark

zur ersten sicheren Stelle von sofort oder später gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

6000 Mark

auf sichere Hypothek per 1. 1. 1911 gesucht. Angebote unter **D. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Verm., wollen sich meld. M. Rothenberg, Berlin NW. 23, g. III.

Verloren vom altstädtischen bis neustädtischen Markt **kl. Portemonnaie,** enthaltend 1 Schülerfreikarte Thornisch Papau-Thorn. Abzug. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Heimarbeitstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 27. Dezember.

„Nein, wie niedlich!“ Hundertfach haben wir diesen Ausruf des Entzückens in den letzten Wochen vor den Schaufenstern gehört. „Und so billig!“ Aber kaum einer der Entzückten denkt daran, woher alle die niedlichen und billigen Sachen stammen. In der Mehrzahl nämlich — aus Heimarbeit. Sogar Fabriken der Kleineisenindustrie fertigen heute vielfach nur noch Halbware oder einzelne Teile, das Zusammenstellen und Konfektionieren aber besorgen die „Abholer“, die zuhause mit der ganzen Familie arbeiten. Im Textilgewerbe ist das überhaupt gäng und gäbe. In der Spielwarenfabrikation, erst recht. Da sitzt denn nun solch ein Familienvater mit Frau und fünf, sechs, acht Kindern vom frühen Morgen bis zur sinkenden Nacht und schnitzt Puppenbeine. Er selbst kennt von Kind auf wohl nichts anderes, hat selber vielleicht vom 5. Lebensjahre an im Elternhause — oder vielmehr in der Elternstube — nichts anderes gemacht und kann nichts anderes mehr lernen. Die Sache bringt wenig ein. Manche Heimarbeit trägt nur 2½ Pfg. die Stunde. Umsomehr müssen auch schon die kleinsten Kinder mit heran. In Deutschland sind 544 283 Kinder gewerblich tätig, soviel die Behörden erfahren konnten. Von Tausenden werden sie es noch nicht einmal wissen, weil die angeblich nur „gelegentlich“ helfen.

Seit 7 Jahren ist die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben gesetzlich geregelt, auf Deutsch, so gut wie ausgeschlossen. Nur noch aus ganz „unkultivierten Ländern“, aus Italien beispielsweise, hören wir von der körperlichen Ausbeutung der Kleinen in Schwefelbergwerken und anderen Höllen. Aber wir brauchen deshalb noch nicht den Pharisäer zu spielen. Die Kinderarbeit ist nicht verschwunden, sondern nur aus den gewerblichen in die Heimbetriebe übergesiedelt. Die Heimarbeitsausstellung, die 1906 in verschiedenen deutschen Großstädten vorgeführt wurde, hat uns darüber aufgeklärt. Sie hat uns auch von der Not der Großen erzählt, von manchem steinalten Mütterchen in irgend einem thüringischen Dorf oder auch in irgend einem Vorort einer Metropole, das mit zitternden Fingern noch 16 Stunden täglich Federn kräuseln muß um die wenigen Groschen ihres Existenzminimums zu schaffen. Seitdem ist es nicht nur der öffentlichen Meinung, sondern auch der Regierung und dem Parlamente klar geworden, daß die Regelung der Heimarbeit zu dem Rest der Sozialreform gehört, der unbedingt und vor allem anderen aufzuarbeiten ist. Eine Vorlage über diese Materie harrt in den nächsten Wochen ihrer Verabschiedung durch den Reichstag.

An sich ist das ein Thema, das den Volksvertretern recht fern liegt. Heimarbeit ist etwas mehr oder weniger heimliches; kaum jemand weiß etwas genaues darüber. In den Fabriken „schnüffelt“ der Gewerbeinspektor, reglementiert das Gesetz und die Polizei, da wird sogar das Mindestmaß an Atemluft für jeden Arbeiter vorgeschrieben. Alles das fällt bei den „Abholern“ fort, denn in die Privatwohnung dringt keine Behörde, hier können ganze Genrationen ruhig in den engsten Räumen zusammengepferchet arbeiten, in denen vielleicht gleichzeitig gekocht, gleichzeitig ein Kranker versorgt wird. Infolge dieser Unkenntnis ist auch der vorliegende Entwurf noch ungenügend, behaupten unsere Sozialpolitiker; und einige von ihnen laden zu einem Heimarbeitstag nach Berlin ein, auf dem in zwölfter Stunde dem Reichstag und dem Bundesrat noch einige Wünsche vortragen werden sollen. Es sind Leute von rechts und von links und aus dem Zentrum dabei — und sie betonen von vornherein, daß jede politische Färbung ausgeschlossen sei, daß es sich also nicht etwa darum handelt, in diesem Jahr der Wahlen etwa noch schnell in Popularität zu machen.

Nur gesetzliche Regelung kann hier helfen, nicht etwa das freie Spiel der Kräfte, dem zufolge angeblich der Arbeiter seine Kraft nicht herzugeben braucht, wenn die Arbeitsbedingungen unwürdig sind. Die Heimarbeiter kommen von ihrem Beruf nicht los. Und die Industrie kann sie aus Konkurrenzrücksichten nicht entbehren, solange der berühmte „andere“ sie auch beschäftigt und dadurch die Preise drückt. Das notwendigste ist Wohnungsaufsicht, ist eine richtige Gewerbeaufsicht auch auf diese „privaten“ Betriebe, ferner der Zwang zur Krankenversicherung, das Verbot gesundheitsschädigender Arbeiten und schließlich die Einschränkung der Kinderarbeit. Sonst degenerieren Tausende und aber Tausende deutscher Familien, statt sich zu gesunden und frohen Gliedern des Volkes zu entwickeln. Wenn der Heimarbeitstag dazu führt, daß hier Wandel geschafft wird, so ist das mehr wert, als die ganze Witwen- und Waisenversicherung. Lieber Lebende gesund machen, als den Hinterbliebenen von Verstorbenen einen Zehrpfennig geben; und im übrigen kann man ja das eine tun und das andere nicht lassen.

Die Toten des Jahres 1910.

König Eduard VII. von England, der am 6. Mai, dem Geburtstage seines Neffen, des deutschen Kronprinzen, nach kurzem Leiden im Alter von 68 Jahren entschlief, steht an der Spitze der im Jahre 1910 aus dem Leben Geschiedenen. Es schließen sich an aus den Reihen der fürstlichen Familien: Fürstin-Mutter Hermine von Schaumburg-Lippe, 82 Jahre alt, Prinz Georg von Schönaich-Carolath auf Schloß Mellendorf in Schlesien, 64 Jahre alt, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, die jüngste, erst 36jährige Schwester unserer Kaiserin, die Fürstin-Mutter zu Wied, 69 Jahre, der Herzog von Alencon, dessen Gemahlin einst die Braut König Ludwigs II. von Bayern werden sollte, 66 Jahre; Fürst Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz, der Bruder der Königin von Bulgarien, 55 Jahre, König Chulalongkorn von Siam, erst 47 Jahre alt, Prinz Franz von Teck, der Bruder der Königin von England, und der Herzog von Chartres, Prinz von Orleans, 68 Jahre alt.

Armee- und Marinekreise sahen ins Grab sinken den Konteradmiral z. D. Plüddemann in Berlin, den General der Kavallerie v. Klinkowström in Potsdam, den General-Truppeninspektor Feldzeugmeister v. Fiedler in Wien, den Aeronauten Oberstleutnant Mödeler in Berlin, den Kavallerie-General v. Hartrott in Ballenstedt, Generalleutnant v. Carnap-Quernheim in Wiesbaden, den im Burenkriege wiederholt geschlagenen englischen General Buller, des Kaisers Turnlehrer Oberst v. Dresky in Nassau, den früheren Generalinspekteur der Artillerie v. d. Planitz in Weimar, den General der Infanterie und Vorsitzer des deutschen Kriegerbundes v. Spitz in Berlin, seinen Bruder, den General Wilhelm v. Spitz in Hannover, den früheren Kriegsminister in Berlin General Verdy du Vernois, den einstigen Generalinspekteur der Kavallerie v. d. Planitz in Berlin, General v. Derenthall in Weimar, Vizeadmiral v. Schleinitz und unseren tüchtigen Kommandeur in Kamerun, den erst 40jährigen Major Dominik.

Staatsmänner, Würdenträger, Parlamentarier und Beamte zeigen eine lange Reihe von bekannten Namen. Wir heben hervor: der Reichstagspräsident Graf Stolberg-Wernigerode, der frühere Reichsbank-Vizepräsident Dr. Gallenkamp, der deutsche Botschafter Graf Tattenbach in Madrid, der egyptische Ministerpräsident Butros Pascha, der in Kairo einem Attentat erlag, Dr. Lueger, der vielgenannte Oberbürgermeister von Wien, Graf Seckendorff, der ehemalige Oberhofmarschall der Kaiserin Friedrich; der freisinnige Reichstagsabgeordnete Hugo Hermes, sowie sein Fraktionskollege Delbrück, der auf einer unglücklichen Ballonfahrt bei der Insel Rügen mit drei Reisegefährten ertrank, der hochgeachtete Landesökonomierat Kennemann in Klenka bei Posen, ein Führer der Deutschen im Osten, die beiden nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Graf Oriola und Detto, sowie ihr Kollege Zimmermann von der deutschen Reformpartei. Der badische Finanzminister Dr. Hensel, Professor Dr. Jul. Kühn, Gründer und Leiter des landwirtschaftlichen Instituts in Halle, der Generaldirektor der Nationalbibliothek in Paris Leopold Delisle, der Präsident von Chile Pedro Montt, der Präsident der amerikanischen Friedensgesellschaft Robert J. Paine, der ehemalige italienische Marineminister und Minister des Auswärtigen Morin, der populäre hessische Minister a. D. von Starck in Darmstadt, der russische Botschafter von Nelidow in Paris, Oberbürgermeister Schmieding in Dortmund, der frühere Reichsbankpräsident Koch, der russische Dumapräsident Muromzew, der österreichische Botschafter Graf Khevenhüller in Paris, der Stifter des Roten Kreuzes Henri Dumant in Heiden in der Schweiz und der ausgezeichnete Kolonialpolitiker, bisherige Gesandte, Graf Götzen in Hamburg.

Die Gelehrtenwelt hat zahlreiche Verluste zu beklagen. Es sind hier zu nennen: der Physiker Professor Kohlrausch in Marburg, die Chemiker Schotten in Berlin und Volhard in Halle, der Stenograph Professor Stolze in Berlin, der hervorragende Berliner Nationalökonom Meitzen, der Historiker Riese in Halle, der Anatom Krause in Berlin, der Leibarzt der Zarin Professor Botkin in Petersburg. Der Nervenarzt Windscheid in Leipzig, der bekannte Historiker Dr. Jäger in Bonn, der Orthopäde von Roth in Stuttgart, der Chemiker Landolt in Berlin, der Mediziner Kurschmann in Leipzig, Professor von Bodelschwingh, der Theologe Kautzsch in Breslau, der englische Astronom Huggins, der hervorragende Mitarbeiter am deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch Geheimrat Planck in Göttingen, Professor Robert Koch, der bekannte Anatom Zuckerkandel in Wien, der Sprachforscher L. Meyer in Göttingen, der Dermatologe Pick in Prag, Geheimrat Erdmann von der Technischen Hochschule in Charlottenburg ertrank in Müritzsee; der bekannte Geschichtsforscher Professor Jung in Prag, der berühmte italienische Astronom Schiaparelli und sein deutscher Kollege Galle in Potsdam, der Physiker Winkelmann in Jena, der Philologe Zimmer in Berlin, der Erfinder des Sacharin Dr. Fahlberg in Nassau, der bedeutende Germanist Martin in Straßburg, der Kinderarzt Dr. Henoch in Dresden, der berühmte italienische Physiologe Paul Mantegazza, der Pathologe Recklinghausen in Straßburg, der bedeutende Geograph Fischer in Marburg, der berühmte Kliniker von Leyden in Berlin, der vielgerufene Frauenarzt Hofrat Chrobak in Wien, der Philosoph Thiele in Berlin, der Geograph von Sterneck in Wien, der bekannte Germanist Kahle in Heidelberg und der bedeutende Chirurg König in Berlin.

Die Kunst, Theater und Literatur schließen sich an: der Schriftsteller Otto Julius Bierbaum in Dresden, Schriftsteller Dr. Hans Blum in Freiburg, der Sohn des 1849 in Wien erschossenen Robert Blum, Kammersänger Gustav Walter in Wien, der Dirigent der Dresdener Singakademie Professor Fuchs, der berühmte Gesangskünstler Professor Souvestre in Dresden, Schriftsteller Hermann Heiberg in Schleswig, der Poet Dagobert von Gerhardt-Amyntor in Potsdam, Schriftsteller Ludwig Hevesi in Wien, Kammersänger Demuth in Dresden, der berühmte Gesangspädagoge Lamperti in Berlin, der Schöpfer des Niederwald-Denkmals Prof. Johannes Schilling in Dresden, der bekannte französische Orchesterdirigent Colonne, der Altmeister in der Malerei Andreas Achenbach in Düsseldorf, 94 Jahre alt, der Schriftsteller Robert Waldmüller in Dresden, der norwegische Poet Björnstjern Björnson und sein nordamerikanischer Kollege Mark Twain, der Berliner Maler Franz Skarbina, die Gesangslehrerin Pauline Viardot-Garcia in Paris, der bekannte Kunstverleger Hofrat Hanfstänge in München, der ungarische Dichter Karl Mikszath, der Lyriker Julius Wolff in Berlin, der Dichter des „Rattenfängers von Hameln“ und des „Wilden Jägers“; der Tenorist Briesemeister, der bekannte Münchener Maler Professor von Seitz und sein Kollege, der Glasmaler Professor Utke, Volksschriftsteller Benno Rauchenegger in München, die Romanschriftstellerin Marie Colombier in Paris, Schriftsteller Dr. Wilhelm Henzen in Leipzig, der englische Maler Hunt, Maler Professor Friedrich

Das Bild der Erinnerung.

Skizze zum Jahresschluß von L. Swintek.

(Nachdruck verboten.)

In meinem Arbeitszimmer in der neuen Wohnung, die ich bei Beginn des Winters bezogen hatte, fand ich an der Wand ein Bild ohne Rahmen, ein weibliches Porträt. Ich beachtete es kaum, während die Arbeiter meine Möbel aufstellten; denn die Malerei hatte nur einen geringen Wert und die Farben waren verblichen. Mein Vorgänger in der Wohnung hatte es sicherlich vergessen, dachte ich, und wird es sich morgen abholen. Aber niemand reklamierte es.

Zwei Tage später, während ich an meinem Schreibtische saß, wurde ich des Bildes überdrüssig und zog die Klingel. Der Diener sollte es abnehmen und in irgend einen Winkel stellen. Unterdessen aber betrachtete ich es genauer, und als der Diener nach meinen Wünschen fragte, antwortete ich ihm: „Nichts, du kannst wieder gehen!“

Schon kam es mir vor, als kannte ich, wenn auch nicht das Bild, so doch die Person, die es darstellte. Ja sicher, ich kannte sie, und doch konnte ich nicht sagen, wer sie war. Die kastanienbraunen, glanzlosen Haare, diese glatte, etwas gelbe Stirn, die blauen Augen, wo hatte ich sie im Leben schon gesehen? Ich wußte es nicht, und doch überkam mich bei ihrem Anblick eine sanfte Melancholie; zugleich erschien es mir, als ob der durch den Rauchfang wehende Wind um mich her und über meine Erinnerungen an eine antike Feuerstätte ausgestreut hätte. „Was?“ rief ich verwundert aus. „Ja, es war da, augenscheinlich zufällige Ähnlichkeit mit meiner treuesten Freundin, meiner Mutter, deren Liebe meiner Kindheit goldenen Morgen bewachte, die mich auf ihren Armen trug, die immer Nachsicht hatte mit meinen kleinen Fehlern und mich tröstete und aufrichtete in meinen ersten kleinen Sorgen. Wo war sie jetzt? Da, wo die Toten sind! Es war vielleicht der Hauch ihres fernen Grabes, den ich in meinem Zimmer bemerkte. . . .

Tränen verschleierten meine Augen, und seit diesem Augenblick überkam mich die Besorgnis, daß mir das Bild wieder genommen würde. Indes es verging Tag auf Tag, ohne daß sich der frühere Mieter meldete, und ich redete mir schließlich ein, daß das Bild mir gehöre. Ich ließ dazu einen mattschwarzen Holzrahmen machen und schmückte es mit einem Kranze von Immortellen. Und der Gedanke, sie vor mir und bei mir zu haben, die liebevolle Hüterin meiner Kindheit, erheiterte mich in manchen sorgenvollen Stunden.

Aber einmal, genötigt, des Nachts zu arbeiten, hatte ich alle Kerzen auf vier Leuchtern angezündet, um recht viel Licht um mich her zu haben, und als mein Blick auf das Bild fiel, konnte ich einen Ausruf des Erstaunens nicht unterdrücken. Nein, nein! Das Bild ähnelte nicht mehr der treuen Hüterin meiner Kindheit! Welche Täuschung hatte mich glauben lassen, sie in ihm wiederzuerkennen? Es glich, so sehr es auch verblichen war, daran konnte ich nicht zweifeln, dem herrlichen, wunderbaren Wesen, des während eines ganzen Jahres der Freude und des Ruhmes meine Augen ergötzt und meine Seele begeistert hatte. Das Weib, das die Triumphe meiner — ach dahingeschwundenen — Mannesjahre bestrahlt hatte, ich fand es wieder, glänzend und schön wie ein leuchtender Stern. Und je mehr ich es anschaute, desto mehr war ich davon überzeugt.

Einige Wochen hindurch arbeitete ich des Nachts und schlief am Tage. Die Besorgnis, daß mir das Bild wieder genommen würde, wurde immer größer. Ich hatte den schwarzen durch einen blitzenden Goldrahmen ersetzen lassen, den ich jeden Abend mit einem Kranze von weißen Lilien und roten Rosen schmückte. Wenn die Begeisterung erschlaffen wollte, entflammte ich sie von neuen an dem Glanze der herrlichen und wunderbaren Gestalt.

Eines Tages aber, als ich, ermattet durch langes, fruchtloses Mühen in der Bearbeitung eines idealen, aber unausführbaren Werkes, an meinem Schreibtische eingeschlafen war, hatte ich, beim rosigen Strahl der Morgenröte erwachend, eine seltsame Überraschung beim Anblick des Bildes. Waren meine Sinne umflort? Nein, es zeigte keine Ähnlichkeit mit der glänzenden, lichtvollen Schönheit der Jugendgefährtin, die alle meine Sinne umfangen hielt und mich zu hohem Werk begeisterte.

Aber da, im matten Glanze der aufgehenden Sonne, erschaute ich in dem Bilde die wonnevolle Gestalt der Jungfrau, die, obwohl noch jung, mich mit ihrer Liebe beglückt hatte, mich, der ich schon auf der Neige des Lebens stand, und die in ihrem frischen Lebenslenze die Freude meines Herbstes war. Auch sie war schon tot, denn sie alle starben hin. Aber ich sah sie wieder vor mir, wie sie sich zur jungen Frau entwickelte, einer Knospe gleich, die sich zur Blüte entfaltet. Ja, sie war es, dessen war ich sicher, obgleich ich das Bild kaum sehen konnte infolge der Tränen, die aus meinen Augen perlten wie Morgentau.

Monatelang pflegte ich am frühen Morgen zu arbeiten. O, wie unglücklich würde ich gewesen sein, wenn der frühere Mieter gekommen wäre, um sein Bild wegzuholen! Ich ließ es jetzt in einen weißen Rahmen setzen und schmückte es jeden Tag beim Morgengrauen mit einer einzigen Primel, einem Vergißmeinnicht oder einem halben entfalteten Moosröschen.

Und unter dem engelsgleichen, kindlichen Dufte des wonnigen Weibes, welches mich, schon auf der Neige meines Lebens, mit ihrer Liebe beglückt, belebten sich meine Gedichte mit einem frischen Hauche, dem Anzeichen kommender Kälte.

Aber allmählich überkam mich ein gewisser Überdruß an den von mir bereits vollendeten Werken und ein Widerwille, neue zu schaffen. Ich wohnte nun schon lange in jenem Logis, und das Bild glich immer weniger dem holden jungen Weibe, das unter den Toten weilte, bis er schließlich gar keine Ähnlichkeit mit ihm mehr zeigte, auch nicht mit den anderen, die mich geliebt hatten. Ich sah in dem Bilde nichts mehr, als kastanienbraune, glanzlose Haare, eine glatte, etwas gelbe Stirn, von einer Falte durchzogen, und mattblaue Augen. Ich beachtete es schließlich garnicht mehr, und es wäre mir gleichgiltig gewesen, wenn jemand gekommen wäre und es weggeholt hätte.

Und doch war ich überrascht, als ich eines Tages — es war der letzte des Jahres — in Gedanken versunken an meinem Schreibtisch saß und, gar manches lieben Freundes gedenkend, den der unerbittliche Tod im Laufe des verflossenen Jahres von meiner Seite gerafft hatte, das Bild nicht mehr an der Wand sah. Ich zog die Klingel und fragte den eintretenden Diener, der in meinem Dienste ergraut war: „Ist der frühere Mieter gekommen?“

Er schien erstaunt.

„Nein, Herr,“ antwortete er, „es ist niemand gekommen.“

„Nun, wer hat denn das Bild weggenommen?“ fragte er: „Welches Bild?“

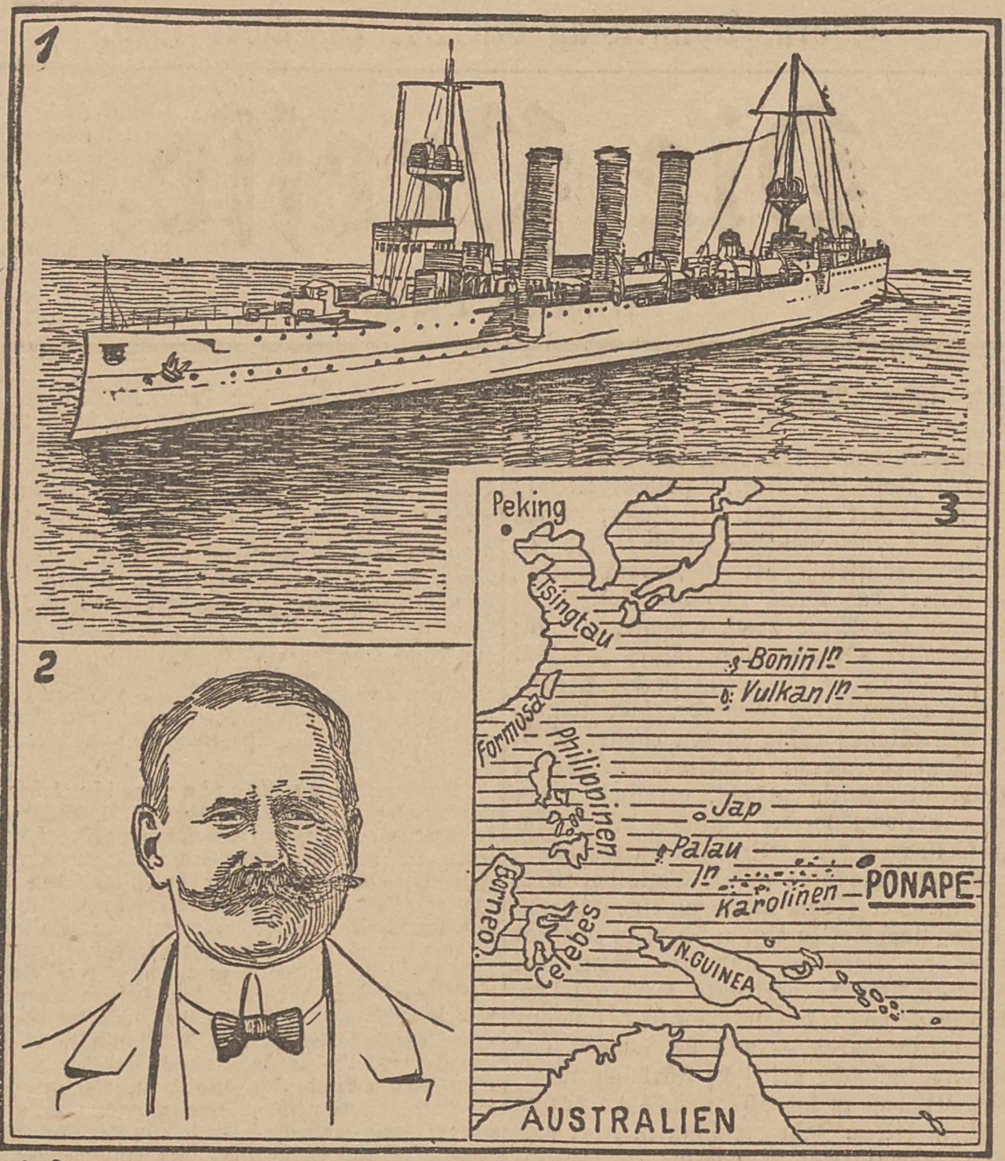
„Das dort an der Wand hing.“

„Aber, Herr, dort hat ja nie ein Bild gehangen!“

„Ach, kann sein,“ sagte ich gleichgiltig; „geh nun wieder!“

Und ohne traurig zu sein, dachte ich bei mir: In jeder neuen Wohnung hängt die Vergangenheit für diejenigen, deren Herz noch lebensfrisch ist, wechselnde Bilder der Vergangenheit auf; aber die Jahre enteilen, und unversehens kommt die Vergessenheit, welche die Bilder von den Wänden nimmt.

schern. Das Begräbnis fand auf Kosten der Stadt am Sonntag den 29. Mai statt. Die ganze Bürgerschaft beteiligte sich an der Leichenfeier und viele Vereine, Innungen und Gewerke marschierten im Trauerzuge. Von auswärts waren neben Vertretern anderer Provinzialbehörden und der größeren Kommunen der Provinz Oberpräsident von Jagow und Regierungspräsident Dr. Schilling erschienen. Es war eine Begräbnisfeier, wie sie Thorn so großartig seit erdenklichen Zeiten nicht gesehen hat. Die Stadtverordneten bewilligten der Frau Oberbürgermeister Dr. Kersten eine Witwenpension von 4000 Mark, ferner wurde eine Summe bis 2000 Mark zur Errichtung eines Grabdenkmals für Oberbürgermeister Dr. Kersten bewilligt. Die Familie stiftete für den Stadtverordnetensitzungssaal ein Ölbild des Verstorbenen. Nachdem die Bürgermeisterstelle zur Ausschreibung gekommen, wurde aus der großen Zahl der Bewerber Erster Bürgermeister Dr. Johansen-Minden Westf. von der Stadtverordnetenversammlung am 26. Oktober mit 35 von 38 abgegebenen Stimmen zum Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn gewählt. Noch ehe die Bestätigung der Wahl eingegangen war, erklärte Erster Bürgermeister Dr. Johansen aber, daß er von der Wahl zurücktreten möchte, da er als Kandidat für den vakanten Oberbürgermeisterposten in Krefeld in Aussicht genommen sei. In der Tat wurde Dr. Johansen in Krefeld einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt und daraufhin entsprach die Stadtverordnetenversammlung am 7. Dezember seinem Gesuche, ihn von der Annahme der Wahl zum Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn zu entbinden. Somit ist die durch den Tod des Oberbürgermeisters Dr. Kersten erledigte Erste Bürgermeisterstelle am Schlusse des Jahres noch nicht zur Besetzung gekommen. Es hat eine abermalige Ausschreibung der Bürgermeisterstelle stattgefunden, wobei der neue Termin zur Einreichung der Bewerbungen auf den 15. Januar festgesetzt worden ist. Obwohl die Kommune also seit dem Mai ohne Oberhaupt ist, hat die Arbeit der städtischen Verwaltung aber auch im Jahre 1910 neue Erfolge für den kommunalen Fortschritt und für die Verbesserung der kommunalen Einrichtungen aufzuweisen. Einem langgefühlten Bedürfnis entsprechend, wurde eine städtische Turnhalle mit dem Kostenaufwande von 38 000 Mark auf der Bromberger Vorstadt gebaut, die auch dem Männerturnverein zur Benutzung überlassen werden soll. In Mocker wurde eine zweite Straßenstrecke kanalisiert und da eine Weiterführung der Kanalisation vorläufig nicht möglich ist, hat die Stadtverwaltung eine Fäkalien-Abfuhr mittelst Saugeapparat-Wagens eingeführt. Weiter ist aus der städtischen Verwaltung anzuführen: Für die städtischen Beamten wie für die besoldeten Magistratsmitglieder wurde eine neue Besoldungsordnung genehmigt, welche die Gehaltssätze durchweg erhöht hat, das Ortsstatut über die Straßenreinigung wurde auch auf den Stadtteil Mocker ausgedehnt, die Kanalgebühr konnte entsprechend der Neuveranlagung der Gebäudesteuer von 76 auf 70 Prozent herabgesetzt werden, die Hundesteuer wurde erhöht, für die Feuerwehr wurde die Anschaffung einer großen mechanischen Schiebeleiter beschlossen, das Gut Katharinenflur kam zur Verpachtung, für das städtische Schlachthaus wurden die Mittel für einige kleinere Ergänzungsbauten bewilligt und der Bau eines großen Volksschulgebäudes für die Jakobsvorstadt mit einem Kostenaufwande von 1/4 Million Mark wurde fallen gelassen. Ferner genehmigte die Stadtverordnetenversammlung einen Vertrag mit der Terraingesellschaft Kleintje über die Ausführung von Straßenanlagen zwischen Mellienstraße und Philosophenweg und die Einigung mit dem Beamtenwohnungsbauverein über den Austausch seines Geländes am botanischen Garten gegen städtisches Gelände an der verlängerten Park- und Waldstraße. Die Polizeiverwaltung erließ für die Culmer- und Jakobsvorstadt und Mocker eine neue Bauordnung, welche die geschlossene Bauweise auf kurze Straßenteile beschränkt, für die übrigen Straßen aber die offene Bauweise vorschreibt. Hiergegen haben die Hausbesitzer der genannten Vorstädte Einspruch erhoben, sodaß die neue Bauordnung die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten noch nicht erhalten hat. Wiederholt hat die städtischen Körperschaften im Jahre 1910 der wichtige Prozeß wegen der Verteilung des Steuerertrages aus dem Hauptbahnhof Thorn beschäftigt. Im Januar bestätigte das Oberverwaltungsgericht Berlin das für die Stadt Thorn ungünstige erstinstanzliche Urteil des Bezirksausschusses Marienwerder, wonach die Stadt Thorn überhaupt keinen Steueranteil an dem Hauptbahnhof hat, weil das Hauptbahnhofsgelände nicht zu Thorn gehört, und es ist nunmehr die Grenzfeststellungsklage eingeleitet, die mehrere Jahre dauern wird. Der neue Thorner Holzhafen hat im ersten Jahre bezüglich der Frequenz die Erwartungen erfüllt, da er mit Traften voll belegt gewesen ist. Auch das erste Industrieetablissement ist am Holzhafen errichtet worden. Am 4. Mai wurde das nach den Plänen des Stadtbaurats Kleefeld und des Architekten Schwandt mit einem Kostenaufwande von 450 000 Mark erbaute neue Diakonissenkrankenhaus, das zugleich als Kreiskrankenhaus dient, in Gegenwart des Oberpräsidenten von Jagow eingeweiht und am 2. September fand die Einweihung des neuen evangelischen Lehrerseminars an der Schulstraße statt. Das Thorner Elektrizitätswerk mit 1/4 Million Aktien ging im März von der „Helios"-Gesellschaft in Köln an die elektrische Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft in Berlin über. Von Wichtigkeit für den Verkehr Thorns war ferner die Eröffnung der Kleinbahn Thorn-Scharnau, die am 28. Februar stattfand. Von der im Bau begriffenen vollspurigen Nebenbahn Thorn-Unislaw wurde am 15. Oktober bereits die Teilstrecke Thorn-Nord—Waldmeisterkrug für den Güterverkehr eröffnet. Die Garnison Thorn erhielt einen kleinen Zuwachs, da am 1. Oktober die Maschinengewehrabteilung Nr. 4 von Culm nach Thorn verlegt wurde, unter Zuteilung zum 1. Bataillon Infanterieregiments von Borcke Nr. 21. Die beiden Infanterie-Brigaden, die in Thorn ihren Sitz haben, die 70. und 87., sowie das Kommando des Artillerie-Schießplatzes kamen im März neu zur Besetzung. Im Herbst nahmen die Truppenteile der Garnison Thorn an dem Kaisermanöver des 17. Armeekorps gegen das 1. Korps teil, wobei sie zum erstenmale die neue graugrüne Felduniform trugen. An der Kaiserparade in Danzig am 27. August beteiligten sich auch die Thorner Militärvereine. Am Schluß des Jahres scheint es festzustehen, daß die Militärverwaltung außer in Königsberg auch in Thorn einen Luftschiffhafen errichten wird. Im Offizierkorps der Garnison ist Major von Carnap-Querheimb vom Inf.-Regt. Nr. 21 verstorben. Die Einwohnerzahl Thorns beträgt nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 46 133 (einschließlich 5808 aktiven Militärpersonen) gegen 43 530 am 1. Dezember 1905. Im Vorstande der Stadtverordnetenversammlung trat mit Beginn des Jahres 1910 ein Wechsel ein. Der langjährige Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke lehnte mit Rücksicht auf sein hohes Alter von 80 Jahren eine Wiederwahl ab und es wurde Geheimer Justizrat Trommer, der bisherige stellvertretende Vorsteher, zum Stadtverordnetenvorsteher und Fabrikbesitzer Weese zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Im Herbst fanden die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Die Stadtverordnetenversammlung hat durch Tod die drei Mitglieder Maurermeister Mehrlein, Baugewerksmeister Bock und Glasermeister Emil Hell verloren. Aus der Bürgerschaft sind im Jahre 1910 verstorben: der frühere Stadtrat Rentier August Born, Senior-Chef der Firma Born & Schütze, Kreistierarzt Veterinärrat Matzker, Uhrmacher Karl Preiß, Kürschnermeister Scharf, Bäckerobermeister Oskar Sztuczko, Fabrikbesitzer Dr. Oskar Drewitz, Kaufmann Gustav Dorau, Telegraphensekretär a. D. Brandt, Buchbindermeister Albert Schultz, Lehrer a. D. Rogozinski, Gärtnereibesitzer Curth, Maurermeister Stadler, der Senior der Thorner Handlungsgehilfen Salomon Cohn, Kaufmann Arthur Marquardt, Kaufmann Petersilge, Polizeisergeant Mischko — ein ziemlich langer Zug des Todes. Über das Wirtschaftsleben im Jahre 1910 konstatierte der im September erschienene Halbjahresbericht der Thorner Handelskammer, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage eine Wendung zum Bessern genommen habe. Ungünstig waren die Verhältnisse im Thorner Kleinhandel, sodaß viele Firmen bedeutende Verluste erlitten. Am 15. April begann eine Aussperrung im Baugewerbe, von der 600 Maurer, 400 Zimmerer und 800 Hilfsarbeiter betroffen waren. Erst am 21. Juni wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Der große Lohnausfall und die Unterbrechung der Bautätigkeit machten sich im gewerblichen Leben unserer Stadt sehr fühlbar. Im ganzen war aber die Bautätigkeit auf den Vorstädten ziemlich lebhaft. In Mocker ist auf dem Götz'schen Grundstück, Lindenstraße, eine große Reithalle erbaut worden. Im Herbst folgte noch ein kurzer Steinsetzer-Streik. Auf dem Lande erreichte die Maul- und Klauenseuche im Jahre 1910 eine große Verbreitung, die Verluste durch dieser Seuche trugen ebenfalls dazu bei, daß sich im geschäftlichen Verkehr Geldknappheit bemerkbar machte. Als Kometenjahr hatte das Jahr 1910 in seinem ganzen Verlaufe abnorme Witterungsverhältnisse. Nach „grünen" Weihnachten vollzog sich auch der Jahreswechsel bei schwachem Frost. Der ganze Winter blieb mild, sodaß sich auf der Weichsel keine Eisdecke bildete. Dafür war aber der April und die erste Hälfte des Mai kalt. Dann trat schnell tropische Hitze ein. Der 5. Juni war mit 36 Grad der heißeste Junitag seit 1848, dem Beginn der meterologischen Aufzeichnungen. Die Gewitter häuften sich derart, daß man das Jahr 1910 als das gewitterreichste Jahr seit Menschengedenken bezeichnen konnte. In der Ernte- und Ferienzeit herrschte andauernder Regen. Man hegte schon die größte Befürchtungen für die Getreide- und Kartoffelernte, es wurde aber doch noch eine gute Mittelernte erzielt, da namentlich der Strohertrag reich war. Auch der November und Dezember waren wieder abnorm mild bis zum Jahresschluß. Was die Gesundheitsverhältnisse in unserer Stadt anlangt, so trat im Herbst eine Typhusepidemie auf, die auf den Genuß schlechter Milch, die aus einer Thorner Molkerei stammte, zurückzuführen war. Vor der Cholerag efahr blieb Thorn auch im Jahre 1910 bewahrt, dank der umfassenden Schutzmaßnahmen an der Grenze, wo in diesem Jahre zum erstenmale auch eine bakteriologische Untersuchung der die Weichsel passierenden Flößer stattfand. Mitte August wurde bei den Familienmitgliedern eines russischen Kahnschiffers Cholerabazillenerreger festgestellt, infolgedessen die Familie nach der Grenzstation Schillno zurückgebracht wurde. Zur Vorsicht ordnete die obere Sanitätsbehörde Ende August auch für Thorn den Stromüberwachungsdienst an. Mitte November konnten die Choleraüberwachungsstellen bei Schillno und Thorn wieder aufgehoben werden. Von den Personalveränderungen bei den verschiedenen Behörden und Verwaltungen sind zu erwähnen: Die Leitung des katholischen Lehrerseminars übernahm Seminardirektor Wacker aus Dt.-Krone. Erster Staatsanwalt Zitzlaff wurde als Oberstaatsanwalt nach Posen versetzt. Sein Amtsnachfolger wurde Staatsanwaltschaftsrat Storp aus Essen. Landgerichtsrat Erdmann wurde zum Landgerichtsdirektor in Posen ernannt. Oberzollinspektor Schönian wurde von Thorn nach Altona und Regierungsassessor Radeck in Breslau als Oberzollinspektor nach Thorn versetzt. Kreistierarzt Voelkel in Wehlau wurde der Amtsnachfolger des verstorbenen Veterinärrats Matzker. Postdirektor Eckert wurde von Thorn zum Bahnpostamt II Dirschau und Postdirektor Gehrmann von Zoppot zum Postamt I in Thorn versetzt. Am Gymnasium trat am 1. Oktober Professor Hossenfelder und an der zweiten Gemeindeschule Lehrer Wiese in den Ruhestand.



1. Der Kreuzer „Emden" wurde in das Aufstandsgebiet entsandt
2. Regierungsrat Boeder, der von den Rebellen ermordet wurde
3. Übersichtskarte der Karolineninseln.

Zum Aufruhr auf den Karolinen.

Auf der Karolineninsel Ponape, die seit dem Jahre 1899 mit anderen Inseln von Spanien an Deutschland abgetreten worden ist, haben eingeborene Aufrührer die Waffen gegen die Regierung der Kolonie ergriffen. Fünf Dschokadschleute ermordeten vier deutsche Beamte, an ihrer Spitze den Bezirkshauptmann, Regierungsrat Boeder. Der in Tsingtau stationierte kleine Kreuzer „Emden" ist nach Ponape in See gegangen, um dort die Ruhe wiederherzustellen.

Mannigfaltiges.

(Schwer verunglückt) ist am Mittwoch Abend in Liegnitz ein Fleischermeister in der Mittelstraße. Er stand auf einer Leiter und war mit der Rienigung der Wände beschäftigt. Die Leiter rutschte plötzlich ab, und der Meister blieb mit der Reinigung der Wände beschäftigt. Die hängen des Fleisches bestimmt ist, hängen. Er wurde in eine Klinik gebracht.

(Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Groß-Berlin) hat in den letzten Monaten wieder zugenommen. Zurzeit stehen rund 40 000 Wohnungen mit einem Mietswert von rund 16 Millionen Mark leer.

(Eine selten vorkommende Rangerhöhung) wurde dem bisherigen Wachtmeister Kruse vom 2. Pommerschen Dragonerregiment Nr. 16 in Lüneburg zuteil, der am 1. Oktober nach 46jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten ist. Es wurde wurde ihm der Charakter als Leutnant verliehen.

(Eine Stiftung für Seemannswitwen.) Die Reederei Rob. M. Sloman jun. in Hamburg hat dem Seemannsamt 60 000 Mark für die Hinterbliebenen der bei den letzten Stürmen ums Leben gekommenen Mannschaften der ihr gehörenden verlorenen Dampfer überwiesen. Wie bekannt, ist der Dampfer „Palermo" bei dem spanischen Kap Corrubedo gegen Mitte dieses Monats gesunken; über das Schicksal der Dampfer „Savona" und „Genua" ist zwar bestimmtes nicht bekannt, doch werden auch diese beiden Dampfer als verloren angesehen. — Weiter wird aus Hamburg gemeldet: Der Dampfer „Amalfi" der Reederei Robert M. Sloman sollte am 23. Dezember nach dem Mittelmeer abgehen. Die Heizer weigerten sich aber, ihren Dienst auf dem Dampfer anzutreten, weil ihrer Ansicht nach die Kessel vollständig untauglich waren. Die Untersuchung hat die Richtigkeit dieser Beschwerde ergeben. Die Kessel sind so stark defekt, daß die Ausfahrt des Dampfers verboten wurde. Die Ladung wird jetzt gelöscht, und das Schiff muß eine neue Kesselanlage erhalten. Das Vorkommnis wird in Hamburg lebhaft besprochen.

(Eine elektrische Fernbahn in Sachsen.) Die sächsische Regierung erteilte, wie verlautet, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die Konzession zur Elektrisierung der industriereichen Strecke Mittweida—Burgstädt—Limbach.

(Die Wirkungen einer Beschwerde.) Ein Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Dickow hatte sich bei einer Eisenbahndirektion darüber beschwert, daß in dem Abteil erster Klasse, in dem er seinen Platz hatte, sich zwei Direktionsbeamte, die auf einer Dienstreise waren, lang hingelegt und seinen Protest unbeachtet gelassen hätten. In der Beschwerde befand sich eine scharfe Wendung, es wurde darin gebeten, die Direktion möchte „den Herren etwas mehr Benehmen beibringen", und Herr v. K. erhielt darauf wegen Beamtenbeleidigung 300 Mark Geldstrafe.

(Verhaftung eines Postanweisungsfälschers.) Der Mainzer Polizei gelang es, einen Postanweisungsfälscher, den Goldschmied Loch aus Oberstein, der postlagernd den Geldbetrag auf eine gefälschte Postanweisung erheben wollte, zu verhaften. Loch hat bei auswärtigen Postanstalten schon mehrere tausend Mark auf gefälschte Postanweisungen erhoben.

(Volkszählungsergebnis.) Das Großherzogtum Baden zählte am 1. Dezember 1910 2 140 605 Einwohner gegen 2 010 728 im Jahre 1905.

(Des Mordes überführt.) Eine Haussuchung, die in der Wohnung der Frau Bartonek in Wien vorgenommen wurde, hat den Beweis erbracht, daß der Verdacht, sie habe die Blusennäherin Weiß ermordet, begründet ist. In dem Ofen wurde neben Knochenresten ein Beutel gefunden, der die Uhr der Ermordeten enthielt.

(Eine Prophezeiung für das Jahr 1911.) Mme. de Thèbes, die berühmte Pariser Pythia, die alljährlich die Welt mit ihren Prophezeihungen bedenkt, hat auch in diesem Jahre ihren Almanach herausgegeben, in dem Gläubige die Zukunft hüllenlos schauen. Im vergangenen Jahre hatte sie für 1910 eine rege finanzielle Tätigkeit, die Erhaltung des Friedens, eine Modifikation der französischen Allianzen, schlimmes Wetter und den Tod zweier Könige prophezeit, und da die Laune des Schicksals ihr recht gegeben hat, mögen auch ihre Voraussagungen für das Jahr 1911 als eine interessante Kuriosität kurz zusammengefaßt werden. Das kommende Jahr, so verrät uns die Prophetin, ist ein „Dämmerungsjahr" und steht unter dem doppelten Einfluß von Venus und Mars, unter der Einwirkung der Kraft der Leidenschaft und des kühl berechnenden Geistes. Da die Dämmerung der Nacht voraufgeht und die Nacht an den Tod gemahnt, gehen wir manchen Bitternissen entgegen; aber nach dem Dunkel kommt die Sonne wieder, und schließlich gibt es ja auch schöne Nächte: die Menschheit wird auch das kommende Jahr überstehen. Für Frankreich prophezeit Mme. de Thèbes eine Periode, da die Arbeit und der Einfluß der Frauen auf die politischen Kämpfe einwirken wird. „1911 bereitet die Akten vor, 1912 ist der Beginn großer Dinge und 1913 der Markstein eines verwandelten Europas, in dem Frankreich seine moralische Krone wieder erobert haben wird". Das kommende Jahr bringt schlechtes Wetter, wenige schöne Tage, wechselnde Temperatur und einen Frühling, der nur eine Fortsetzung des Winters bedeutet. Der Sommer verspricht viel Regen. Im August wird das Getreide teuer, die Weinstöcke aber werden schwere Not leiden, „Trauer in einem lachenden Lande, Vorsicht gegen die Berge, die Pyrenäen werden Überraschungen bringen. Anzeichen deuten an Vulkanausbrüche und gewaltige Feuersbrünste. Zweimal wird unser Mitleid sich den unschuldigen Opfern großer Naturkatastrophen zuwenden. Paris wird drei Tage trauern, und ein mächtiger und beneideter Mann wird dann emporsteigen. Eine Partei, die heute nicht besteht, wird auftreten. Im Auslande, vor allem in Berlin, wird der Zorn groß sein; das Ausland wird versuchen, eine finanzielle Panik über uns heraufzubeschwören". Einer schweren Krise, so weiß Mme. de Thèbes, die offenbar die politische Tagespresse eifrig studiert, zu verraten, geht England entgegen, das „in eine Periode der Umwandlung getreten, die zu schweren, aber nicht tödlichen Kämpfen führt. Die Krone wird einen neuen Leiter suchen, und eine furchtbare Anklage gegen das höchste Haupt wird die Öffentlichkeit beunruhigen. Irland spielt eine Hauptrolle". Aber auch dem deutschen Reiche wendet die Pariser Kassandra ihre gütige Aufmerksamkeit zu und stellt fest, daß Deutschland nicht das ist, was es zu sein scheint. Sie gibt auch eine nähere Erklärung dieser geistvollen Behauptung: „Es ist zu schnell groß geworden, und dem Taumel einer Möglichkeit, die durch die eigene Eitelkeit zerstört wurde," werden schwere nationale Prüfungen folgen. Und zum Trost für alle Neider Deutschlands versichert sie, „daß die Erniedrigung bis zum Jahre 1913 vollzogen sein wird". Dem Papst ist Mme. de Thèbes freundlich gesinnt, und auch Österreich gewährt sie allerlei schöne Aussichten, vor allel wird sich Wien glänzend entfalten.

(Der Wolf im Theaterparkett.) Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in einem Brooklyner Theater während der Aufführung des Melodramas „Die Revolverkönigin." Ein Wolf sprang von der Bühne in den Zuschauerraum und biß neun Personen. Dieser Wolf und noch ein anderes Tier waren auf der Bühne in einer künstlichen Wolfsschlucht eingesperrt, die jedoch nur leicht vergittert war. Die Heldin des Stückes wurde, wie es der Inhalt des Schaudramas erforderte, gebunden auf die Bühne gebracht und sollte in den Wolfskäfig geworfen werden, um natürlich im allerletzten Augenblick gerettel zu werden. Die Wölfe waren vorher gereizt worden. Es gelang dem einen, das Drahtgitter zu zerreißen und in den Zuschauerraum zu springen. Die Bestie war aufs äußerste erschreckt und suchte durch die Tür des Zuschauerraumes zu entfliehen, die aber von schreienden Weibern und vorwärtsstürmenden Männern vollständig verrammelt war. Eine Frau versuchte das Tier zurückzuscheuchen, der Wolf zerfleischte ihr aber den rechten Arm vollständig; die Verletzungen der anderen Personen sind weniger gefährlich. Die Polizei machte von ihren Revolvern keinen Gebrauch, da sie befürchtete, das Publikum zu verletzen. Schließlich packte ein beherzter Schutzmann den Wolf am Genick und warf ihn auf die Bühne zurück, wo er eingefangen werden konnte.

(Die wegen Zollhinterziehung angeklagten Newyorker Kunsthändler) boten fünf Millionen Dollar als Ausgleich an, falls das Strafverfahren gegen sie eingestellt würde. Die Regierung lehnte das Angebot ab.

in Berlin, Josef Kainz in Wien, Komponist Dellinger (Don Cesar) in Dresden, der bekannte naturwissenschaftliche Schriftsteller Professor Kurt Laßwitz in Gotha, der Legationsrat und Schriftsteller Rudolf Lindau, die amerikanische Dichterin Julia Ward Howe, der Wiener Maler Professor L'Allemand, der große Schriftsteller Wilhelm Raabe in Braunschweig, der preußische Armeemusikinspizient Professor Roßberg, der große russische Philanthrop und Dichter Graf Leo Tolstoi und der berühmte Genremaler Professor Ludwig Knaus in Berlin.

Von interessanten Persönlichkeiten auf allen Gebieten menschlichen Lebens sind zu nennen: der bekannte Verleger Perthes in Gotha, der Havanna-Zigarren-Fabrikant Bock auf Kuba, Frau Emma Koch-Hein, Viktor Scheffels Kusine, die Vorsitzerin des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft, Freifrau Irmgard von Richthofen, die Führerin der deutschen Frauenbewegung Frau Hanna Bieber-Böhm, der Pianofortefabrikant Kommerzienrat Blüthner in Leipzig, der Erbauer der Harz-Zahnradbahn Baurat Schneider in Harzburg, der Großindustrielle Pringsheim in Breslau, der einstige Exerziermeister unseres Kaisers, Robert Lucke in Potsdam, Kommerzienrat und Verleger Velhagen in Bielefeld, der Musikverleger Hans Simrock in Berlin, Ernestine Hebbel, die Witwe des berühmten Dichters, in Wien, der Verlagsbuchhändler Kommerzienrat Spemann in Stuttgart, der Jenaer Verleger Dr. Fischer, der Präsident der dänischen Friedensliga R. Rasmussen in Kopenhagen, Geheimrat Löwe, der Chef der bekannten Waffenfabrik, Kommerzienrat Reichstein, Chef der Brandenburger Brennaborwerke, der Großindustrielle Max Schwarzlose in Berlin, der altbekannte Kommerzienrat Bolle in Berlin, Sanitätsrat Dr. Willim in Breslau, der Gatte der Herzogin Pauline von Württemberg, der Großindustrielle Wolff in Magdeburg und die Stifterin der Sekte der Gesundbeter, Frau Baker Eddy in Boston in Amerika.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Der Vortragsabend, welchen Herr Schriftsteller Herbert Sellke aus Danzig gestern auf Einladung des Turnvereins im hiesigen Vereinshause veranstaltete, brachte dem in unserer Stadt aufgewachsenen, noch jugendlichen Dichter einen vollen Erfolg. Mit wirklicher Anteilnahme folgten die Hörer den Darbietungen des Autors, dem Töne packender Tragik ebenso zu Gebote stehen, wie bezwingende, humorvolle Schilderungen; mit bedeutender dramatischer Gestaltungskraft wußte er beim Vortrage den Geschöpfen seiner Phantasie Leben einzuhauchen. Aus dem reichen Programm, welches mit dem Prolog aus dem sprachschönen, gedankentiefen Drama „Judith Simon“ eingeleitet wurde, sind „Die Seele der jungen Mutter Margarete, das komisch-lebenswahre „Begräbnis“, die Gedichte in Danziger Mundart (darunter auch einige Domanskysche Dichtungen) und die eigenartigen, zumteil hochdramatischen „Pierrot-Lieder“ besonders hervorzuheben. Der Zuneigung für seine einstige Heimatstadt gab Sellke dadurch Ausdruck, daß er den Reinertrag des Abends für die wohltätigen Zwecke des vaterländischen Kreis-Frauenvereins bestimmte. — Die Revisorgeschäfte bei der hiesigen königl. Kreiskasse sind Herrn Kreissekretär Schöneich übertragen. — Die Arbeiteransiedelungen in Nußdorf, welche die Ansiedelungskommission bisher an Arbeiter vermietet hatte, sollen jetzt ebenso wie die Ansiedlerstellen als Eigentum an Arbeiter vergeben werden. Soweit die bisherigen Mieter geeignet sind und das nötige Anzahlungskapitala besitzen, werden sie in erster Reihe berücksichtigt.

tr. **Pfeilsdorf**, 27. Dezember. (Der Kriegerverein) beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, Kaisers Geburtstag am 28. Januar in gewohnter Weise zu feiern. Die Hauptversammlung soll am 6. Januar stattfinden.

× **Hohenkirch**, 27. Dezember. (Zu einer schönen Weihnachtsfamilienfeier) hatten sich gestern die Mitglieder des Kieslingswalder Kriegervereins und deren Angehörige, sowie eine Anzahl Gäste versammelt. Der Saal war durch drei große geschmückte Weihnachtsbäume erleuchtet. Nach einem von den Kindern gesungenen Weihnachtsliede begrüßte Herr Hauptmann Albinus-Littno die Anwesenden in einer herzlichen Ansprache und drückte die Freude des Vereins aus, daß alle, besonders die lieben Kleinen, so zahlreich der Einladung gefolgt seien. Er schloß mit einem Hoch auf den Landesherrn. Nach weiteren gesanglichen Vorträgen der Kinder erfolgte die Bescherung von zirka 50 Kindern durch Verlosung unter Leitung des Herrn Albinus. Außerdem erhielt jedes Kind einen bunten Teller. Auch für die Damen des Vereins fand eine mit Humor gewürzte Verlosung einer großen Anzahl schöner Geschenke statt Zum Schluß spielte Herr Lehrer Niethe mit den Kindern ein hübsches Theaterstück „Weihnacht im Forsthause“. Diese erste vom Kriegerverein veranstaltete Familienfeier war in allen Teilen eine wohlgelungene. Herrn Albinus, der für das Gelingen keine Mühe gescheut hatte, wurde der aufrichtige Dank Aller zuteil.

r. **Culm**, 27. Dezember. (Das Deichamt der Culmer Stadtniederung) beschloß in seiner letzten Sitzung, das neue Deichstatut, das die Bestätigung des Königs erhalten hat, am 1. April 1911 inkraft treten zu lassen. Das Statut hat wichtige Änderungen gebracht. Die Zahl der Repräsentanten ist von 10 auf 14 erhöht worden. Die vorgelegte Jahresrechnung für 1909/10 wurde entlastet. 6000 Mark wurden als Barbestand auf das neue Jahr übertragen.

Aus dem Kreise Culm, 24. Dezember. (Besiedlung.) In noch nicht einem Jahrzehnt hat sich die Gegend zwischen den Bahnstrecken Culm-Kornatowo und Graudenz-Thorn und der Chaussee Stolno-Ruda ganz wesentlich verändert. Die Güter Oborry, Robakowo, Radmannsdorf, Bergswalde und Pniewitten sind besiedelt. In Oborry, Robakowo und Bergswalde sind bereits neue Schulen errichtet. In Robakowo ist an der Chaussee Gottersfeld-Paparczyn ein großes Gasthaus erbaut, und eine Kapelle wird in nächster Zeit gebaut werden. In Pniewitten ist kürzlich eine neue Kaufmolkerei in Betrieb gesetzt worden, zu der besonders die Ansiedelungsgemeinden die Milch liefern. Die Bevölkerungszahl ist durch die Besiedelung bedeutend gestiegen.

Schwetz, 27. Dezember. (Eine „zärtliche Gattin“) ist die Frau des Arbeiters P. von hier. Als ihr Mann am Freitag Morgen nicht zur Arbeit gehen wollte, vielmehr im Bett blieb, goß seine Frau ihm eine Schüssel kochendes Wasser über den Kopf und Leib und verbrühte ihn ziemlich schwer. Darauf ging sie von ihm fort und kehrte vorläufig nicht zurück.

r. **Graudenz**, 27. Dezember. (Die Maul- und Klauenseuche) breitet sich im hiesigen Landkreise weiter aus. So ist neuerdings die Seuche in Rondsen festgestellt worden.

Graudenz, 27. Dezember. (Verschwunden.) Nach einer Blättermeldung ist der Händler Artur Lea aus Danzig, Bartholomäikirchengasse 27, am 17. November nach Graudenz zum Markte gefahren und nicht wieder nach Danzig zurückgekehrt. Frau Lea hat sich in Graudenz selbst nach dem Verbleib ihres Mannes erkundigt und von Frau Balinger, bei der Lea gewohnt hat, erfahren, daß der Verschwundene am 22. November an der Weichsel entlang nach Neuenburg zu gegangen, und seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Mewe, 23. Dezember. (Bei dem gerichtlichen Versteigerungstermine) wurde das Grundstück des Besitzers Rottkowski in Jesewitz, welcher für dasselbe vor etwa 1½ Jahren 60000 Mark gezahlt hatte, an Herrn Gutsbesitzer Mülbrandt-Warmhof für 49000 Mark verkauft.

Elbing, 27. Dezember. (Feuer.) In der Nacht zum ersten Feiertage brach in der Lackier-Werkstätte der Firma F. Schichau in Trettinkenhof Feuer aus. Die Feuerwehr traf kurz nach Mitternacht auf der Brandstelle ein. Der Schuppen wurde durch das Feuer zerstört; auch wurden einige Tender beschädigt, welche dort gerade in Arbeit waren. Der Betrieb kann in vollem Umfange aufrecht erhalten werden.

Dirschau, 27. Dezbr. (Zur Versteigerung) gelangt am 7. April 1911 das in der Poststraße gelegene Hotel „Kronprinz“.

Zoppot, 27. Dezember. (Rathaus-Einweihung.) Nach der „Zopp. Ztg.“ ist die Einweihung des umgebauten Rathauses nunmehr auf den 16. Januar anberaumt worden. Die Feier wird in einer Festsitzung und einem Festmahl bestehen.

Prostken, 27. Dezember. (Die Volkszählung) am 1. Dezember ergab für Prostken eine Einwohnerzahl von 2690 (1293 männliche und 1387 weibliche) Personen, gegen 2343 im Jahre 1905.

Lyck, 27. Dezember. (Einen gehörigen Rausch) hatte sich am heiligen Abend der Schlossergeselle G. angetrunken. Er verwechselte in diesem Zustande seine Wohnung mit einer dieser ähnlichen, schlug die Scheibe ein, stieg durch das Fenster und entkleidete sich. Als er seinen Irrtum bemerkte, konnte er seine Kleider nicht finden; er ging deshalb, nur mit Hemd und Hose bekleidet, nach seiner etwa 50 Meter entfernten Wohnung, wobei er sich wohl einen kleinen Schnupfen geholt haben dürfte.

Fraustadt, 26. Dezember. (Massenbegräbnisstätten aus vorchristlicher Zeit.) Auf dem Terrain des Rittergutsbesitzers Pietrusky in Tschöplau befinden sich, wie von sachverständiger Seite festgestellt worden ist, Massenbegräbnisstätten aus vorchristlicher Zeit. Gegenwärtig werden Grabungen vorgenommen. Schon früher wurden in Nieder-Siegersdorf Gräber aus dem 6. Jahrhundert aufgedeckt.

Märk.-Friedland, 27. Dezember. (Wasserleitung.) Nachdem die elektrischen Beleuchtungsanlagen fertiggestellt worden sind, bekommt unsere Stadt auch Wasserleitung. Die Verhandlungen mit der Union-Wasserversorgungs- und Pumpenindustrie in Berlin über die Anlage eines Wasserwerks sind abgeschlossen. Ohne daß die Stadt Kosten davon hat, legt die Gesellschaft die Wasserleitung mit 7—8 Feuerhydranten an und fordert für ein Kubikmeter Wasser 30 Pfennige. Die Kosten der Hausleitungen müssen von den Interessenten bestritten werden.

Insterburg, 27. Dezember. (Unglücksfall oder Selbstmord.) Am Sonnabend Morgen 3½ Uhr wurde der Arbeiter Gräber tot auf dem stark angebrannten Sofa liegend gefunden. Anscheinend hat er sich den Tod seiner Mutter sehr zu Herzen genommen, die gestern gestorben ist. Es wird vermutet, daß er die Wohnung in Brand gesetzt und sich das Leben genommen hat.

Königsberg, 27. Dezember. (Gewitter zu Weihnachten.) Am ersten Weihnachtsfeiertage früh morgens um 6 Uhr ging ein ziemlich starkes Gewitter über Königsberg nieder. Auffallend war auch, daß überall die Regenwürmer aus dem Erdboden hervorkrochen, genau so, wie es im Sommer nach warmen Regenschauern der Fall zu sein pflegt.

Königsberg, 27. Dezember. (Recht erbauliche Zustände) aus der früheren Verwaltung der Königsberger Straßenbahn werden nach der „Ostpr. Ztg.“ durch den Bericht der jetzigen Liquidation bekannt. Nach den Angaben der früheren Verwaltung sollte die Liquidationsmasse einen Bestand von rund 140000 Mk. aufweisen. Diese Angaben entsprechen, dem Bericht des Liquidators zufolge, nicht den Tatsachen. Die jetzige Verwaltung hat sich bemüht, weitere Unterlagen für anzustrengende Regreßprozesse zu beschaffen. Endgültige Entscheidungen sind aber noch nicht herbeigeführt, in welcher Höhe und gegen welche Personen Regreßklagen angestellt werden. Die jetzige Verwaltung hat sich aber bereits entschlossen, diejenigen Aktionäre, die im Jahre 1908 eine Zuzahlung von 30 Prozent geleistet haben, soweit sie ihr bekannt sind, aufzufordern, sich zu einer Klage gegen die frühere Verwaltung zusammenzuschließen. Der Bericht schließt mit folgendem trostlosen Ausblick: „Zu unserem Bedauern können wir mit Rücksicht auf die schwebenden und noch anzustrengenden Prozesse eine fast vollständige Ausschüttung der Masse noch nicht vornehmen; die Verwaltung hat jedoch die Absicht, Ende Januar 1911 eine erste Liquidationsrate in Höhe von 4 Prozent, also 20 Mk., resp. 40 Mk. auf jede bevorrechtigte Vorzugsaktie auszuzahlen. Die anderen Vorzugsaktien gehen leider völlig leer aus.

Tilsit, 27. Dezember. (Eine neue Schankwirtschaftssteuer) hat die Stadt Tilsit eingeführt. Diese Steuer, die vom Oberpräsidenten auf vorläufig 2 Jahre genehmigt worden ist, erstreckt sich im § 8 noch besonders auf die Inhaber von Gast-, Schankwirtschaften und Tanzlokalen, die diese über die Polizeistunde hinaus offen halten dürfen. Für jede Stunde des Offenhaltens über die Polizeistunde hinaus sind 20 Pfg. Steuer zu entrichten. — Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Steuer, mit der Tilsit ein ganz neues Gebiet in der Steuererfindung beschreitet, in der Praxis bewähren wird.

Neustadt, 27. Dezember. (Unglücksfall.) Der Besitzer August Slaß aus Grabowitz fuhr Ende der Woche morgens nach der Forst, um Holz zu holen. Beim Herabfahren von einem Berge hemmte er ein Rad der beladenen Fuhre und setzte sich obenauf. Durch einen Ruck rutschte das Holz vom Wagen und Slaß fiel unter die Räder. Ein Rad ging ihm über den Kopf, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Eine Witwe mit neun unerzogenen Kindern trauern nun um ihren Ernährer.

Schulitz, 26. Dezember. (Holzdiebstähle.) Der Firma P. & Co. in Weichselhof sind in letzter Zeit von ihrem verschlossenen Holzlagerplatz des Dampfsägewerks größere Mengen Nutz- und Brennholz im Werte von etwa 180 Mark gestohlen worden. Nunmehr ist es dem Gendarmeriewachtmeister Ihme gelungen, den Dieb in der Person des Arbeiters W. J. aus Weichselhof zu ermitteln. Das gestohlene Holz wurde in seiner Scheune versteckt vorgefunden.

Hohensalza, 27. Dezember. (Zwei Schwindler) wurden, wie der „Kuj. Bote“ berichtet, von der hiesigen Polizei aufgegriffen. Ein Tischler und ein Tapezierer aus Thorn klapperten gestern Vormittag mit einem Musterkoffer in der Hand, die Wohnungen der ärmeren Bevölkerung ab und priesen ihren Wundertee, der jede Krankheit sofort nach dem Genuß heilen sollte, an. Dieser Wundertee sollte herausgefallene oder gezogene Zähne wieder wachsen lassen! Die Schwindler machten hier sehr gute Geschäfte, denn so manche Frau gab gern für neue und natürliche Zähne die geforderten 6 Mark her. Eine alte Frau, der die Zähne nach dem Tee nicht wachsen wollten, erkannte die Schwindler auf der Straße wieder und veranlaßte deren Festnahme. Nach dem Urteil eines Sachverständigen ist der Wundertee eine Mischung von Alpenkräuten, deren Genuß dem Menschen mehr schaden wie helfen könne. Die Betrüger wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Schneidemühl, 27. Dezember. (Belohnter Lebensretter.) Der Hilfsrottenführer Gustav Knaack hier hat an dem am 18. September d. Js. durch Sand verschütteten 3½ jährigen Joseph Spitzer hier Wiederbelebungsversuche vorgenommen, die von Erfolg gekrönt waren. Der Regierungspräsident in Bromberg hat dem Lebensretter als Anerkennung für sein entschlossenes Handeln eine Geldbelohnung zuteil werden lassen.

Strelno, 26. Dezember. (Todesfall.) Am Sonnabend starb hier der königliche Distriktskommissar, Oberleutnant der Landwehr Pohl, im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene verwaltete seit dem Jahre 1889 den Polizeidistrikt Strelno I.

Posen, 27. Dezember. (Die Volkszählung) in der Stadt Posen hat eine Einwohnerzahl von 156696 ergeben, 74218 männlichen, 82478 weiblichen Geschlechts, 49906 evangelisch, 100476 katholisch und 5611 jüdisch. Über die Muttersprache der Bevölkerung unserer Stadt hat die Volkszählung folgendes ergeben: Personen mit deutscher Muttersprache 65467, mit polnischer Muttersprache 89429, mit deutscher und polnischer Muttersprache 1013.

Posen, 27. Dezember. (Leichenfund.) Sonntag Abend wurde in dem Hausflur des Grundstücks Grünestraße Nr. 7 die Leiche eines neugeborenen Kindes, in einem Schuhkarton liegend, gefunden. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Ostrowo, 23. Dezember. (Erschossener Schmuggler.) In Praschka unweit Kalisch ist der 42 Jahre alte Schmuggler Josef Kubis beim Überschreiten der russischen Grenze von einem auf Posten stehenden Grenzsoldaten erschossen worden.

Wreschen, 27. Dezember. (Diebstahl.) Ein hiesiger Kaufmann machte in seinem Kontore eine Geldsendung von 500 Mark für die Post fertig und wurde in den Laden gerufen, Geld und Postbuch ohne Verschluß zurücklassend. Als er nach kurzer Zeit wieder in das Kontor ging, war das Geld verschwunden. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

Schmolsin, 27. Dezember. (Eine große Freude) wurde zum Weihnachtsfeste dem Forstmeister Krahmer zuteil. Aus dem kaiserlichen Kabinett wurde ihm das halblebensgroße Brustbild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift zugesandt. Bekanntlich hat Forstmeister Krahmer den Kaiser während seines Aufenthalts in Schmolsin durch das Besichtigungsgebiet geleitet.

Lauenburg, 23. Dezember. (Unglücksfall.) Kaufmann Artur Schleiffer war ins Vereinshaus gegangen, um sich im Keller die eben angekommenen Kessel für die neue Dampfheizungsanlage anzusehen. Dabei stieg er auch in eine Kesselgrube. Beim Heraussteigen stützte er sich mit der rechten Hand auf einen Kesselteil, wodurch der Kessel, der ein Gewicht von 1½ Zentnern hat, nach vorn überstürzte und den Bedauernswerten unter sich begrub. Außer einer schweren Quetschung des rechten Oberschenkels trug der Verletzte durch Eindringen von Metallteilen eine große Fleischwunde davon.

Kolmar, 26. Dezember. (Kammerherr, Regierungspräsident a. D. von Colmar-Meyenburg) auf Zützen, Kreis Angermünde, wird am 29. Dezember den 70. Geburtstag feiern. von C. wurde im April 1868 auf Veranlassung des damaligen Oberpräsidenten der Provinz Posen Grafen von Königsmarck direkt, ohne vorherige kommissarische Verwaltung zum Landrat des Kreises Chodziesen ernannt, der mitsamt der Kreisstadt auf übereinstimmenden, auch von den polnischen Mitgliedern gefaßten Beschluß des Kreistages und des Magistrats und der Stadtverordneten der Kreisstadt durch allerhöchste Ordre vom 12. Februar 1877 zu Ehren seines Landrats den Namen Kolmar i. P. erhielt. Im Mai 1882 wurde von C., dem bereits im Jahre 1877 an Kaisers Geburtstag die Kammerherrnwürde und demnächst das Ehrenbürgerrecht der Kreisstadt Kolmar i. P. verliehen war, zum Polizeipräsidenten in Posen ernannt. Seit 1890 war er Regierungspräsident in Lüneburg, auf welchem Posten er bis zu seiner am 26. August 1899 befohlenen Zurdispositionsstellung verblieb. Schon im Jahre 1876 war von C. von seinem landrätlichen Kreise in das Haus der Abgeordneten, wo die „konservative Fraktion“ mit ihm damals acht, nach Freiherrn von Minnigerodes Hinzutritt neun Mitglieder zählte, und ein Jahr darauf auch in den Reichstag gewählt, wo er Mitbegründer der Partei der „Deutsch-Konservativen“ wurde. Er verblieb im Parlament, wo er den Vorsitz in verschiedenen Kommissionen führte, bis 1903, also 27 Jahre lang, und wurde am Kaisergeburtstage 1906 aus besonderem königlichen Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen.

Anklam, 27. Dezember. (Erfolgreiche Operation.) Vor etwa vier Jahren verschluckte die Tochter eines hiesigen Bürgers eine Stopfnadel, und erst jetzt ist es einem hiesigen Arzte gelungen, die Nadel durch einen operativen Einschnitt in die rechte Körperseite zu entfernen.

Bandsburg, 23. Dezember. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde zunächst der Anschluß an den Reichsverband deutscher Städte genehmigt. Eine rege Debatte entspann sich über den Vorschlag eines Bauplatzes zum Schulhausneubau. Die Versammlung entschloß sich für den Platz von der früheren Lehmkaule bis zur Gasanstalt. Die Gehaltsaufbesserung der städtischen Beamten wurde gemäß dem Regierungsvorschlage teilweise genehmigt. Ferner wurde die Eröffnung eines laufenden Kontos bei dem hiesigen Darlehnskassenverein beantragt und beschlossen.

Rummelsburg, 27. Dezember. (Der Storch auf dem Bahnhof.) Ein junges Mädchen, welches vor einigen Tagen unseren Bahnhof passierte, um seine Eltern zu Weihnachten zu besuchen, wurde auf dem Bahnhof von einem Knaben entbunden. Mutter und Kind wurden hier in Pflege gegeben.

Stettin, 27. Dezember. (Ein schwerer Unfall,) dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Während der 23 Jahre alte Streckenarbeiter Giese bei den Geleisen beschäftigt war, kam eine rangierende Maschine daher und überfuhr ihn. Die erlittenen Verletzungen waren so schwere, daß Giese sofort tot war.

Swinemünde, 27. Dezember. (Titelverleihung.) Aus Anlaß des 60jährigen Bestehens der Firma W. Fritzsche, Buchhandlung und Buchdruckerei (Verlag der „Swinemünder Zeitung“), hierselbst, wurde dem ältesten Mitinhaber derselben, Herrn Bruno Fritzsche, der Titel königlicher Kommissionsrat verliehen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. Dezember. 1909 Demission des türkischen Großwesiers Hilmi Pascha. 1908 † Geh. Baurat Havestadt, Erbauer des Teltowkanals. 1907 † Professor Dr. G. Hinzpeter, der einstige Erzieher Kaisers Wilhelm II. 1906 † Kardinal Felix Cavagnic. 1906 † Kardinal Luigi Tripepi. 1905 † Dr. R. Neubauer, Generaldirektor des österreichischen Post- und Telegraphenwesens. 1905 † Anna Reichsfrau von und zu der Thann-Rathsamhausen, Gründerin des bayrischen Frauenvereins zum Roten Kreuz. 1902 † Dr. O. Rapin in Lausanne, bekannter Frauenarzt. 1902 † Hofrat Dr. Ricker in Wien, Professor der Pastoraltheologie. 1890 † Octave Feuillet zu Paris, französischer Romanschriftsteller und Dramatiker. 1843 * Königin Elisabeth von Rumänien, (Carmen Sylva) geb. Prinzeß zu Wied. 1841 Stiftung des Luxemburger Ordens der Eichenkrone des König Wilhelm II. 1836 * Georg Schweinfurt zu Riga, Afrikaforscher. 1834 † Thomas Robert Malthus zu Bath, englischer Nationalökonom. 1832 * Gustav Graf Kalnoky zu Lettowitz (Mähr.), österreichischer Staatsmann. 1809 * William Evart Gladstone zu Liverpool, englischer Staatsmann. 1721 * Marquise de Pompadour zu Paris.

Thorn, 28. Dezember 1910.

— (Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.) In der in diesen Tagen abgehaltenen Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses wurde das Ergebnis der Wahl des Kassenführers für den Provinzialverein festgestellt. An der Wahl haben sich 29 Vereine mit 95 Stimmen beteiligt. Außerdem haben noch 5 Vorstandsmitglieder gewählt. Es sind im ganzen 100 Stimmen abgegeben worden, die sämtlich auf Herrn Rektor Pranschke gefallen sind. Herr Pranschke ist somit einstimmig gewählt worden.

— (Der westpr. Verein zur Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden) zur Jagd bringt zur Kenntnis, daß der Ostderby 1911 wieder im Frühjahr bei Danzig abgehalten werden wird und Hunde, die nach dem 31. Dezember 1909 gewölft sind, daran teilnehmen können. Die Nennungen sind umgehend, spätestens aber bis zum 1. Januar 1911 unter Angabe des Nationale und unter Beifügung der 1. Rate des Einsatzes von 10 Mark an die Derby-Kommission, Berlin W. 30, Münchenerstraße 19, zu richten.

— (Statistik der Sparkassen.) Das königl. statistische Amt in Berlin veröffentlicht eine Statistik über die preußischen Sparkassen aus dem Jahre 1909, der wir nach folgende Zahlen entnehmen: Der Gesamtbetrag der Spareinlagen beträgt über 10,33 Milliarden Mark. Die Zunahme gegen das Vorjahr beläuft sich auf 764,68 Millionen Mark. In Westpreußen betrug die Zunahme im Jahre 1908 8,61 Millionen und im Jahre 1909 13,48 Millionen Mark. Der Reservefonds der Sparkassen in Westpreußen ist auf 13,79 Millionen Mark angewachsen.

— (Zum Silvester.) Es ist Brauch von altersher, am letzten Tage des Jahres in geselligem Beisammensein das alte scheidende Jahr in treuem Gedenken zu Grabe zu geleiten und gleichzeitig dem kommenden neuen Jahre das Wiegenfest zu bereiten. Das zähe Festhalten an den Sitten und Gebräuchen unserer Väter hat für den Volksfreund viel Erfreuliches. Wenn auch im Laufe der Zeiten manches Neue in der Art der Silvesterfeiern hinzugekommen ist, so ist doch der Kern derselbe geblieben. Unsere rührige Industrie, die sich auf alles stürzt, wo nur irgend Geld zu verdienen ist, hat sich auch dieses Fest tributpflichtig gemacht. Sie hat mit feinem Instinkt der Volksseele nachgespürt, hat ihre Fühler ausgestreckt, um Bedürfnisse zu erkennen, zu befriedigen und neue zu erwecken. Wo früher den Neujahrs-Paten nur „Pommelchen“ und steifer Punsch den obligaten Silvester-Kater erzeugten, da gehören heute noch unzählige andere und sehr geheimnisvolle Dinge dazu. Wir „Zeitgenossen“ wundern uns kaum noch, wenn unter unserem Stuhlsitz plötzlich eine piepende Stimme ertönt oder irgend ein Teller zu wackeln anfängt, aus einem harmlos aussehenden Kasten plötzlich eine Maus ins Gesicht springt, unser Praline innen Sägespäne oder grüne Seife enthält. Wir lassen uns auch nicht erschüttern, wenn unsere Zigarre unerwartet neckische Feuergarben auswirft oder ihr Geruch uns zur Einsicht zwingt, daß ihr Innerstes aus Bettfedern besteht. Wir suchen unser seelisches Gleichgewicht trotz Pulvertürme, Bierschwaben, knallender Streichhölzer und fliegender Würste nach Möglichkeit zu bewahren. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, — wir können nicht wissen, was liebe Freunde oder gute Bekannte heuer Neues auftreiben werden. Da heißt es denn beizeiten sich auch seinerseits mit neuen Scherzen und Überraschungen auszurüsten, um Lacher und Spötter desto gehöriger hineinlegen zu können. Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Die Papierhandlung von Justus Wallis, die es sich seit Jahren mit vieler Mühe und Sorgfalt angelegen sein läßt, stets Neues zur Erhöhung der Silvesterfröhlichkeit zu bringen, wird daher, wie alljährlich um diese Zeit, das Ziel vieler Käufer sein und den gewohnten Massenandrang des Publikums zu verzeichnen haben.

Lokaler Jahresrückblick.

I.

Die Stadt Thorn stand im Jahre 1910 unter dem Eindruck des schweren Schlages, den der unerwartete Tod des Oberbürgermeisters Dr. Kersten für die ganze Kommune bedeutete. Am 26. Mai starb Oberbürgermeister Dr. Kersten in der Dr. Szuman'schen Klinik an einem Darmleiden, nachdem er sich am 24. Mai einer Operation unterzogen hatte. Sowohl die Trauerreden in der Stadtverordnetenversammlung wie bei der Leichenfeier brachten zum Ausdruck, daß Oberbürgermeister Dr. Kersten sich als Träger einer großzügigen Kommunalpolitik in den 10 Jahren seines amtlichen Wirkens in Thorn große Verdienste um die Entwickelung unserer Stadt erworben hat, die seinem Namen in der Geschichte Thorns einen hervorragenden Platz

Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachfl.,

Elisabethstrasse 7. — Fernsprecher 23.

Stabeisen, Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Waffen, Jagdpatronen, Jagdartikel, Kohlen, Kalk, Baumaterialien.

Königl. Dom. Zaskotsch

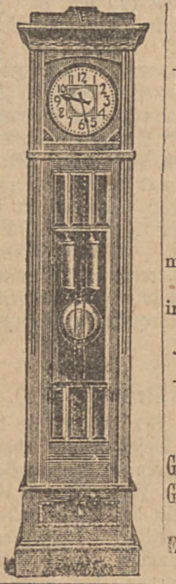
bei Hohenkirch Westpr. hat jederzeit sprungfähige u. jüngere

Bullen



des westpr. Heerdbuches mit besten Formen abzugeben.

Die Heerde erhielt auf der Gruppenschau in Graudenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.



Grosse, moderne

Stand-Uhren,

sowie feine

Salon- und Zimmer-Uhren

mit herrl. Gong-Schlagwerk in groß. Auswahl empfiehlt

H. Sieg,

Uhrmachermeister.

Grosses Uhren- u. Goldwaren-Lager

Thorn, Elisabethstrasse 5

Telephon 542.

Diamantmehl,
Kaiserauszugmehl,
Weizenmehl 000,
Roggenschrot,
Erbsenschrot,
Gerstenschrot,
Hafer,
Kleie,
Heu,
Stroh,
Häcksel und sämtl. Hülsenfrüchte

zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Theophil Blazejewicz,

Culmer Chaussee 62.



Der neue Jahrgang dieser

in gutem Sinne modernen, dabei billigsten Monatschrift

bringt zunächst den großen, humorvollen Roman

Die bunte Kuh

von **Rudolf Presber,**

ferner den stark und temperamentvoll geschriebenen Roman

Freiheit

von **Liesbet Dill,**

sowie Beiträge erzählender Art von Hans Bethge — Georg Busse-Palma — Karl Busse — Hugo von Hoffensthal — John Henry Mackay u. a. Jedes Heft bringt überdies eine Fülle von Artikeln unterhaltender und belehrender Art — Darstellung der Zeitereignisse in Wort und Bild — zahlreiche Kunstblätter in Farben- und Tondruck.

Jährlich erscheinen 13 Hefte à **1 Mark**

Abonnements

in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probeheft durch jede Buchhandlung.

Spezial-Werkstatt!

für Uhren, Goldsachen, optische und mechanische Arbeiten.

Gelegenheitskauf

in silbernen Herren-Anker- und goldenen Damen-Uhren.

Achtung!

Das vollständige Reinigen einer Zylinder-Uhr auch Remontoir-Uhr berechne ich mit	1,50 Mk.,
Das Einsetzen einer neuen Zugfeder mit	1,00 Mk.,
1 Federring, 1 Bügel oder Zeiger mit	0,25 Mk.

B. Sawade, Uhrmacher,
Gerechtestr. 16.

Prima Grobkoks

(ausgegabelt) zum Preise von 1 Mark pro Zentner ab Fabrikhof für **Zentralheizungen und industrielle Feuerungen,** sowie **gebrochenen Koks für Zimmeröfen und Küchenherde** empfiehlt

Gaswerk Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **13.** und **14. Januar** stattfindenden Ziehung der **1. Klasse 224. Lotterie** sind

1/1 1/2 1/4 1/8 Lose

à 40, 20, 10, 5 Mk.

zu haben.

Die bereits bestellten Lose bitte nun umgehend abnehmen zu wollen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle fünf Klassen den Betrag zu entrichten.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,

Thorn, Katharinenstr. 4.



Gegründet 100 1809.

J. G. Adolph, Thorn,

Dampflikörfabrik.

Alleiniger Fabrikant der gesetzlich geschützten

echt Original „Igea" Thorner Lebenstropfen,

anerkannt vorzüglichster Bitterlikör.

Neuerbaute Fabrikräume in eigenem Grundstück

Thorn-Mocker, Lindenstr. 73.

Moderne

Neujahrskarten

nach einfachen und eleganten Mustern werden sauber und schnell angefertigt von der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,

Katharinenstr. THORN Katharinenstr.

Muster liegen zur gefl. Ansicht aus.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42,

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die

Einjährig-Freiwillig.-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährliche Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

91 Prüflinge, nämlich 14 Abiturienten,

3 nach O I, 17 nach U 1, 5 Extraneer die Schlussprüfung einer Realschule bezw. eines Progymnasiums, 11 nach O II, 18 nach U II, 9 nach O III, 2 nach U III, 1 nach IV und 11 Einjährige.

Fortan besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- u. Abiturienten-Prüfung.**

Prospekt.

Max Samson & Co., Bankgeschäft.

Hamburg 8, Catharinenstr. 29/30.

Wir sind freibleibend Abgeber von:

5% Argentin. Nation.-Hypothekenbank-Pfandbriefen Serie K. . .	99½%	5% Puebla-Stadtanl. II (mit Staatsgarantie)	96½%
4½% Bulgar. Staatsanleihe von 1909 . .	91%	5% Mexikan. Nordwest-Eisenbahn-Obligation.	89%
5% Para Stadtanleihe	90%	6% Chilenische Hypothekenbank-Pfandbriefe	61½%
5% Santa Catharina-Staatsanleihe . . .	94¼%	7% Chilenische Hypothekenbank-Pfandbriefe	64%
6% Santa Fé-Provinz.-Anleihe	99½%	8% Linaer Stadtanleihe	01¾%
4½% Buenos Aires-Prov.-Anleihe v. 1910	94¾%	3% Venezuela-Staatsanleihe	38¼%

Ausführl. schriftl. Ausk. üb. alle Wertpapiere kostenl. Interess. erh. uns. Finanzztg. „Der Wächter a. d. Kapitalmarkt" grat. regelm. zuges.

W. Lipinski,

Konditorei u. Café,

Thorn 3, Mellien- u. Schulstr.-Ecke,

zeigt einem geehrten Publikum an, daß in seinen, der Neuzeit entsprechenden Lokalitäten,

Räume für Privatgesellschaften und Vereinsversammlungen

vorhanden sind.

Mein altes Renommee bürgt für Verabfolgung nur bester

Backwaren, Konfitüren u. Getränke.



Sie sind baff

über die Originalitäten meiner diesjährigen Neuheiten in **Silvester-Scherzen.**

Neuheiten von verblüffender Wirkung.

Justus Wallis,

Thorn, Breitestr. 34.

Dampfwäscherei R. Matzdorff, *Thorn, Schiessplatz,*

Fernruf 399. Trocknen im Freien, Rasenbleiche, schonendste Behandlung, billigste Preise: Hemd, Beinkleid, 8 Pf. etc. Gardinenwäsche. Abholen und Anliefern kostenlos.

Annahmestellen: Heiligegeistr. 17, Strobandstr. 13

M. Boden,

Hoflieferant vieler Höfe. Fürstlich Lippescher Hof-Kürschnermeister,

Breslau, Ring 38.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus.

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- und Damen-Pelze, Jaketts 2c.

in allen Größen.

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75—90—105 Mk. an,
Pelzreverenden für Geistliche von 90 Mk. an,
Offizierspelze mit Pelzkragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an,
Automobilpelze für Herren und Damen in allen Pelzarten,
Kontor-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von 36 Mk. an,
Elegante Damen-Pelzjaketts von Persianer, Breitschwanz, Nerz, Nerzmurmel, Sealbisam, echt Seal 2c. zu billigsten Preisen.
Damen-Pelzjacken von 24 Mk. an
Elegante Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mk. an,
Damen-Pelz-Stolas, -Boas, -Muffen, -Pelzhüte, -Baretts, Herrenmützen 2c. in allen Pelzarten in größter Auswahl,
Livree-Pelze für Kutscher und Diener von 75 Mk. an,
Lange Fußsäcke von 21 Mk. an,
Fußkörbe, Jagd-Muffen von 4.50 Mark an,
Pelzteppiche von 7,50 Mk. an.
Wagen- und Schlitten-Decken in allen Größen.
Federboas in allen Preislagen.

Auswahlsendungen in Pelzen, Jaketts, Decken, Muffen, Baretts 2c. umgehend per Post franko.

Neubezüge von Pelzen, sowie **Modernisierungen** aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt **am billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Extra-Bestellungen** auf Wunsch **innerhalb 24 Stunden.**

∴ ∴ **Preiskurant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.** ∴ ∴

Die Firma unterhält weder Reisende, noch Agenten, noch Filialen.

Wer liebt?

ein zartes, reines **Gesicht,** schönes jugendfrisches **Aussehen** und rosigen **Teint?** Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen.** Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anders & Co., Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Anker-Drogerie, C. Radomski,** sowie in der **Löwen-Apotheke;** in **Mocker: Schwan-Apotheke;** in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Fabrik-Kartoffeln

kauft wiederum zu höchsten Preisen und bittet um Angebote unter 10 Pfd. Vermusterung.

Emil Dahmer, Bromberg.

Stiefkind Neustadt,

Gerechtestraße 30,

an der Feuerwache, bittet um Einkauf in **billigen** und **besseren**

Pelzsachen,
Schlipsen,
Schürzen,
Arbeitshosen,
Hemden usw.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Stroh! Stroh!

große Gutsposten, alle Sorten, kauft unter Gestellung eigener Dampfpressen oder Häckselmaschinen und bittet um Angebote

Emil Dahmer, Bromberg,

Dampfhäckselwerke u. Strohpresserei.

! Fleißige Personen !

können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen, wenn sie den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels übernehmen, der überall gebraucht wird. Angeb. unter **Triumph** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Schönes, rentables

Gartengrundstück



in **Dt.-Rogau,** Landkreis Thorn, direkt an der Chaussee gelegen, fast 10 Morgen groß, bestehend aus massivem Wohnhaus, Stall und Scheune, sowie Wiese und Weizenboden 1. Kl., todeshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Theodor Harbarth,

Thorn-Mocker, Sedanstr. 6.

Mein Grundstück,

Ulanen- und Kasernenstr.-Ecke, in dem von mir seit 13 Jahren ein Kolonialwaren- und Schankgeschäft betrieben wird, mit 2 Baustellen, bin ich willens zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich für Fleischer, weil dort in der Gegend keiner vorhanden ist. **Gustav Häckel. Thorn 3.**

Krankheitshalber

Gasthaus

mit ca. 30 Morgen sehr gutem Ackerland und vollem Inventar **für 40 000 Mk. bei 10—15 000 Mk. Anzahlung** sofort zu verkaufen. Umsatz ca. 25 000 Mark.

Angebote erbittet

Hugo Herrmann, Jonkendorf Ostpr., Bez. Allenstein.

Versch. gebr. Möbel

Nußbaum- und Mahagoni-Kleiderschränke, Wäscheschränke, Plüschsofa (mit auch ohne Sessel), **Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen** mit Matratzen **u. a. m.,** zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Grammophon, gut spielend, mit 12 Platten ist billig zu verkaufen.

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Gangbare Wagenbauerei

mit reichlicher Kundschaft krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Photographischer Apparat u. 1 Gaskocher bill. z. verk. Araberstr. 8, 2.

Wohnungsangebote

1 auch 2 möbl. Zimmer zu vermieten **Gerberstraße 18, 1.**

Möbl. Zimmer von sofort zu verm. **Junkerstr. 6, pt.**

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, von sof. od. 1. 1. 11 zu verm. **Windstr. 5, 2, r.**

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Araberstraße 8, part.

Möbl. Vorderzimmer zu vermieten Culmerstraße 1, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten Schillerstraße 12, 2 Tr., l.

---

1 gut möbl. Zim., vorn heraus, **Altstädt. Markt 27,** 2 Tr., per sofort zu vermieten.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 16, pt.**

Die 2. Etage

Bromberger- und Hofstraßen-Ecke, besteh. aus 8 Zimmern, Pferdestall und Wagenremise ist zu vermieten.

Kirste, Hofstraße 1 a.

6-Zimmer-Wohnung,

mit Badeeinrichtung und Gas, von sofort zu vermieten.

Thorn-Mocker, Lindenstr. 13.

Fortzugshalber eine Wohnung

von 3—4 Zimmer zu vermieten. Näheres **Elisabethstraße 9, 1.**

Seglerstraße 19:

Zwei helle Räume, für Kontorzwecke geeignet, zum 1. 4. 1911 zu vermieten durch **Kuntze & Kittler.**

Gut möbl. Vorderzim. u. Schlafzim., f. 1—2 Herren pass., sep. Eing., v. sof. z. vermieten Neustädt. Markt 18, 2.

---

4 Zimmer-Wohnung

vom 1. April 1911 für 400 Mk. zu vermieten **Brombergervorstadt, Schulstraße 17. Fietz.**

In meinem Neubau **Mellienstr. 58/60** sind noch mehrere

Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entspr. eingerichtet, vom 1. April 1911 zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung u. Pferdestall

(durch Versetzung des Herrn Major v. Zietzewitz) ist vom 1. Oktober oder später zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, reichl. Zubehör, vom 1. 1. 11 zu verm. Zu erfragen **Friedrichstraße 14, 3, r.**

Wohnung,

4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zu erfr. bei **Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstraße 7.

Zwei Zimmer

mit großem Entree, **Bismarckstraße 1, hochpart.,** zum 1. 1. 11 zu verm. Zu erfr. bei **Julius Hell, Brückenstr.**

Nr. 304. Thorn, Donnerstag den 29. Dezember 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Ein Franzose über unser Kaiserhaus.

Es ist eine schon oft festgestellte Tatsache, wird der „B. Z. a. M." geschrieben, daß die Franzosen sich für den deutschen Kaiser, seine Familie und seinen Hof auf das lebhafteste interessieren, trotzdem sie Republikaner sind und ein Teil von ihnen noch immer künstlich den Wahn aufrecht erhält, ihr Nachbar auf der anderen Seite der Vogesen sei der Erbfeind des französischen Volkes. Kein Wunder, daß in einem vor wenigen Tagen in Paris erschienenen Buche, das den Titel „Königinnen zuhause" führt und den nicht unbekannten Herrn Gouraud d'Ablancourt zum Verfasser hat, der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria ein besonders ausführliches Kapitel gewidmet ist. Herr Gouraud d'Ablancourt ist zwar in der Wahl seiner Quellen etwas vorurteilslos, zeigt aber doch im großen und ganzen, daß er nicht schlecht unterrichtet ist, und spricht von der Gemahlin Kaiser Wilhelms II. mit Achtung und Wärme. Er verdankt, so versichert er, sein Wissen einem „Fürsten Ulrich von R.". Ist es notwendig, zu sagen, daß man diesen Fürsten Ulrich von R. vergeblich im Hofkalender oder im Adreßbuche suchen würde? — Als richtiger Franzose stellt Herr Gouraud d'Ablancourt zu allererst die Frage: „Ist die Kaiserin elegant?" und antwortet: „Sehr!" „Die Kaiserin liebt die hellen, klaren Farben mehr als die dunkeln. Das englische Schneiderkleid sitzt ihr, um die Worte des „Fürsten Ulrich von R." zu gebrauchen: „zum Entzücken". Da es Hofsitte ist, um alle Mitglieder regierender Familien, die der Tod ereilt, auf längere oder kürzere Zeit Trauer anzulegen, so besitzt die Kaiserin eine vollständige Gardrobe von Gewändern, die nach den Bestimmungen über die Hoftrauer, vom tiefsten Schwarz bis zum milden Grau, abgetönt sind. Die Kaiserin hat schon als junges Mädchen nicht gern getanzt, doch ist sie eine Freundin anstrengender, körperlicher Übungen, eine ausdauernde Spaziergängerin und eine vortreffliche Reiterin. Eine Sportsfrau im heutigen Sinne des Wortes kann man sie schon deshalb nicht nennen, weil ihre Familie, ihr Gatte und ihre Kinder, für sie das Höchste sind, hinter dem alles übrige zurücktritt. Die kaiserlichen Prinzen haben freilich einer nach dem andern das Elternhaus verlassen, und nur die Prinzessin Viktoria Luise ist geblieben. Die junge Prinzessin hängt mit großer Zärtlichkeit an ihrem Papa. Er ist für sie nicht die kaiserliche Majestät, sondern ihr „liebes Väterlein", dem sie die Arme um den Hals legt, wenn sie ihn begrüßt. Der Familiensinn des Kaisers ist so stark entwickelt, daß er auch an den häuslichen Verhältnissen seiner Offiziere Anteil nimmt, ihre Heiratspläne befürwortet und, falls sie zum Ziele gelangten, sich mit einem Geschenke zu ihrer Hochzeit einstellt."

„Seit einiger Zeit beobachtet der Kaiser eine vollkommen andere Diät als früher. Ehemals fand er den meisten Geschmack an kräftigen, etwas schweren Gerichten; neuerdings zieht er ihnen leichte Speisen vor. Nur zum ersten Frühstück, das der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin allein einnehmen, und bei welchem kein Diener anwesend ist, stehen nach englischer Sitte außer dem Tee und dem gerösteten Brote Fleisch und Eier auf dem Tische. Beim zweiten Frühstück und beim Diner geht es zeremonieller zu. Zu diesen Mahlzeiten sind regelmäßig Gäste eingeladen. Der Kaiser und die Kaiserin sitzen sich gegenüber und führen eine lebhafte Unterhaltung mit ihren Nachbarn. Ist die Tafel aufgehoben, so begibt sich der Kaiser in das anstoßende „Tassenzimmer" und setzt hier das Gespräch, leicht auf das Billard gestützt, in ungezwungenerer Weise fort. Kaiser Wilhelm II. ist ein Meister in der Kunst des Erzählens, hat viel von der Welt gesehen und die Gabe, die humoristische Seite an den Dingen wahrzunehmen. Über Frankreich, und speziell über Paris, ist er so gut unterrichtet, als wohnte er auf den Boulevards."

Auf den kronprinzlichen Hof ist Herr Gouraud d'Ablancourt ein wenig schlecht zu sprechen, weil er es der Kronprinzessin Cecilie zum Vorwurf macht, „daß sie die französischen Eindrücke, die sie als Kind und Mädchen in der Villa Wenden in Cannes in Südfrankreich empfing, soweit vergessen habe, daß sie sogar — es ist wirklich haarsträubend! — die deutsche Küche über die französische stellt". Ihre Aussteuer war, wie man sich entsinnt, von einer Pariser Schneiderfirma angefertigt; seit ihrer Verheiratung läßt die Kronprinzessin aber fast ausschließlich in Deutschland arbeiten. „Sie sei sehr einfach erzogen worden", und Herr Gouraud d'Ablancourt meint, „ihre Mutter, die schöne Großherzogin Anastasia, habe ihre große Tochter absichtlich im Hintergrunde gehalten". Dann heißt es weiter: „Die Kronprinzessin bemüht sich, die Sympathien des deutschen Volkes zu gewinnen, und es gelingt ihr. Sie ist von Natur gutmütig und zu jedermann freundlich. Deshalb achtet und liebt man sie. Sie ist nicht sehr kräftig, aber sie ist noch jung und hat ihrem Manne schon ein paar Kinder geschenkt. Sie gefällt den Deutschen und hat Art und deutschen Geschmack angenommen und auf die französischen Lebensgewohnheiten, in denen sie groß wurde, ganz verzichtet. Sie fühlt sich am wohlsten in ihrer verhältnismäßig bescheidenen Häuslichkeit, geht hin und wieder ins Theater, liebt das Automobil, das Meer und die Bewegung in freier Luft . . . Als der Kronprinz und die Kronprinzessin heirateten, glaubten die Diplomaten, der französische Einfluß würde auf dem anderen Ufer des Rheins bemerkbar werden, weil die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg Frankreich liebte, sich gern dort aufhielt und keine Gelegenheit, dies auszusprechen, vorübergehen ließ. Tatsächlich ist gerade das Gegenteil eingetreten.

Das Verhältnis zwischen dem Kaiserpaare und dem Kronprinzenpaare wird als sehr herzlich geschildert. Prinz Eitel Friedrich war das Lieblingskind seiner Mutter und ist für sie auch jetzt noch, nachdem er recht groß und stark geworden ist, ihr „liebes Kindchen" geblieben. Der Prinz findet nicht viel Vergnügen an den Zerstreuunegn der großen Welt; er ist ganz Soldat, schwärmt für das Exerzieren und Alarmieren und ist ein ziemlich gefürchteter Vorgesetzter. Im Gegensatz zu der heiteren Lebensart seines älteren Bruders ist er eher ernst und bedächtig. Auch die Kronprinzessin und die Prinzessin Eitel Friedrich haben wenig Ähnlichkeit in ihren Neigungen. Die Kronprinzessin ist eine leidenschaftliche Sportsfreundin, die Prinzessin Eitel Friedrich ist stiller, träumerischer veranlagt und beschäftigt sich gern mit Kunst.

„Das deutsche Hofleben," so schreibt Herr Gouraud d'Ablancourt, „ist ein Familienleben. Das höchste Lob, das man jenseits des Rheins einer Frau spenden kann, ist, sie eine Kindermutter zu nennen. Und so nennen die Deutschen ihre Kaiserin."

Der Witz auf dem Katheder.

Von Kurt Kersten.

(Nachdruck verboten.)

Es hat sehr witzige Gelehrte gegeben und es gibt sie noch heutzutage. Aber sonderlich beliebt sind diese witzelnden und witzigen Gelehrten bei den Studenten sehr selten. Dem Gelehrtenwitz auf dem Katheder pflegt nicht selten eine Portion Eitelkeit beigemengt zu sein. Der rechte Normal-Gelehrte, zumal der deutsche, vertieft sich viel zu sehr in seine Wissenschaften, als daß er den Geist auf dergleichen „Allotria" richten sollte. Gibt es doch sogar solche Stockgelehrte, die alles das, was außerhalb ihrer Wissenschaft liegt, für Allotria halten. So machte zum Beispiel der große französische Altertumsforscher Budäus, eigentlich Guillaume Budé, der im fünfzehnten Jahrhundert lebte, seiner Frau beständig darüber Vorwürfe, daß er am Tage seiner Hochzeit nur vier Stunden habe studieren können.

Immerhin aber kennen wir fast bei allen Nationen bedeutende Gelehrte, die sich auch gesellschaftlich durch Schlagfertigkeit des Geistes und durch Witz auszeichneten. So war zum Beispiel der im 16. Jahrhundert lebende zu Ryssel geborene Dominique ein recht gelehrter Staatsrechtslehrer und Forscher, der aber trotzdem dem Witz gern huldigte. Freilich war dieser Baudius auch in anderen Dingen kein Gelehrter nach dem Sinne der Bücherwürmer. Er huldigte auch gern dem Wein und dem schönen Geschlecht, und wurde sogar in der gelehrten Welt spottweise wegen seiner Neigung für schöne Frauen Ancillarius (der Mädchenfreund) genannt.

Ehe er in sein Auditorium ging, um seine Vorlesungen zu halten, pflegte Baudius stets ein Glas Wein zu trinken, und einige Studenten, die diese Vorliebe ihres Lehrers kannten, machten sich daher öfters den Spaß, auf einen Tisch, bei dem er vorüber gehen mußte, mehrere mit Wein gefüllte Gläser zu setzen. Baudius konnte dann niemals der Versuchung widerstehen, sie alle zu leeren und kam dann oft mit einem kleinen Rausch zu seinen Zuhörern. Zwar nahm er sich mehrmals vor, wenn wieder solch' ein Fall einträfe, sich zu besiegen, aber seine Trinklust war mächtiger als sein guter Vorsatz. Dann pflegte er auf Lateinisch zu sagen:

Wer vermag es, vor solchen Klippen vorüber zu segeln, ohne Schiffbruch?

Ein anderer Gelehrter, der sich durch seine witzige Schlagfertigkeit auszeichnete, war René Descartes (Renatus Cartesius), der berühmte Philosoph. Als einst ein vornehmer Herr den Reformator der Philosophie besuchte, als dieser gerade bei der Mahlzeit saß und verschiedene ausgezeichnete Leckerbissen auf seinem Tische hatte, rief der Besucher erstaunt aus: „Ei, ei! Sind denn die Philosophen solche Leckermäuler?" Descartes antwortete schlagfertig: „Bilden Sie sich denn ein, mein Herr, daß der Natur die guten Sachen nur für Ignoranten hervorbringt?"

Zu Göttingen hatte sich ein Fuchs gleich in den ersten Tagen seines akademischen Bewußtseins eine recht weite Pluderhose nach damaliger Studentenmode machen lassen. Als er nun zu dem Professor Hugo, an den er ein Empfehlungsschreiben abzugeben hatte, kam, erkundigte sich dieser nach dem Vater und sprach in liebenswürdigster Weise allerlei mit ihm. Dann aber wollte der Gelehrte dem jungen Herrn doch noch wegen seiner nicht gerade sonderlich schicklichen Kleidung eine Lektion erteilen und sagte plötzlich: „Sagen Sie mal, ist denn das jetzt Mode?" — „Jawohl, Herr Professor," lautete die Antwort. „Aber zu anständigen Leuten geht man doch wohl darin nicht?"

„Nein, Herr Professor!" erwiderte prompt der Student.

Zu einiger Berühmtheit gelangte der witzige Spottvers, den Chr. Fürchtegott Fulda, Professor am Pädagogium zu Halle gegen Goethes und Schillers Reime machte. Dem mit Klassizität großgesäugten Gelehrten mißfielen die Distichen der beiden Dichter, weil die beiden Herren weniger auf die Form gaben als der gelehrte Professor, und er verspottete sie mit den Versen:

„Die neumodischen Distichen.

In Weimar und in Jena macht man Hexameter wie der
Aber die Pentameter sind doch noch excellenter."

Schwabing.

(Von einem Korrespondenten.)

München, im Dezember.

Schwabing? Was ist Schwabing? Ist es eine Örtlichkeit oder ein Gesellschaftsspiel? Ein neues Kulturprinzip oder ein Schimpfwort? Die Wahrheit zu sagen: Schwabing ist von allem diesem ein bischen.

Geht man in München durch das Siegestor und wendet sich nördlich, so kommt man in eine schöne, breite Villenstraße, die mit Pappeln bestanden ist und Leopoldstraße heißt. Hier sind wir mitten in Schwabing, haben vor uns ein großes Café, gegenüber die Leihbibliothek und in der nächsten Seitenstraße das Pfandhaus. Die drei Institute, deren Schwabing am dringsten bedarf, sind damit gegeben.

Schwabing ist nämlich keineswegs nur die Bezeichnung für eine Vorstadt Münchens, obwohl noch immer nicht feststeht, ob nicht eigentlich München als Vorstadt Schwabings zu betrachten ist. Schwabing ist auch nicht nur der Stadtteil, in dem die meisten Künstler und ihr direktes Gegenteil, nämlich die stärksten Steuerzahler, wohnen. Es ist vor allem der Boden Münchens, auf dem eine Art höchst seltsamer Menschenkinder und eine Reihe absonderlichster Lebenserscheinungen üppig und lustig gedeihen.

Wenn man in der Leopoldstraße oder sonstwo in München eine schmalhüftige junge Dame trifft, die in einen grünseidenen Rock eingenäht ist oder in einem ehemals weiß gewesenen Sweaterfutteral steckt, Cleofrisur und einen grellfarbigen seidenen „Fleck" auf dem deformierten Hut trägt, dann sagt man, ein bischen amüsiert und sehr verständnisinnig: Schwabing! Sieht man in der juryfreien Gemäldeausstellung in der Schrannenhalle oder bei irgend einem Kunsthändler ein Bild, das durchaus „jenseits" gemalt ist, jenseits von Licht, Linie, Perspektive und gesundem Menschenverstande, so sieht man sich wieder vielsagend an: Schwabing! In Schwabing trennt man sich nachts mit einer Umarmung vom besten Freunde und erhält am nächsten Morgen mit der ersten Frühpost von ihm einen Brief, der mit „Ew. Wohlgeboren" anfängt, mit einem verächtlichen „Achtungsvoll" schließt und wegen irgend einer Lappalie die Freundschaft kündigt. In Schwabing kriegt der Pikkolo vom Malweibchen einen Kuß statt des Trinkgeldes, in Schwabing braucht man keine Waschfrau, sondern reinigt seinen Kragen mit dem Radiergummi, wenn man einen hat. Der Schwabinger bekommt es gelegentlich fertig, sich mit einem alten Regenschirm, drei defekten Gummischuhen, einer Hutschachtel und diversen zerhackten Bilderrahmen das Atelier warm zu heizen. Er hat manchmal einen Frack an, aber in der Fracktasche ein Stück Leberkäse zum Zweck eines billigen und verschwiegenen Soupers. Schwabingerisch ist es, wenn Herr Przslmrtz seinem Freunde Ztrmlszrp Modell zu einer Venus oder Bacchantin steht, wenn man wochenlang heiter von Tee und gepumpten Zigaretten lebt und sorglos einen Primawechsel nach dem andern (beileibe nicht zu verwechseln mit „prima Wechseln") auf sein Genie und die Zukunft zieht. Schwabingerisch ist überhaupt der Glaube an das eigene Genie, der nie durch eine mittelmäßige Leistung erschüttert werden kann, weil es nie zu einer auch nur mittelmäßigen Leistung reicht.

Schwabing hat in seiner Vorstadt München natürlich einige Filialen. Da ist vor allem das Café Größenwahn, in dem übrigens auch hochdekorative Stammgäste wie der „Edelanarchist" Mühsam und, im Glanz seiner historischen roten Weste, der schachgelehrte Roda-Roda. Mitarbeiter von 987 654 321 Zeitungen, verkehren. Im Café Größenwahn gibt es genau so viele Genies, als jeweils halbgeleerte Gläser Wasser auf den Tischen stehen. Zuweilen klingt dort ein fremdsprachlich anmutendes Gemurmel an unser Ohr. Das ist die deutsche Muttersprache, die aus dem Gewirr russischer, tschechischer, polnischer, rumänischer Laute auftaucht. Lauter Genies! Ansteckende Genialität! Sogar Artur, der treffliche Oberkellner — ja, er hatte einmal eine kleine Rolle zu mimen in einem witzigen Stückchen von „Karlchen", das im Milieu des Café Größenwahn spielte und in einem nahegelegenen Kabarett aufgeführt wurde. Als der Vorhang fiel, rief das Publikum lebhaft nach dem Autor. — Da eilte — Artur an die Rampe und verneigte sich lächelnd, geschmeichelt, ahnungslos. Er glaubte, daß man ihn gerufen habe. Schwabing!

Die rote Laterne der Weinstube „Simplizissimus", einen Sprung vom Café Größenwahn entfernt, beleuchtet Schwabing in Reinkultur. Die Schwabinger Überkunst hängt hier, zierlich gerahmt, an den Wänden, die Schwabinger Überpoesie wird auf dem Podium verübt, die Schwabinger Bevölkerung sitzt mehr oder minder zärtlich aneinander geschmiegt, in den niedrigen rauchigen Stübchen, und an jedem Tisch hat der Schwabinger Humor eine gutgehende Filiale. Kathi Kobus, die wahnsinnig populäre Wirtin, schreitet huldvoll lächelnd durch die Schar ihrer Gäste und verleiht hie und da einem bevorzugten Stammgast den Simplizissimusorden in Gestalt eines herzhaften freundschaftlichen Kusses. Da saß noch unlängst, mit Löwenmähne und Kohlrabinetz, ein Naturmensch und schlürfte Limonade. Die Jünglinge rückten ein Stückchen ab. wenn er Platz nahm, und die Jungfrauen rückten ein Stückchen näher. Begann er aber, seine Gedichte vorzutragen, dann wäre mancher am liebsten ausgerückt.

In Schwabing wachsen die wundersamsten Gegensätze: ideale Weltverbesserungspläne blühen neben den verstiegensten Narrheiten. Du sitzest ahnungslos bei deiner Tasse Kaffee und freust dich ,weil die Butterhörnchen heute so knusperig sind und am Nebentisch ein reizendes Mädel sitzt. Da wird dir meuchlings ein Flugblatt überreicht, in dem dich Herr Sounds mit düsterem Ernst beschwört, schleunigst ein „schweifender Lebensweiser" zu werden, dich in das „unverhunzte Wildland Nordasiens" zu begeben, um dich dort „von den schamlosen Betastungen der sogenannten modernen Zivilisation zu schützen". Dabei wird dir hinterlistig verschwiegen, daß du in dem unverhunzten Wildland weder knusperige Butterhörnchen noch reizende Mädel zu sehen bekommen wirst. Oder du trittst in eine Buchhandlung, um dir die „Jungfrau von Orleans" oder die „Lustige Witwe" zu kaufen. Da wird dir gratis ein dickes Heft mit überreicht, im Auftrage des Verfassers, sauber gedruckt, zierlich gebunden. Schlägst du es auf, so wirst du liebevoll ermahnt, eine Biene zu werden, jawohl, nicht mehr und nicht weniger als eine Biene, und den idealen Bienenstaat unter Menschen begründen zu helfen. Es geschieht eben alles in Schwabing im Superlativ. Man malt, dichtet, liebt, haßt, tanzt und musiziert im Superlativ, nur Geld, das hat man meistens nicht im Superlativ.

So ist Schwabing: es bedeutet einen Freibrief für jede Narrheit, Eigenbrödelei und Neutümelei, in Kunst und Lebensführung. Wenn München im nächsten Jahr in Hellabrunn seinen Zoologischen bekommt, so schickt uns, bitte, Löwen und Tiger und Giraffen, weiße Elefanten und Seeschlangen! Aber schenkt uns keine drolligen Hechte, sonderbare Käuze und verrückten Hühner: für diese Menagerie können wir alles aus Schwabing beziehen.

Dr. Ernst Franck.

Der gelehrte Herr hat wohl kaum gefühlt, wie sehr er sich selbst verspottete. Damit kommen wir aber auf das Gebiet der unfreiwilligen Komik, die auf dem Katheder ihre schönsten Blüten treibt.

Unter den Primanern eines deutschen Gymnasiums, auf dessen Bänken zahlreiche Berühmtheiten einst gesessen, wurde im Schuljahre 1881=82 eine Primaner=Chronik eingeführt, die alle heiteren Vorkommnisse in der Schule der Nachwelt aufbewahrte. Ich fand in dieser Chronik unter anderm die folgenden Redeblüten eines Historikers:

„Sie können sich garnicht vorstellen, in welchem Grade beim Neapolitaner die Lebhaftigkeit des Südländers zum Ausdruck kommt; so unterhalten sich z. B. die Kutscher, wenn sie sich schon lange nicht mehr sehen können, immer noch in lebhafter Weise durch Gesten."

„Der reiche Egypter baute sich eine Pyramide und balsamierte seinen Leichnam; der arme Mann dagegen hüllte seine Leiche in Leinwand und begrub sich einfach im Sande."

„Ludwig XIV. ließ unter anderm auch zwei Hospitäler für die im Kriege Gefallenen bauen."

„Wie die Schwächen Ludwigs XIV. erst später erkannt worden sind, so werden wir die Schwächen unseres Jahrhunderts vielleicht erst in 200 Jahren einsehen."

„Das römische Reich war ein halbverwester Leichnam, der immer abzusterben drohte."

„Das Schloß zu Wilhelmshöhe ist die Nachahmung der Wasserkunst zu Versailles."

„Die großen Künstler, die wir in unseren Jahrzehnten hervorgebracht haben."

„Lysias wurde geboren 459 bis 378 vor Chr."

Einem anderen Lehrer hatten die übermütigen Unterprimaner einmal im Hochsommer den Weg von der Klassentür bis zum Katheder mit Kirschkernen bestreut, sodaß jeder Schritt des hereintretenden Dr. F. mit einem schußähnlichen Krachen begleitet war. Dr. F. tat ein paar Schritte in die Klasse hinein, als ihm aber doch die Sache zu arg erschien, rief er plötzlich entrüstet aus: „Wissen Sie denn nicht, daß es eine Unverschämtheit ist, hier auf Kirschkernen herumzutreten!" Das schallende Gelächter, das diesen Worten folgte, trug natürlich manchem Schüler eine Strafarbeit ein.

Von einem anderen Lehrer wird folgender unfreiwilliger Scherz erzählt. Der alte Herr war besonders bekannt durch seinen oft übertriebenen Goethekultus. Er trug stets seinen Schülern Goethesche Gedichte vor, so einmal Goethes Nachtlied. Eben war er bis zur Stelle. „In allen Gipfeln spürest du kaum einen Hauch!" gekommen, da will es das Schicksal, daß an der Klassentür heftig geklopft wird. Der Gelehrte läßt sich in seinem Vortrage nicht stören, sondern wendet nur den Kopf zur Tür hin und rezitiert weiter unter dem schallenden Gelächter der Schüler:

„Warte nur, warte nur, balde
Ruhest auch Du!"

Als ein anderer Herr, Dr. B., einmal beim Rekognoszieren der Klassen während der Pausen einen der unbefähigtsten Schüler auf dem Katheder antrifft, ruft er aus: „Nein, 's is doch merkwürdig, daß gerade immer die Dümmsten auf dem Katheder sitzen!" welche unfreiwillige Selbstkritik natürlich von den bösen Buben weiterkolportiert wurde.

Endlich noch ein kräftiger Beweis der Zerstreutheit des Mathematikprofessors H. Dieser sitzt auf dem vom Katheder herabgeholten Stuhle und läßt einen Schüler der Obertertia an der Tafel auf dem Katheder den pythgoreischen Lehrsatz beweisen. Der Schüler zeichnet so umfangreich, daß die Tafel nach oben hin nicht zulangen kann. Die übrigen Schüler haben das längst gemerkt und murmeln und lachen. Professor H. aber sitzt in Gedanken versunken, und merkt von allem nichts, bis der zeichnende Schüler innehält und den Lehrer mit den Worten interpelliert: „Der Platz langt oben nicht!" Professor H. hält mit der Linken gedankenvoll sein Kinn und antwortet: „Holen Sie sich die Leiter!"

Von dem Theologen, Professor Neander, der in Berlin lebte, erzählte man in Berlin unzählige Beispiele von Zerstreutheit. Er lebte mit seiner Schwester gemeinsam und konnte ohne diese kaum existieren. Was des Morgens durch Fürsorge seiner Schwester an Kleidungsstücken auf seinem Stuhle am Bett zu finden war, das zog er an, beinahe unbewußt, weil er sich das so angewöhnt hatte. Eines Morgens nun findet die sorgliche Schwester die alte würdige Hose des Herrn Professors unberührt auf dem Stuhle liegen, der Gelehrte aber war bereits in der Universität auf dem Katheder. Die Schwester erschrickt nicht wenig, denn sie muß annehmen, der Bruder sei in den Unterhosen in die Universität gegangen. Zwar trägt der Herr Professor einen bis auf die Füße reichenden Rock, aber wenn er diesen zurückschlägt! Schnell muß die Magd in die Universität laufen; sie klopft am Auditorium, sie bittet einen Studenten, der nicht wenig über das Beinkleid auf dem Arm der Magd staunt, den Herrn Professor herauszurufen. Professor Neander kommt zur Tür: „Jemine, Herr Professor, Sie haben ja ihre Hosen vergessen!" Herr Professor Neander schlägt etwas verzagt seinen Mantel zurück und sieht zu seinem und der Magd Erstaunen, daß er ein Paar Hosen anhat. „Herr Jeses, der Herr Professor haben ein paar neue Hosen!" „So!" ruft er ganz verwundert aus und begibt sich unsicheren Triumphes unter dem Gelächter des ganzen Auditorismus auf den Katheder zurück. Woher die neue Hose stammte, konnte er niemals angeben. Vielleicht hat sie ihm ein lustiger Student, der den Gelehrten in eine heitere Verlegenheit bringen wollte, angeschafft. Übrigens wird die Geschichte von den Hosen des Professor Neander in sehr verschiedenen Variationen erzählt. Nach einer Version soll der Gelehrte tatsächlich in den Unterhosen auf dem Katheder doziert haben.

Ein verschollener Aviatiker.

Der Engländer Grace, der am Donnerstag sich um den 80 000 Mark=Preis des Barons de Forest bewarb, auch glücklich den Kanal überquerte, ist dann am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr in Calais aufgestiegen, um nach England zurückzufliegen. Seither fehlt jede Spur von ihm. Als die Küstenwache bei Ramsgate am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags den Flieger Grace sechs Seemeilen von der Küste im Nebel auftauchen sah, wendete er die Maschine und flog vom Lande weg, nach der Nordsee zu. Offenbar hatte er keine Ahnung, daß das rettende Land vor ihm lag. Gleich darauf entzog ihn der Nebel wieder den Blicken der Küstenwache. Er flog nun vermutlich auf die Nordsee hinaus. Sein Benzinvorrat kann ihn 300 Seemeilen weit getragen haben. Falls er dann schließlich aus Benzinmangel gezwungen gewesen sein sollte, niederzugehen, so dürfte der Zweidecker nur kurze Zeit auf der Oberfläche geschwommen sein, bis er mit Wasser durchtränkt untergegangen sein muß. Grace trug eine Korkjacke, die ihn dauernd über Wasser halten mußte, falls er nicht, in das Drahtgewebe der Maschine verstrickt, in die Tiefe gezogen wurde. Aber selbst schwimmend würde er, den Unbilden der rauhen Wintersee ausgesetzt, kaum lange bei Bewußtsein und am Leben geblieben sein. — Aus Ramsgate ist ein Dampfer nach der Goodwin=Sandbank abgegangen, um in der dortigen Gegend nach dem Vermißten zu suchen. Die Admiralität wurde ferner ersucht, Torpedoboote von Sheerneß aus abzusenden, um die Nordsee durchsuchen zu lassen. — Der aus Vlissingen in Queensborough eingetroffene Passagierdampfer berichtet, daß man nachts in der Nordsee nichts von dem Aviatiker und seiner Maschine bemerkt habe, und daß dort ziemlich viel Nebel herrsche. Die englischen Kriegsschiffe schickten Marconigramme an alle mit Apparaten ausgerüsteten Schiffe, in denen um Suche nach Grace gebeten wird. Die Automobile, die seit Donnerstag die ganze Grafschaft Kent nach Spuren von dem Vermißten durchforschten, kehrten sämtlich unverrichteter Sache nach Dover zurück. — In den Hafenstädten verbreitete sich das Gerücht, daß man den Apparat des Fliegers, nicht aber ihn selbst gefunden habe. Man glaubt allgemein, daß Grace schon am Donnerstag Abend den Tod in den Wellen gefunden hat, da sein Benzinvorrat nur für fünf Stunden ausreichte. — Grace, der einer angesehenen Londoner Familie entstammt, war einer der ersten Engländer, die sich dem Flugsport zugewendet hatten. Nachdem er verschiedene Systeme erprobt hatte, baute er für die Bewerbung um den de Forestpreis eine besonders konstruierte Flugmaschine, die fast ganz aus Stahl bestand und die bis zu 400 Kilogramm Benzin mit sich führen konnte. Mit diesem Aeroplan führte er in Falkestone mehrere Flüge aus. Es gelang ihm am 20. September, über der Stadt einen einstündigen Flug in 1000 Meter Höhe auszuführen.

Mannigfaltiges.

(Eine niedliche Geschichte) ereignete sich jüngst in Wetzlar anläßlich einer dortigen Ausstellung im Lottehaus. Die Ausstellung wurde auch vielfach von Schulklassen besucht. Im Lottezimmer war es schwierig, den kleineren Schulkindern klar zu machen, wer denn eigentlich Lotte gewesen ist und in welchem Verhältnis sie zu Goethe gestanden hat. Ohne längere Erklärung fragte ein Lehrer seine Schutzbefohlenen: „Wer war denn Lotte?" Alles schweigt. Schließlich hebt ein Knirps den Finger und sagt im vorwurfsvollem Tone: „Das war doch Goethe Seine!"

(Die großen Damenhüte in der Kirche.) In zahlreichen Kirchen Englands hat sich eine starke Bewegung gegen die großen Damenhüte erhoben. Nun schlägt ein Bischof in einer Zeitung vor, daß die Damen die Hüte überhaupt zu Hause lassen und statt dessen mit einer Mantille bekleidet in die Kirche kommen sollen. Mehrere Londoner Geistliche haben diesen Kriegsruf aufgenommen und Zirkularbriefe an die weiblichen Mitglieder ihrer Gemeinden ergehen lassen. In einem dieser Briefe heißt es: „Was meint ihr wohl, welche Donnerworte Sankt Paulus gegen Radhüte und und Humpelröcke gefunden hätte, wären solche zu seiner Zeit bekannt gewesen?"

(Die neue Wasserleitung in Petersburg), die hauptsächlich von deutschen Firmen erbaut ist und drei Mill. Mark kostet, wird in der nächsten Woche in Betrieb genommen werden.

Kartoffelbau.

Von unseren Früchten hat die Kartoffel ein sehr großes Kalibedürfnis, deshalb muß der Landwirt dafür sorgen, daß leichtlösliches Kali beim Anbau im Boden vorhanden ist. Unsere Mittelböden, die sogenannten Kartoffelböden, sind alle arm an Kali.

Meistens wird die Kartoffel im frischen Stallmist angebaut, und zwar mit Recht, denn unsere Hackfrüchte nutzen den Stallmist am besten aus. Die höchsten Erträge erzielen wir aber hierdurch nicht; wir müssen noch Kalisalze zuführen. Zur Stallmistdüngung gebe man noch 2—3 Ztr. Kainit, aber nur im Herbst. Nach Weihnachten bis März gibt 1 Ztr. 40 %iges Kalidüngesalz. Beides kann man mit dem Stallmist unterpflügen. Bringt man die Kartoffel nicht in Stallmist, so ist obige Kalimenge zu verdoppeln. Stickstoff und Phosphorsäure ist nicht zu vergessen.

Berliner Börse, 27. Dez. 1910

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4¾ %.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.10G
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100 20bG
Pr.Schatz12	a	4	100.10G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	93.50bB
do. do.	v	4	102.10bG
do. do.	v	3	85.00bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	93.50B
do. do.	v	3	84.80bG
do. do.	v	4	102.30bG
do. Staff.A.	d	4	100.20bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.40bG
do. do.	v	3½	92.25bG
Brem.Anl.99	v	3½	91.25bG
do. 96	d	3	81.30bG
Cassel Ldkr.	c	3½	93.10G
Hambg.St.R.	b	3½	93.00G
do. 1907	d	4	101.25bG
do.1908-18	c	4	101.10bG
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	92.50G
do.do.86/02	v	3	82.90G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.80bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	90.30G
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.00G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.30G
XXIV-XXVII	v	3½	91.10bG
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100 50bG
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.50G
do. II.III.IV	d	3½	90.90G
do. uk. 15	d	3½	91.10G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona . . .	v	3½	100.10G
Barmen 01	c	3½	92.20G
do.1908-18	b	4	100.50b
Berlin 04 II.	a	4	100.30b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.10bG
do. 1904 I.	d	3½	94.10bG
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do. do. 1902	a	3½	89.40b
Breslau 91	v	3½	92.10G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	91.50G
Charl.89/99	v	4	100.40G
do.95 uk.11	d	4	100.40G
do.07 uk.17	d	4	100.50b
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	92.00B
Düssd88/03	v	3½	100.20G
Elberf. 99 I.	a	4	100.10G
Essen79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	100.10G
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	91.00G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.90G
do.91 uk.10	a	4	—.—
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.40G
do. 05 u. 12	a	4	100.10G
do. 94, 03	a	3½	91.00G
Potsdam 02	d	3½	95.40G
Schöneb. 96	d	3½	93.25G
do. 07	d	4	100.40B
Spandau 91	d	4	100.40G
Stendal 03	d	3½	91.20b

Stettin04/09	d	3½	91.10b
Teltow.Kreis	d	4	100 30B
do. do.	d	3½	92.30G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	118.00G
do. do.	a	4½	105.00G
do. do.	a	4	103.50b
do. do.	a	3½	100.00bG
do. neue	a	4	100.25b
do. do.	a	3½	92 50bG
do. do.	a	3	83.75bG
Landsch.Ctr	a	3½	91.30bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.10bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.25bG
do. do.	d	4	100.60bG
Ostpreuss. .	a	4	100.40b
do.	a	3½	91.40bG
do.	a	3	81.00bG
Pommersch.	a	3½	92.00bG
do.	a	3	82.40G
do. neuld.	a	3½	90.50G
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.10G
do. XI-XVII	a	3½	92.60bG
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. A	a	3	82.10G
do. Lit. E	a	4	100.10bG
do. Lit. B	a	3	82.10G
do. Lit. C	a	3½	91.80B
Sächsische .	a	4	100.60G
do.	a	3½	93.00bG
do.	a	3	84.00G
do. neue	a	4	100.20bG
Schles. altld	a	3½	93.30G
do.ldsch.L.A	a	4	100.25G
do. do. do.	a	3½	92.80G
do. do. do.	a	3	83.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.80G
do. do.	a	3½	91.10B
Westf. Land	a	4	90.90G
do. do.	a	3½	90.80G
do. II. Folge	a	3	81.75G
do. III. Folge	a	4	99.90G
Westpr.rit.I.	a	3½	90.80bG
do. IB	a	3½	90.50bG
do. II	a	3½	90.10G
do. I	a	3	81.25G
do. II	a	3	81.25G
do. neuld.	a	3½	90.10bG
do. do.	a	3	80.50bG
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	—.—
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.30bG
Posensche .	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.50G
Preussische	d	4	100.40b
do.	v	3½	91.50b
Rhein-Westf	d	4	100.80bG
do.	v	3½	91.50G
Sächsische .	d	4	100.40G
Schlesische	d	4	100.90G
do.	v	3½	91.90G
Schlsw Holst	d	4	100.40G
do.	v	3½	91.10bG
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	38.10b
Bad.Pr.A. 67	b	4	162.50bG
Brschw20TL	—	frc.	217.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.40bB
Hamb. 50T.L	3	3	156.00bG
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.80b
Oldenb40TL	2	3	123.60bG
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld 07	k	5	101.50bG
do. E. 1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	100.10b
do. 400 M.	c	4½	100.10b
do. ab 100L.	d	4½	99.40b
do Gs.8.8.97	d	4	90.50bB
BuenAirPr08	d	5	101.40b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.75b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	94.25b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.30b
do.Tients.-P	d	5	102.60b
do. v. 98	c	4½	99.60b
GrchA 81/84	a	1,6	51.50bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	40.10bG
do. Monopol	a	1½	50.00bG
do. kleine	a	1½	50.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	50.75bG
JapA.10.1.7	a	4½	98.75B
do.	a	4	93.70bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	100.25bG
do.4080M.	q1	5	93.40bB
do.2100M.	f	4	94.00bB
Oesterr.Gldr	d	4	99.25bG
do. Kronenr.	c	4	93.80bG
do.einh. kv.R	v	4	93.30b
do. Silb.Rnt.	d	4½	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.50b
do. 64r Lose	—	frc.	547.00bG
Rumän. 03	f	5	102.50bB
do. 89	a	4	92.60b
do. 90	a	4	95.90bB
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	92 00b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	91.10b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	93.10b
do Gold.A89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	4	93.75bB
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.'k.EBA.I.II	q1	4	94.80bG
do. do. 02	a	4	93.90b
do. do. 05	a	4½	100.75b
do. Staatsrt.	q2	4	94.80bG
do.konv.Obl.	a	3,8	91.30bG
do.Prm.A.64	a	5	484.50G
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.50bG
SaoPaulo GA	a	5	100.60G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.90bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.30G
do. unifiz.03	c	4	93.80bG
do. do. 05	c	4	86.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179.80b
Ung. Goldrnt	a	4	94.00G
do.Kronenrt.	f	4	92.00bG
do. Staatsrt.	a	3½	81.60bG
do.Grndent0	e	4	93.30G
Buen.A1000	f	4½	97.00G
do. 100 L.	f	4½	97.40G
do. Pes.	a	6	103.40G
do. 1908	d	5	100.75b
do. 1909	a	5	100.90B
Lissab. St.A.	a	4	81.50bG
Sofia Gold .	e	5	100.50G
WienKommA	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	96.20G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.90B
Poln.Pf3000	a	4½	95.90b
1000-100R	a	4½	96.40b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	92.00bG
do. Sp.K. I. II	a	4	92.25b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.25bG
do. Genuss.	—	frc.	80.00G

Bröltal.Eisb.	1	4	84.25b
Frkf. Güterb.	1	1½	66.00B
Halb. Blank.	1	2	99.75G
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.10b
Liegn.-Raw.	4	4½	98.25G
Lüb.-Büch. .	1	8	135.00G
Mck.F Wilh	4	4½	108.50G
Niederlaus.	4	3½	35.25b
Nordh.Wern.	4	3½	72.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	
Rein Liebnw.	4	4	93.00G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅗	160.90b
Orient. Eisb.	1	6½	155.75b
Raab Oednb.	1	½	27.25G
Südöst.(Lb.)	1	0	21.50bG
Warsch.-W.	1	7¾	218.00bG
Anatol. voll	1	5	119.25b
do. 60%	1	5	119.25b
Baltim. Ohio	7	6	106.00bG
Canada Pac.	7	7	196.40b
Schantung .	1	6	137.80b
West-Sizil. .	1	4	79.80bB
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.00G
Braunschw.	1	6	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	126.25bG
do. Strssb.	1	6½	118.00G
Danz.elktStr	1	6½	128 50G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	123.50b
Gr. Berl. Str.	1	8½	188.75bG
do.Cass. do.	O	4½	104.00B
Hambrg. do.	1	10	188.80bG
Hann.St.V.A.	1	3	93.50G
Magdeb.Str.	1	8½	182 25b
Posener do.	1	9	187.50B
Stettiner do.	1	7½	—.—
do. Vorz.A.	1	7½	152.50G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	103.25bG
Hmb.Am.Pck	1	6	142.60bG
Hansa Dmpf.	1	10	172.40b
Nordd. Lloyd	1	0	105.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	83.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.50bG
Oest.U.St.85	c	3	78.90G
do. Gold	e	4	97.80G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.25bG
do. Obl. Gold	a	5	99.75b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	91.75bG
Mosc Sml.ab	e	4	91.75bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	78.25bG
Kursk-Kiew .	b	4	92.50bG
Mosco-Kas.	a	4	92.20b
do.KiewWor.	d	4	91.75bG
do. Rjäsan .	b	4	92.50bG
do.WindRyb.	d	4	91.75bG
Rybinsk gar.	f	4	91.75bG
Rjäs. Uralsk	c	4	91.40bG
Süd-Ost 98	e	4	91.75bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.80b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	99.10G
do. kleine	d	4½	99.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.10bG
do. kleine	d	4½	99.25bG
Macedon. B.	a	3	68.10bG
Tehuant. G.A	a	5	101.50bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00G
do. I II u. 14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.25bG
do.KOb.lu18	v	4	100.60G

Bayr Hyp.uW	v	3½	93.60G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.75bG
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	—.—
do. do. kv.	d	4	99 00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3¾	—.—
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.40G
Goth. Grdk. I	a	3½	139.50bG
do. II	a	3½	117.50bG
do. III IV	a	3½	103.00b
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.30G
do. XIV u. 16	d	4	99.30bG
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	95.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpBVI VII	v	4	99.10G
do.XII uk.17	a	4	99.20G
do. konv.	v	3½	91.50G
do. X uk. 13	a	3½	91.90G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr III IV u. V	a	4	98.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50b
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	99.20bG
do. XIX	d	4	99.10bG
do. XXI	d	4	99.10G
do. XX uk.13	a	3¾	92.80b
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.10bG
do.v.99uk09	a	4	99.00bG
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	99.60G
do.v.07uk17	a	4	99.75G
do. v. 86, 89	v	3½	90.40G
do. v. 94, 96	v	3½	89.80b
do.v.04uk13	a	3½	90.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.10bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.00G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97.00bG
do. do.	v	3½	89.75G
do. uk.1913	a	4	99.25G
do. uk. 1914	v	4	99.25bG
do. uk. 1917	v	4	99.50bG
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.75G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	95.25G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.30bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.75bG
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	a	4	99.25bG
XXVIII(17)	d	4	99.75b
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3¾	93.50G
do. XXVI(14)	d	3¾	93.30bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.50bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.25G
do.KlbOb.08	a	4	98.30G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.50G
do. IX (20)	a	4	100.70G
do. IV (12)	a	3¾	96.60G
do. I	a	3½	91.75G
do. III (12)	d	3½	91.75bG
do. V (17)	a	3½	92.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	99.30b
Brl.El.W.u12	d	4	98.80b
do.unk 1907	a	*4½	101.50G
Bismarckh.2	a	*4	97.90B
Bochum.Bgw	a	*4	94.20G
Dess.GasG 5	a	4½	105.00 =
Dess G. 05 5	d	4	98.70b

Dt.Eisb.BG.2	d	4	94 50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98 50b
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*5	100 40b
do. 100	a	*4	99.60bB
do. u. 14 3	a	*4½	102.40B
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	103.50B
Gelsenk Bgw	d	*4	100.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.75bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102 40bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	99 75G
KnMarienh 5	a	*4½	99.50bB
Krupp-Oblig	a	*4	99.40b
Laurahütte .	a	*4	98.70b
do.	c	*3½	91.40B
Leonh. Brnk.	a	4½	10 .00G
Ldw Löwe&C	d	4	99.10b
Mannesmr.5	a	4½	104.75b
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50bG
ObschlEisb3	a	*4	98.90b
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.25B
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	97 00bB
Schulth.Br.5	a	*4	101.80G
Siem. El.B.3	d	4½	102.80G
Siem.Halsk3	d	4	99.60b
do. 3	b	4	99.10G
SiemSchck3	a	4½	103.30b
ThielWnskl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.00B
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	164.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.00bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	127.00bG
BraunschwB	1	5½	116.60bG
do.Hann.Hyp	1	8	169.90bB
Bresl. Disk.B	1	6	111.00bG
Com.uDisc.B	1	6	114 80bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.50G
Darmst. Mk.	1	8	130.60bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	146.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	9	150.25b
DeutscheBk.	1	12½	261.80b
do. Effekt.Bk	1	5	111.00G
do.Hypoth.B.	1	8	161.60bG
do. Nation.B.	1	7½	114.25bG
do. Uebers.	1	9	175.00G
Disc. Comm.	1	9½	193.90b
DresdnerBk.	1	8½	162.50bG
Gotha Grdkr.	1	8	166.75bG
do. Privatbk.	1	7	136.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	188.75bG
Hannov Bank	1	7½	148.75bG
Königsb.VrB	1	7	—.—
Landbank .	1	6	109.50b
MärkischeB.	1	6	110.00bB
Magdeb.B V.	1	4½	115.25G
MecklbBk40	1	8	125.10G
Meining. do.	1	7	147.90b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	130.30b
Nordd KredA	1	7	125.00G
do.GrundkrB	1	6	121.60b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	130.50G
Preuss.BdKr	1	8	167.40bG
do.Centr BKr	1	9	194.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	5½	123.75bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	162.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,88	142.75bG
Rh.Wstf Disc	1	7	129.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	168 20bG
Sächs. Bank	1	8	160.00G
SchaaffhBkv	1	7½	142.60bG
Landb.Obl.3	a	4½	101.30B
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	86 25G
Bock, kv.u.n.	O	5	114.50bG
Böhm. Brauh	O	0	127 25bG
Friedrichsh.	O	3	89.50G
Germania .	O	0	60.50G

Hilsebein .	O	0	45.75bG
Königstadt .	O	4	95.10bG
LandréWssb	O	3	120.00bG
MünchBrauh	O	6	112.10G
Patzenhofer	O	12	239.00bG
Pfefferberg	O	8	170.60bG
SchönebSch	O	9	221.00bG
Schultheiss	9	14	253.50bG
SpandauerB	O	5	133.10bG
Vereinsb.kv.	O	12	227.90b
do. St.-Pr.	O	14	248.75bG
Victoria	O	4	99.50bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	119.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	103.00bG
Dortmunder	O	20	337.00G
do. Unionsbr	O	20	343.50G
do. Victoria	O	5	111.40B
Dssld Höfelb	O	8½	150.00B
Germn Drtm.	O	8	141.25G
Glückauf . .	O	8	136.50b
Herkul Kass.	O	9	162.50G
Holsten . .	O	12	184.25G
Hugger Pos.	O	8½	141.75b
Kiel.Schloss	O	8	136.75b
KönigB.Beek	O	8	150.00G
LeipzRiebek	O	9½	186.25G
Lindbr.Unna	O	4	72.25G
Lindener . .	O	12	233.50G
LöwenbrDtm	O	10	181.00bG
Oberschles.	1	4	99.50G
Oppelner . .	O	3	73.50b
Paulshöhe .	O	5	102.00G
Schlegel . .	O	9	151.75b
SchwabenBr	O	8½	145.60G
Sinner . . .	1	12	237.30b
vTuchersche	7	14	245.75b
Wickl. Küpp.	N	7	149.25G
Accum.Fab	1	12½	220.00bG
do.BoeseVA.	1	0	6.00bG
A.G.f.Anilinf.	1	18	393.00bB
do f Bauausf	1	5	120.25bG
do f.Mnt.Ind	4	0	63.00bG
AdlerCem.kv	1	3	123 25bG
Adler Fahrr.	N	25	428.50bG
AllgBerlOmn	1	0	159.75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	265.30bB
Anhalt. Kohl.	1	5	135.25G
do. V.-A.	1	6	116.25bB
Annen. Guss	7	0	93.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	139.00bG
Archimedes	7	5	131.00G
Arenbrg.Bgb	1	13½	412.50G
ArnsdorfPap	O	9	148.30G
Baer&St. M	1	25	413.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	339.90b
Bartz&Co Sp	1	6	142.25bG
Baug BNeust	—	frc.	52.00G
do.KaisWStr	O	2	65.00bB
Bendix Holzb	5	3	87.10G
Berg.Märk.I.	1	4	97.00G
Brl.AnhMsch	1	12	207.75bB
do.Elekt.-W.	7	11	179.75bG
do. do.	7	4½	103.60bG
Berl. Eispal.	1	10	109 00G
do.Gub.Hutf.	1	13	230.10bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	76.00G
do.Maschin.	7	14	242.25G
do.SpedV.kv	1	30	180.00B
do. do. V.A.	1	31	156.50G
BertholdSch	1	12	239.75bG
BerzeliusBw	1	0	99.50bB
Bismarckhtt	7	7	185.50bG
Bochum.Bgw	1	0	74.00bG
do. Gusst.	7	12	222.75b
BdgSchönhA	—	frc.	97.25G
Böhler & Co.	1	16	217 80bG
Bösperd.Ww	7	2	109 00G
Brnschw.Khl	1	13	225 00G
do. Jute	7	12	208.25bG
BredowZckf.	7	0	81.25bG
Breitenb.Zm	1	4	105.00bG
Brem.Wollk.	1	16	273.60b
Bresl.Spritf.	O	20	311 25G
do.WgfLinke	1	25	[illegible]
Buderus Eis.	1	5	114.5[illegible]

Butzke Met.	1	6½	112.20bB
CartLoschw	7	22	387 50G
do. do.	7	12	219.50b
Cassel Fedst	1	12	233.90b
Charl. Wass.	O	14	257 50bG
Chem.Fab. Buckau .	1	12	209.30bG
do. St.-P.	1	12	210.00G
MilchPos.	N	12	231.00B
Oranienb.	1	8	145.00G
Cöln. Bergw.	1	27½	474.25G
Cöln-Müsen.	7	0	70.00bB
Concord Bgb	1	6	333.00b
do. Spinner.	1	7½	164.90b
Cont. Wassw	1	8	155.00bG
Delmnh. Lin	1	13	249.25bG
Dessau. Gas	1	9	175.80bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	128.90bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	201.20b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.25G
do.Oest. Bgw	1	11	226.75G
do.Uebs.El G	1	10	184.40bG
do. Asph.Ges	1	4½	131.10bG
do.Gasglühl.	7	50	635.00bG
do. Kabelwk.	1	7	148.00bG
do. Waffenfb	1	22	384.75bG
do. Wasserw	1	3	101.80b
Dinnendahl .	7	0	44.50bB
Donnersmkh	1	14	313.75bG
Dör.& Lehrm	1	9	176.00bB
do. Vz.-A.	1	6	113.50G
Dortm.Un. C.	7	3	—.—
do.Vzg.-A. D	7	5	—.—
DüsseldWgg	7	16	264.00bG
do. Eisen	O	8	170.25bG
do Maschin.	1	6	131.50bG
Dynam Trust	5	10	179.90b
Eckert M.F.	O	10	161.70B
Egest.Saline	1	10	174.00bG
Eisenw.Kraft	1	11	200.50bG
Elberf. Farb.	1	45	509.00B
do.Papierfb.	7	0	51.75G
Elekt. Dresd.	4	4½	107.50G
Engl. Wollw.	1	3½	94 25G
C. Ernst&Co.	1	0	42.10G
Eschw.Brgw.	7	8	183.50bG
Essen.StnkB	1	10	183.50b
Fag Eis.Mst	7	12	193.50bG
Fein-Jute Sp	1	6	142.00G
Flnsb. Schiff	7	0	138.30G
Fraust. Zuck	9	18	203.50bG
FreundM.kv.	7	4	318.25G
Friedrchssg	—	frc.	
Frist.&Rssm	1	7	129.00bB
Geisw. Eis.	7	6	175.00bG
Gelsenk. Bw.	1	9	211.70b
do.Gussstl.	8	0	74.50bG
GermaniaPZ	7	0	82.25bG
Gs.f.el Untrn	1	8	165.25G
Gladb. Spinn	1	8	—.—
GlasSchalke	1	10	226.00b
Görl.Eisenb.	7	16	312.75bB
do. Maschin.	7	4	126.75G
Greppin. Wk.	1	10	190.10G
Guttsm Msch	1	5	94.00bG
Hagen.Gss.	7	0	71.00bG
HallescheM.	1	30	430.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	189.50bG
Hst.Belleall.	1	5	109.50G
Hannov. Bau	1	0	65.00G
do. Masch.	7	20	312 10bG
Harkort Brck	1	9	137.00G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	131.10bG
Harpen.Bgb.	1	7	185.90b
Hartm.Msch.	7	10	166.25bG
HasperEisen	7	8	168.25bG
HeinLehm.a.	1	10	142.25b
Herbrand W.	O	8	159.00bG
Hermannm. .	1	12	198 00bG
Höchst. Fbw.	1	27	540.00B
HofmannWg.	1	40	583.00bG
HohenloheW	4	9	216.75b
HöschE.u.St.	1	18	291 50bG
HumboldMa.	7	8	135.00bG
Ise Bergb.	1	24	452.00bG
[illegible]	1	5	[illegible]

Jeserich abg	1	8½	141.00G
Jessenitz K.	1	5	103 00bG
Kahla Porz.	1	12	307.50bG
Kali Aschrsl.	1	9	170.50bG
KaplerMsch.	1	0	93.00G
Kattowitz.Bg	4	12	242.80bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	262.25bG
do. do.Pr.-A.	1	15	342.25bG
Kön.Marienh	1	6	103.00G
Königsborn .	1	10	213.25bG
KönigszeltP.	7	6	164.25bB
Gbr. Körting	1	7	136.00bG
Kruschw. Z.	7	26	285.00bB
Kyffhäuserh	1	8	198.00b
Lahmeyer E	4	5	119.00b
Lapp. Tiefb.	7	0	98.00b
Lauchhamm.	7	10	208.50bG
Laurahütte .	7	4	170.60bG
Leonh. Brnk.	7	7	145.90G
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	282.25G
Lothr.E. dp.a	7	0	30 25G
do.do. St.Pr.	7	0	59.50bG
Lüneb. Wchs	7	8	126.10G
Luth. Brschw	7	6	107.00bG
MrkWstfBg	7	0	120.75b
Magdeb.Gas	1	5¾	106.25bG
do. Bergw.	1	33½	528.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.50bG
MarienhKotz	4	6	122.40b
M.-F. Kappel	7	39	400.00bG
MArmStrube	1	0	59.50b
Massen.Bgw	1	5½	117.00G
MchWb Lind.	1	8	185 50bG
Mechern. Bw	—	frc.	67.50G
Mix & Genest	1	3	106.00b
MhleRüning.	7	18	266.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	191.25b
NeptunSchf	1	4	82.25bG
NeueBd.A.-G	1	10	153 40b
do.Phot.Ges.	1	0	41.00bG
do. Westend	—	frc.	188 00bG
Niederl. Khl.	4	11	198.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	62 00bG
do. Gummi .	1	10	143.25G
do. Jute L.B.	1	5	92.50bG
do. Wollkäm.	1	12	158.00bB
Nords.Fisch.	7	0	71 00B
Obschl Eisb	1	1½	108.75b
do.Eisenind.	1	0	95.60bG
do. Kokswrk.	1	8	173.25bG
do.Prtl.Zem.	1	8	181.75bG
Oppeln.Zem.	1	5	152.00bG
Orenst.&Kop	1	13	222.25bG
Ottens.Eisen	1	5	97.00bG
PanzerGeld	7	9	159.50bG
Pauksch M.	N	0	50.50G
Petersb.El.B	1	7	134.10bG
do. V.-A.	1	10	171.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	20.00bB
Phönix Lit. A	7	15	243.60bG
Ravensb Sp	1	9	127.60bG
ReicheltMet.	1	12	222.50G
Rh. Metallw.	O	0	96.50b
do. Nass.Bw.	1	15	327.50bG
do.Stahlwrk.	7	7	163.70b
do. Wstf.Ind.	1	6	151.00G
RiebeckMtw.	4	12	200.00bB
J. D. Riedel	1	12	221 50bG
Rombch Hütt	7	8	182.25G
Rositz. Brnk.	7	10	157.50b
Rothe Erde .	7	5	120.25G
Rütgers Wk.	1	11	196.50bG
SächsBöh Z	1	8	168.00b
do.Thür.Brk.	1	7	141.75bG
Sangerh. M.	O	6	188.00bG
Sarotti . .	7	12	194.00b
Schering . .	1	10	243.50bG
do. V.A.	1	4½	104.00G
Schl.el.uGas	1	9½	194.60G
do.Prtl.Zem.	1	5	148.50b
H. Schneider	1	9	187.75bB
Schomburg .	O	7	127.50bG
Schoening .	5	7	120.50G
Schuckert El	8	7	156.60b
SeebeckSch	7	10	84.00bG
…mens Gl.I	1	15	262.75bG

Siem.&Hlsk.	8	12	243.75b
SiemensEl.B	O	6½	124.75B
Simonius Cll	1	6	130.60G
SpnnRenner	1	9	125.00bG
Stadtberg. H	7	1	80.90b
Stahl&N lke	7	7	146.25bG
Stassf.Ch. F.	7	7	145.00bG
Stett. Vulkan	1	12	213.25b
Stollwrck.VA	1	6	121.30bG
Stolp. Zink-A	1	5	143.10b
StralsSpielk	7	7½	138.30G
Tecklenbrg	1	0	100.00B
Tel. Berliner	7	12	201.75bG
Teltow-Kan.	—	frc.	60.50bG
Terra A.-G. .	6	10	137.90bG
Tr. Grosssch	a	0	126.75B
do.N.Schönh	1	3	102.50G
do.N BotGart	—	frc.	122.00bG
do BrlNrdost	1	0	246.00bG
do.do.Südw.	—	frc.	138.10b
ThaleEis StP	1	7	219.00bG
do. do. V.A.	1	7	219.00bG
Fr. Thomée .	7	5	116.50G
Trachenb. Z.	7	10	133.00bB
UnionBaug.	1	8	128.25bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	170.25bG
Varzin.Pap.	1	8	207.90b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	148.10G
do.CölnRw.P	1	16	297.00b
do.Mörtel-W	1	6	153.50B
do.Metw.Hll.	O	11	170.50bG
do. Nickelw.	4	16	280.90b
do.Zypen&W	7	10	170.50bG
VictoriaFahr	O	5	96.25G
VogelTel.Dr.	O	6	144.00bG
Vogtl.Masch	7	20	376.10b
do. V.-A.	7	20	376.10G
WandererF	O	20	356.10bG
Westeregln.	1	10	23 .00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.00G
Westfal.Cem	1	10	176.00B
Westf.Dr.Ind	7	6	163.50bG
do. Kupfer	7	0	107.60G
do. Stahlw.	7	0	52 40B
Westf Bd.AG	—	frc.	786.00bB
Wiel &Hrdtm	8	4	113.25G
Wilke Gasom	4	6	99.50bB
do. Gussstl	7	9	193.25G
do. Stahlrhr.	7	16	280.00bG
Wrede Mälz.	9	2	75.25G
ZechauKrb.	1	7½	111.25bG
ZeitzerMsch	7	11	243 25G
do. Waldhof	1	15	261.50bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.30G
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	5	80.625bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.35B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	8 T.	4½	20.41b
do.	3 M.	4½	20.24bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork .	vista	—	4.20bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris . .	8 T.	3	80.90b
do.	2 M.	3	—.—
Wien . .	8 T.	5	84.95b
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz .	8 T.	4½	80.85B
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	
ItalPlätze	10 T.	5½	80.50G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.40bG
20-Franks-Stücke .			16.17b
N.Russ.Gold p100R.			215.95b
Amerikan. Noten . .			4.1925b
Engl. Banknoten 1L.			20.415b
Franz.Bankn.100fr.			80.85b
Oest. Noten 100 Kr.			85.00bB
Russ. Noten 100 R.			215.65b
do. Zoll-Kup. kl.			323.25b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.